Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5,00 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. — Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr 852. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 30 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 237 — Donnerstag, den 13. Oktober 1921 — 45. Jahrgang

Oberschlesiens Teilung beschlossen!

Der Reichskanzler über den Ernst der Lage

Pleß und Rybnik sollen an Polen fallen!

Gleiwitz, Beuthen und Kattowitz unter polnischer Souveränität.

wtb. **Genf**, 13. Okt. (Drahtbericht.) Das Sekretariats des Völkerbundes hat gestern nachmittag die Entscheidung als im Sinne der Teilung erfolgt bezeichnet. Auch Thomas vom internationalen Arbeitsamt hat gegenüber deutschen Arbeiterdelegierten erklärt, daß die Entscheidung tatsächlich auf eine Teilung Oberschlesiens hinausläuft.

wtb. **Berlin**, 13. Okt. (Drahtbericht.) Auf Grund absolut sicherer Informationen von einer an der Völkerbundstagung beteiligten Persönlichkeit soll Oberschlesien in drei Teile geteilt werden. Pleß und Rybnik sollen an Polen fallen. Das Zentralrevier im englischem Sinne, also Gleiwitz, Beuthen und Kattowitz, soll als autonome Wirtschaftsprovinz unter polnischer Souveränität konstituiert und die übrigen Gebiete Oberschlesiens sollen Deutschland zugeteilt werden.

Der Rat befaßt sich, wie auf Grund unbedingt zuverlässiger Nachrichten gesagt werden kann, heute mit folgenden Spezialfragen: 1. Wie soll das Währungsproblem in dem autonomen Mittelbezirk reguliert werden. Hierüber ist noch keine Einigung erzielt worden. 2. Polen soll die Eisenbahnverwaltung übertragen werden. 3. Die militärische Besatzung in dem Mittelbezirk soll ganz erheblich verstärkt werden und die Verstärkung soll Polen zur Last fallen. Die oberste Instanz in dem autonomen Mittelbezirk wird ein internationaler Ausschuß sein, der unter Völkerbundskontrolle gestellt werden wird. Es sind noch Verhandlungen mit bestimmten Instanzen im Gange, die man einstweilen nicht nennen möchte, um für die deutsche Arbeiterschaft in dem autonomen und in dem Polen zugewiesenen Bezirke genannte Sicherheiten in sozialpolitischer Hinsicht zu schaffen.

Die oberschlesischen Parteien für Ablehnung

wtb. **Kattowitz**, 13. Okt. (Drahtbericht.) Auf die beunruhigenden Nachrichten aus Genf hin haben Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten in Oberschlesien Telegramme an das Reichskabinett gesandt, die die unbedingte Ablehnung der geplanten rechts- und vernunftwidrigen Lösung fordern und erklären, daß sie ein Verbleiben ihrer Parteivertreter im Kabinett einer solchen Entscheidung gegenüber für undenkbar halten.

Der deutsche Ausschuß für Oberschlesien, in dem alle deutschen Parteien, Gewerkschaften und sonstige ständige Körperschaften Oberschlesiens vertreten sind, erklärt in einem Telegramm an den Reichskanzler, den gleichen Standpunkt zu vertreten und sagt weiter: Wir haben es verstehen können, daß das Ultimatum der Entente von der Reichsregierung angenommen worden ist, um Oberschlesien für das Deutschtum zu retten. Wir werden es nicht mehr verstehen, wenn diesem neuen Rechtsbruch gegenüber die Reichsregierung nicht alle Konsequenzen ziehen würde. Wenn der Völkerbund nicht wagen will, Recht Recht bleiben zu lassen, so müssen wir es von uns weisen, Gegenstand eigensinniger und wirtschaftlicher Experimente zu sein. Wir fordern von dem Reich, daß es unser Recht verfechte ohne Rücksicht darauf, ob dem Einzelnen hier wieder schwere Tae bevorstehen mögen.

Ein Appell Oberschlesiens an den Papst

tu. **London**, 13. Okt. Nach einer Meldung aus Rom ist dem Papst ein Memorandum mit Dokumenten der Gewerkschaften, Arbeitsverbände, Wirtschaftsvereine, wie auch der Geistlichkeit von Oberschlesien überreicht worden. In diesem Memorandum ist der Wunsch ausgesprochen, daß auf Grund der Volksbestimmung vom 30. März Oberschlesien ungeteilt bleiben soll.

Katastrophale Wirkungen

wtb. Berlin, 13. Okt. (Drahtber.) In der gestrigen Kabinettssitzung führte Reichskanzler Dr. Wirth aus: Man hört von einem Plan, nach dem ungefähr das ganze oberschlesische Industriegebiet politisch den Polen zugesprochen werden soll. Das würden nicht nur die Kreise Pleß und Rybnik sein, sondern auch Königshütte, Kattowitz und Beuthen. Die Nachrichten über Oberschlesien, die dahin gehen, daß mit Bestimmtheit eine Teilung des Industriegebietes von seiten der Entente in Aussicht genommen sei, wirken für die deutsche innere und äußere Politik geradezu katastrophal. Wir haben alles getan, um die dem deutschen Volke auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen und damit in der Praxis den Willen zur Erfüllung zu beweisen. Die Vertreter der Entente selbst haben noch in Paris zugeben müssen, daß Deutschlands Haltung in der Wiederherstellungsfrage korrekt sei. Es ist bekannt, daß es besonders bei der Industrie außerordentlich große Schwierigkeiten gibt, das Steuerprogramm auf einer erträglichen Basis zustande zu bringen und die Kredite flüssig zu machen zur Erfüllung unserer Goldverpflichtungen an die Entente. Die Wegnahme Oberschlesiens in dem ganzen Umfange der geplant scheint, erschüttert diese ganze Politik. Da der Reichstag nicht versammelt ist, läßt sich zurzeit eine Stimmung der Parteien schwer wieder geben. Immerhin bleibt abzuwarten, ob die Presse-Nachrichten zutreffend sind. Man kann darin Zweifel setzen. Auch bei früheren Gelegenheiten hat man nachträglich feststellen müssen, daß die ersten Aufmachungen zu schwarzseherisch gewesen sind und daß bei ruhiger objektiver Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse eine andere Politik hätte betrieben werden können.

Veröffentlichung der Entscheidung nicht vor nächster Woche?

wtb. Genf, 13. Okt. (Drahtber.) Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Veröffentlichung des Gutachtens, gleichviel, ob sie von Genf oder Paris ausgeht, erst erfolgen soll, wenn alle militärischen Vorbereitungen betreffs Oberschlesiens getroffen und für rechtzeitige Notifizierung an die interalliierten Regierungen geiorgt sei. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß vor Beginn der nächsten Woche die Hauptmächte, die im Obersten Rat vertreten sind, die Entscheidung dem Deutschen Reiche oder Polen durch Briand, der als Präsident der letzten Alliiertenkonferenz fungierte, bekanntgeben werden.

„Reichskanzler, werde hart!"

tu. **Breslau**, 13. Okt. (Drahtber.) Der Deutsche Ausschuß für Oberschlesien hat ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, worin es heißt: Wenn der Völkerbund es nicht wagen wird, Recht Recht bleiben zu lassen, so müssen wir es von uns weisen, Gegenstand politischer und wirtschaftlicher Experiemnte zu sein. Wir fordern unser Recht, wir fordern aber auch vom Reich, daß es unser Recht durchführt ohne Rücksicht darauf, ob den einzelnen hier wieder schwere Tage bevorstehen müssen. Reichskanzler, werde hart, wir sind es!

Das Kabinett Wirth und England

tu. **Paris**, 13. Okt. (Drahtber.) Die Mehrzahl der hiesigen Blätter veröffentlicht ausführliche Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über die Beunruhigung, die in Deutschland über das Schicksal Oberschlesiens herrscht. Eine Unterredung, die der deutsche Außenminister Dr. Rosen mit dem englischen Botschafter gehabt haben soll, wird in Verbindung mit den jüngsten Enthüllungen des „Newyork Herald" gebracht und zu der Nachricht verdichtet, der Reichskanzler habe die englische Regierung wissen lassen, daß er mit dem gesamten Kabinett zurücktreten werde.

Handelsminister Fischbeck über Oberschlesien

Berlin, 12. Okt. Der preußische Handelsminister Fischbeck gewährte einem schwedischen Journalisten ein Interview über die oberschlesische Frage, in dem besonders die wirtschaftspolitische und die rein wirtschaftliche Seite der Frage erörtert und der Nachweis geführt wird, wie stark speziell Skandinavien an einem ungeteilten deutschen Oberschlesien interessiert ist.

„Ein Dolchstoß in den Rücken"

Berlin, 13. Okt. (Drahtbericht.) Am Schluß seines Kommentars, der sich mit der Lage beschäftigt, bemerkt der „Vorwärts": Wie sollen wir unser Reparations- und Wirtschaftsprogramm festlegen, wenn in Oberschlesien von neuem ein kurzfristiges Provisorium geschaffen wird? Die Verhältnisse sind nicht geklärt genug, um Enttäuschungen, wie es Oberschlesien eine zu werden droht, ohne gefährliche Erschütterungen überstehen zu können. Was nützen Sympathiekundgebungen auf der Gegenseite, wenn sie von einem Dolchstoß in den Rücken begleitet werden?

Die Aufgabe Dr. Sthamers

Berlin, 12. Okt. Der Botschafter Dr. Sthamer ist beauftragt worden, bei der englischen Regierung eine Demarche zu unternehmen und Lloyd George nicht im Unklaren darüber zu lassen, welche politischen Folgen sich aus einer Abtrennung des oberschlesischen Industriereviers von Deutschland ergeben würden. Die diplomatischen Vertreter Deutschlands in den anderen Ententestaaten haben ähnliche Weisungen erhalten. Man erwartet, daß Dr. Sthamer noch heute abend der Reichsregierung eine amtliche Mitteilung über den Stand der oberschlesischen Frage machen und daß dann das Kabinett endgültig dazu Stellung nehmen kann.

Gröners Besuch in Frankfurt abgesagt

tu. **Frankfurt**, 12. Okt. Der für heute angekündigte Besuch des Reichsverkehrsministers Gröner ist wegen einer wichtigen Kabinettssitzung in Berlin abgesagt worden.

Die Rolle und die Bedeutung der Sachverständigen

wtb. **Prag**, 13. Okt. (Drahtbericht.) Allgemein wird in der Oeffentlichkeit bisher die Rolle und Bedeutung der beiden vom Völkerbundrat in der oberschlesischen Frage bestellten Sachverständigen unklar und vielfach irrig aufgefaßt. Das Gutachten der beiden Sachverständigen soll nicht die Grundlage abgeben zu dem Plan, den die Viererkommission für Oberschlesien dem Völkerbundrate unterbreiten wird. Vielmehr arbeiten Viererkommission und Sachverständige unabhängig voneinander. Die Viererkommission gibt ihr Gutachten lediglich nach politischen Gesichtspunkten ab. Die beiden Sachverständigen haben sich über die einschlägigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu orientieren, die eintreten bei diesem oder jenem Vorschlage der Viererkommission. Zeitlich also erfolgt das Gutachten der Viererkommission vor der wirtschaftlichen Expertise der Sachverständigen. Die Wichtigkeit des Amtes der Sachverständigen geht daraus hervor, daß sie bei einer evtl. Teilungslinie bestimmenden Einfluß darauf haben, ob ein Werk oder eine Gegend diesseits oder jenseits der Grenze kommen soll, je nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen.

Die Kreditaktion der deutschen Industrie in Frage gestellt

Berlin, 13. Okt. (Drahtbericht.) **In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die angebotenen Finanzunternehmungen, die an die deutschen Wirtschaftskreise mit Angeboten herangetreten waren, entschlossen sind, ihr Angebot zurückzuziehen, wenn wir die wichtigen Teile Oberschlesiens verlieren.**

Wie dem „L. A." von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind Industrie, Landwirtschaft und Handel fest entschlossen, angesichts der durch die Tagung des Völkerbundrates geschaffenen außenpolitischen Lage die größte Zurückhaltung zu üben. Zwar soll noch in dieser Woche das Kreditabkommen fertig gestellt werden, doch erscheint es in maßgebenden Kreisen völlig ausgeschlossen, daß die deutsche Volkswirtschaft nach dem etwaigen Verlust von Oberschlesien oder nach der Teilung des Industriegebietes noch die Kraft besitzt, Leistungen zu vollbringen, wie sie mit dem Abschluß des Kreditabkommens verbunden sein würden.

Wenn also das Kreditabkommen trotz der noch ausstehenden Entscheidung über Oberschlesien ausgearbeitet wird, geschieht es, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Die deutschen Wirtschaftskreise dürften aber von ihrem Projekt Abstand nehmen, wenn die oberschlesische Frage zu unseren Ungunsten entschieden wird. Mit anderen Worten, das Kreditabkommen dürfte nur herausgebracht werden, wenn wir Oberschlesien behalten. Denn die Industrie und mit ihr Handel und Landwirtschaft dächten nicht daran, Leistungen zu übernehmen, wenn sie von vornherein wissen, daß sie nicht erfüllt werden können.

Heute finden Vollsitzungen der beteiligten Kreise statt, die jedoch streng vertraulich sein werden. Gestern tagte übrigens auch die Vollsitzung des Ausschusses der deutschen Landwirtschaft, die sich gleichfalls über die Frage der Devisenbeschaffung unterhielt.

Verbrecherischer Fanatismus einer Polin

tu. **Rosenberg**, 13. Okt. (Drahtber.) Die Villenbesitzerin Tscholka, eine fanatische Polin, ist wegen versuchter Verhetzung zum Morde verhaftet worden. Ihr Mordplan soll sich gegen einen deutschgesinnten Lehrer in Boroschen gerichtet haben. Als ein Förster, den sie zur Tat dingen wollte, hierauf nicht einging, soll sie versucht haben, einen Automobilschlosser zu bereden, das Forsthaus anzuzünden und den heraustretenden Förster niederzuknallen. In weiter zurückliegender Zeit soll sie versucht haben, den Förster zu verleiten, gegen den deutschgesinnten Kaplan aus Kostellitz auf dessen Meßfahrt nach Boroschau Handgranaten zu werfen.

Landwirtschaft und Devisenbeschaffung

tu. **Berlin**, 13. Okt. (Drahtericht.) Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, trug die Vollsitzung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft über die Devisenbeschaffung entsprechend den Wünschen der Reichsregierung einen streng vertraulichen Charakter. Die Versammlung nahm einen Bericht über die vor 14 Tagen stattgefundene Besprechung mit dem Reichskanzler entgegen und erörterte eine Reihe von Vorschlägen. Die Beratungen hatten nur vorbereitenden Charakter, da vor Präzisierung des Industrieangebots eine endgültige Stellungnahme der Landwirtschaft nicht möglich ist.

Der Zustand der Steuerverwaltung

wtb. **Berlin**, 13. Okt. (Drahtbericht.) Eine parlamentarische Umfrage über den Zustand der Steuerverwaltung regt die demokratische Monatsschrift „Die Deutsche Nation" an. Es sei ein öffentliches Geheimnis, daß Finanzämter, insbesondere in Preußen, die Veranlagung und Einziehung der bisherigen Steuern nicht zu meistern vermochten. Eine Armee von neuen und ungewandten Beamten sitze vor einer Masse von sogenannten „Resten", deren auf jeden einzelnen Beamten Tausende entfielen. Bleibe dieser Zustand und kämen neue, noch kompliziertere Steuern hinzu, so würden weder die alten, noch die neuen Steuern bezahlt, einfach weil niemand mehr Bescheid weiß, wann, an wen und wieviel es zu zahlen habe.

Minister Gradnauer über die Entwaffnung der Schupo

tu. **Berlin**, 12. Okt. (Drahtbericht.) Minister Dr. Gradnauer hatte mit dem französischen General Verraux eine Unterredung, wobei er über die Abrüstung und Entwaffnung u. a. folgendes ausführte: Die Abrüstung Deutschlands ist vollzogen. Die Furcht, die man in Frankreich gegenüber der Schutzpolizei an den Tag legt, ist übertrieben. Die Schutzpolizei ist unsere einzige Waffe, der Aufruhrbewegung gegenüber, die nur durch sie unterdrückt werden kann. Die Kontrollkommission verlangt von uns die Dezentralisierung der Schutzpolizei. Wenn diese aber nicht zentralisiert gewesen wäre, hätte man mit der Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland nie fertig werden können. Nur ein Drittel der Polizei besitzt noch Gewehre. Die Maschinengewehre sind abgeliefert. Die Revanchepartei in Deutschland wird nie den Sieg davontragen, könnte niemals genügend Formationen zur Bildung einer Armee aufstellen und könnte sich auch nicht die nötigen Ausrüstungsgegenstände verschaffen.

Waggonmangel die Ursache der Kartoffelknappheit?

Berlin, 13. Okt. (Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite wird dem Vorwärts u. a. folgendes mitgeteilt: Es widerspricht den Tatsachen, daß die Gemeinden und Händler keine Winterkartoffeln auftreiben können. Lediglich ist es eine Frage der Waggongestellung. Die Eisenbahnverwaltung ist schon seit vielen Wochen nicht in der Lage, auch nur annähernd den Bedarf an Waggons zum Abtransport der Kartoffeln zu stellen.

Die erste Klasse aus den D-Zügen entfernt.

Berlin, 12. Okt. Die erste Klasse aus den D-Zügen ist soeben im Winterfahrplan nachträglich entfernt worden.

Reichsjugendkonferenz christlicher Bergarbeiter

tu. **Essen**, 12. Okt. Hier fand eine Reichsjugendkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, die von über 800 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht war, statt. Nach einem Vortrag über sittliche Gefahren für die Bergmannsjugend und theoretische und praktische Berufsausbildung der Knappenjugend, Jugendschutz in Gesetzen und Verordnungen usw. wurde zum Schluß einstimmig folgende Resolution angenommen: Die Reichsjugendkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hat mit Erstaunen davon Kenntnis genommen, daß in Gesetzen und Verordnungen eine große Zahl von Vorschriften den Schutz von Leben und Gesundheit der Jugd bezwecken. Der tatsächlich bisher gewährte Schutz ließ aber keinesfalls erkennen, daß eine derartie Fülle von Vorschriften besteht. Daraus ist der Schluß zu ziehen, daß die bestehenden Vorschriften nicht in dem vom Gesetz gewollten Sinne durchgeführt werden. Die Konferenz verlangt deshalb, daß die vorhandenen Schutzbestimmungen besser als bisher durchgeführt werden. Darüber hinaus muß aber ein weiterer Ausbau der Schutzbestimmungen für Jugendliche erfolgen. In einer zweiten Entschließung werden durchgreifende [illegible]

...fordert. ...ndkonferenz bei ... im Bergbau.

...ung m... Aus aller Welt

Für W...

Deutschlands Entwaffnung

Berlin, 12. Okt. Die Unmenge von Kriegsmaterialien aller Art, die auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland bereits abgeliefert sind, geht aus einer Meldung des „Intransigeant" hervor. Die Berichte des Generals Nollet gehen dahin, „daß Deutschland hinsichtlich seiner Abrüstung sich nunmehr innerhalb des Versailler Vertrages befinde." An Geschützen sind bisher zerstört 32 800, noch zu zerstören sind 102. Vernichtet wurden weiterhin 34 Millionen Tonnen Geschosse, 1 Million To. Geschosse müssen noch zerstört werden. Von Minenwerfern wurden unbrauchbar gemacht 84 000, während 200 noch zu zerstören sind. Von Gewehren sind 160 000 noch abzuliefern, 4 160 000 sind bereits abgeliefert. 90 Millionen Patronen sind zu vernichten, 350 Millionen sind zerstört.

Verhaftung eines Kappisten

München, 12. Okt. Den Blättern zufolge wurde der wegen Hochverrats im Zusammenhange mit dem Kapp-Putsch steckbrieflich verfolgte Arzt Georg Schiele aus Naumburg an der Saale verhaftet. Die Verhaftung erfolgte durch die bayerische Grenzpolizei, als Schiele versuchte, die Grenze nach Oestereich zu überschreiten. Ueber seinen bisherigen Aufenthaltsort verweigert der Verhaftete jede Auskunft.

Die Deutschnationalen und der Parteitag der „Deutschsozialen".

Berlin, 12. Okt. Bekanntlich hat sich eine Gruppe von rechtsradikalen Elementen der deutschnationalen Volkspartei zu einer deutschsozialen Partei zusammengeschlossen. Diese hielten im Herrenhause in Berlin ihren ersten Parteitag ab. Im Mittelpunkt der politischen Agitation, die von diesen radikalen Elementen aus betrieben wird, steht der Antisemitismus. Ihre Werbeaufrufe beweisen, daß sie unter dem Begriff des Deutschtums den Kampf gegen das Judentum verstehen. Von deutschnationaler Seite aus ist in letzter Zeit wiederholt betont worden, daß man mit dieser Gruppe nichts zu tun haben wolle.

Vor einem Streik der mitteldeutschen Eisenbahner?

Berlin, 12. Okt. Die „Rote Fahne" will wissen, daß sich der Kampf der mitteldeutschen Eisenbahner um die „rein ideellen Forderungen" zu einem großen Streik auswächst. Angeblich hätten im Direktionsbezirk Halle schon Urabstimmungen stattgefunden, die durchschnittlich eine Neunzehntel-Mehrheit für den Streik ergeben haben sollen.

Teuerungsbeihilfen im Bankgewerbe

wtb. Berlin, 12. Okt. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Erweiterung des materiellen Teils des Reichstarifvertrages im Bankgewerbe zu folgendem Ergebnis geführt:

Für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 21 werden außertariflich sofort auszuzahlende bezw. zu bevorschussende Sonderteuerungsbeihilfen nachgezahlt werden bezw. gewährt, die sich insgesamt für verheiratete auf 2500 Mark, für Ledige auf 2000 Mark, für weibliche Angestellte auf 1700 Mark und für Lehrlinge auf 450 Mark belaufen. Jugendliche, das heißt Angestellte unter 20 Jahren (mit Ausnahme der Lehrlinge) erhalten jeweils die Hälfte. Kinderzulagen werden monatlich um 25 Mark, 30 Mark und 40 Mark während des genannten Zeitraums erhöht. Die Ueberstunden sollen ab 1. Okt. mit 8 Mark für die ersten beiden, mit je 10 Mark für die nachfolgenden Ueberstunden bezahlt werden. Die anwesenden Arbeitgeber, wie auch die Arbeitnehmervertreter verpflichten sich in ihren Kreisen die Abmachungen zur Annahme zu empfehlen. Die Erklärung über die Vereinbarungen soll so schnell als möglich abgegeben werden.

Keine deutschen Luftschiffingenieure für Frankreich

Berlin, 12. Okt. Das „Echo de Paris" hatte gemeldet, daß die französische Regierung mit dem Ingenieur Dormeer, einem führenden Luftschiffkonstrukteur Verhandlungen angeknüpft habe, um ihn zum Eintritt in die Dienste der französischen Regierung zu bewegen. In unterrichteten deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Meldung als ein Versuchsballon anzusehen ist.

Meuternde Matrosen.

tu. **München**, 11. Okt. In München trafen 22 Matrosen eines deutschen Dampfers unter Deckung ein, die an das Hamburger Seemannsgericht abgeliefert werden sollen. Die Matrosen stellten auf hoher See unter Drohungen an den Kapitän Lohnforderungen, weshalb dieser gezwungen wurde, in Triest zu landen, wo die Matrosen der Polizei übergeben wurden.

Indischer Streik gegen den Prinzen von Wales.

tu. **London**, 11. Okt. Nach Nachrichten aus Bombay hat ein ...indischen Arbeiter eine Entschließung angenommen, ...mpathiestreik für ganz Indien an dem Tage, an dem ...n Wales indischen Boden betritt, auffordert. Die ...den sollen über jede Stadt, in der der Prinz weilt, ...verhängen.

...e neue Luftlinie Paris-Konstantinopel.

tu. **Paris**, 11. Okt. Gestern haben zwei französische Flieger vom Flugplatz Bonnget einen Vorbereitungsflug zur Bestimmung der Route der neuen Luftlinie unternommen, die von Paris über Wien, Bukarest und Belgrad nach Konstantinopel führen wird.

Der neue päpstliche Nuntius in Warschau.

tu. **Warschau**, 11. Okt. Gestern vormittag 9 Uhr traf der neue päpstliche Nunzius, Monsegnore Luore, in Warschau ein, wo er von Vertretern der Regierung und der Geistlichkeit empfangen wurde. Im Anschluß daran hielt Erzbischof Krakowski eine feierliche Messe in der Kathedrale ab.

Zum Attentat auf Pilsudski.

tu. **Warschau**, 11. Okt. Wie der „Newyork Herald" aus Warschau meldet, hatten die Nachforschungen der Polizei über das Attentat gegen Pilsudski ergeben, daß es sich um eine bolschewistische Verschwörung handelte.

Aus Stadt und Amt Rheine

Donnerstag, den 13. Oktober 1921.

Herbsttagung des Einzelhandels im Münsterland

Referat über wichtige Einzelhandels- und Steuerfragen

Von der Geschäftsstelle der Kaufmannschaft Rheine geht uns folgende Notiz zu: Auf der am 29. August ds. Js. in Coesfeld stattgehabten Vertreterversammlung der Einzelhandelsorganisationen des östlichen Münsterlandes wurde beschlossen, zur Förderung des Zusammenschlußgedankens in Zukunft alljährlich im Frühjahr und im Herbst Einzelhandelstagungen in Münster einzuberufen. Die erste dieser Tagung sollte bereits in der zweiten Hälfte des Monats Oktober anberaumt werden. In Ausführung dieses Beschlußes läd der Einzelhandelsverband zu seiner Herbsttagung in Münster auf Montag, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr in der „Union" zu Münster, Krummestraße 7-10, ein. Das Referat wird der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Eichhorn übernehmen und über die allgemeinen Einzelhandels- und Steuerfragen sprechen. Ferner wird Herr Landtagsabgeordneter Joh. Janssen, Barmen, Mitglied des vorl. Wirtschaftsrates voraussichtlich an der Tagung teilnehmen und über die den Einzelhandel besonders berührenden wichtigen Tagesfragen sprechen. Es wird eine Gelegenheit sein, sich über wichtige und jeden Einzelhändler stark interessierende Fragen zu unterrichten, dabei zu einer Kundgebung beizutragen, die ein weitgehendstes Interesse beanspruchen soll. Deshalb kann die Teilnahme nur wärmstens von hiesiger Stelle angeregt und befürwortet werden.

*

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen, Sitz Düsseldorf, teilt uns mit, daß am 17. Oktober in der „Union" in Münster nachmittags 4 Uhr die erste Herbsttagung des Einzelhandels im Münsterlande stattfindet. Das Referat übernimmt Syndikus Dr. Eichhorn-Düsseldorf, der über allgemeine Einzelhandels- und Steuerfragen sprechen wird. Voraussichtlich wird auch Herr Landtagsabgeordneter Joh. Janssen-Barmen, an der Veranstaltung teilnehmen und die den Einzelhandel zurzeit berührenden Tagesfragen erörtern.

Günstiger Arbeitsmarkt in Westfalen

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1921.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe blieb im allgemeinen unverändert und kann weiter als günstig bezeichnet werden. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist nach dem Stande vom 3. 10. 21 wiederum um etwa 300 Personen gesunken. Für die Ausführung von Notstandsarbeiten unter Zuhilfenahme von Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge lag vielfach nur noch teilweise ein Bedürfnis vor, da eine große Anzahl bisher erwerbslos gewesener Personen als Industriearbeiter wieder untergebracht werden konnte.

Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt sind in letzter Zeit wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Gelernte Bergarbeiter (Hauer), für die der westfälisch-westfälische Steinkohlenbergbau laufend stets größeren Bedarf anmeldet, konnten nur in geringem Umfange zugeführt werden. Alle öffentlichen Arbeitsnachweise des Reichsgebietes werden auch an dieser Stelle gebeten, erhöhten Wert auf die Rückführung bisher noch in anderen Berufen tätigen gelernten Steinkohlenhauer zu legen. Unterkünfte für ledige gelernte Bergleute sind durchweg vorhanden, dagegen stehen Familienwohnungen für etwa Zuziehende sofort nicht zur Verfügung.

Den fortgesetzten persönlichen Bemühungen des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe ist es gelungen den bisherigen starken und sonst nicht zu deckenden Bedarf an Arbeitskräften für die Stein- und Kalkindustrie bei einem größeren Werk wenigstens in etwa zu decken.

In der Landwirtschaft stieg die Zahl der angeforderten Burschen weiter sehr erheblich. Dieser erhöhte Bedarf ist eines Teiles auf die Kartoffelernte zurückzuführen, dann aber auch darauf, daß durch Hinweise der Abteilung Landwirtschaft des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe den anfordernden Arbeitgebern angeraten wurde, anstelle der in großer Zahl gewünschten und nicht zu beschaffenden Mädchen, soweit als möglich, junge Burschen einzustellen. Es war nicht möglich, die große Zahl der nunmehr angeforderen Burschen sämtlich sofort zu stellen. Schweizer, die noch vor wenigen Wochen in genügender Zahl zu beschaffen waren, boten sich kaum an. Auch das Angebot an Knechten läßt zu wünschen übrig. Es ist anzunehmen, daß die männlichen Arbeitskräfte in der z. Zt. gut beschäftigten Industrie besser bezahlte Arbeit gefunden haben. Das Angebot der weiblichen Arbeitskräfte ging sehr erheblich zurück. Die Hoffnung, durch den Vierteljahrswechsel eine größere Anzahl Personal frei zu bekommen, hat sich in keiner Weise erfüllt, trotzdem der Bedarf der Landwirtschaft mit Beginn des Winters entschieden geringer wird.

In der Metallindustrie wird aus fast allen Bezirken der Beschäftigungsgrad als gut bezeichnet. Gelernte und ungelernte Arbeitskräfte kamen mehr und mehr zur Einstellung. Das Arbeitsamt Siegen i. W. — Fernsprecher 1480 — sucht dringend eine Anzahl Kesselschmiede, Zusammenbauer, Schwarzblechklempner, Feinblechwalzer und Elektromonteure. Das bisherige Angebot war nur sehr gering. In der Ahlener Emailleindustrie konnte der Bedarf an Facharbeitern teilweise durch Heranziehung auswärtiger Kräfte gedeckt werden. Es besteht jedoch noch starker Bedarf an gelernten Schwarzblechklempnern, Bordieren und Planierern.

Im Baugewerbe herrscht nach wie vor Mangel an Facharbeitskräften aller Art. Infolge Campagneschlusses kehren auswärts beschäftigte Ziegler vielfach in ihre lippische Heimat wieder zurück. Es besteht die Aussicht, daß diese Arbeitskräfte örtlich wieder untergebracht werden können.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe konnten im lippischen Bezirk sowie auch im Bezirk Oeynhausen in letzter Zeit in erhöhtem Maße Arbeitskräfte, insbesondere weibliche, in Arbeit gebracht werden. Die mit dem 1. Oktober eingesetzte erhöhte Tabaksteuer hat in verschiedenen Bezirken der Tabak- und Zigarrenindustrie zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen geführt. Allein im Bezirk Kirchlengern (Herford) waren 2 Filialbetriebe gezwungen, den Betrieb auf unbestimmte Zeit stillzulegen. Etwa 130 Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen sind dadurch beschäftigungslos geworden. Man hofft, daß diese Rückwirkungen nur vorübergehender Natur sein werden. Auch im Bezirk Lemgo (Lippe) sind zurzeit 75 Zigarrenarbeiter und -arbeiterinnen beschäftigungslos.

Die Textilindustrie ist weiterhin gut beschäftigt und mit Aufträgen gut versehen. Im Bezirk Gütersloh befinden sich seit dem 3. 10. 1921 sämtliche Textilarbeite, etwa 1000 Männer und Frauen, wegen Lohnstreitigkeiten im Streik. Eine Einigung konnte bisher nicht herbeigeführt werden.

In den übrigen Berufsgruppen keine wesentlichen Veränderungen.

* **Kartoffel-Demonstration in Rheine.** Gestern abend um 6 Uhr fand auf dem Marktplatze eine vom Verband deutscher Bergarbeiter einberufene Versammlung statt. Einige hundert Menschen hatten sich eingefunden. Mehrere Redner, in der Hauptsache Arbeitervertreter aus Ibbenbüren, verbreiteten sich über die Kartoffelfrage und die Ursachen des Generalstreiks in Ibbenbüren. Ein Mitglied der Streikleitung verurteilte das Verhalten der Landwirte und Händler, die einen übermäßig hohen Preis für die Kartoffeln forderten. Der Redner forderte die Versamlung auf, diejenigen Landwirte und Händler, die mehr wie 50 Mark für den Zentner nähmen, den Organisationen namentlich anzugeben, da ein Ueberschreiten des Angemessenheitspreises als Wucher verfolgt werden würde. Da die Kartoffeln freiverkäuflich seien, hätten die Behörden keine gesetzliche Handhabe, um ein Ausfuhrverbot zu erlassen. Zum Schluß forrdeten die Redner die Versammlungsteilnehmer auf, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

Nach der Demonstration auf dem Marktplatz fand bei Jörling eine Versammlung der streikenden Bergarbeiter statt. Auf die Nachricht hin, daß bis gestern abend schon 12 000 Zentner Kartoffeln von den Landwirten des Kreises Tecklenburg zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt worden seien, wurde beschlossen, die Arbeit heute (Donnerstag) allgemein wieder aufzunehmen.

* **Oberschlesien in Gefahr!** Von der Ortsgruppe Rheine der V. V. heimattreuer Oberschlesier wird uns geschrieben: Die vorgeschrittene Verhandlungszeit des Völkerbundes über das Schicksal Oberschlesiens ist augenblicklich für Deutschland in den Vordergrund gerückt. In allernächster Zeit, wird der Würfel über das Weiterbestehen des Deutschen Reiches im Zusammen-

---

15

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

Die Züge ...elde-Rh...

Lorchen und Bärbchen atmeten auf, als die Mutter wieder freundlich zu ihnen war. Sie fühlten sich gar nicht besonders hart betroffen durch Ritters Verlobung mit Fee, denn er erschien ihrem oberflächlichen Sinn viel zu ernst u. gründlich, als daß sie sich besonders nach einer Verbindung mit ihm gesehnt hätten. Freilich — die schöne Villa und Ritters Reichtum — das war schon der Mühe wert gewesen. Aber da es nun einmal nicht sein konnte, mußte man nach anderen Freiern Ausschau halten. Jetz war wenigstens Fees ... nicht mehr zu befürchten. Und außerdem stand eine glänzende Hochzeitsfeier in Aussicht. Lorchen und Bärbchen waren darin mit ihrer Mutter einer Ansicht, daß Fees Hochzeit mit allem Pomp und Glanz in Szene gesetzt werden müsse.

So herrschte eine leidlich vergnügte Stimmung unter den Familienmitgliedern. Der Hofrat war nur zu froh, daß die Zornesfalten von der Stirn seiner Gattin verscheucht waren, um auch gleichfalls guter Laune zu sein. Er gönnte Fee die gute Partie von Herzen.

Bärbchen und Lorchen entwarfen während des Frühstücks schon ein Programm für Fees Hochzeitsfeier, als hätten sie zu ... und allein sie und ihre Mutter darüber zu bestimmen. Die Hofrätin tronte dabei wie das Schicksal selbst in ihrem Sessel und verwarf oder lobte, was ihre Töchter vorbrachten.

Fee saß mit blassem Gesicht und ernsten, matten Augen dabei, als gehe sie das alles garnichts an.

Tante Laura sah einige Mal kopfschüttelnd zu ihr hinüber und sagte endlich mißbilligend:

„Du siehst gar nicht frisch und glücklich aus, Fee, garnicht, als ob du dem Schicksal so recht von Herzen dankbar ... dieses große Glück, das dir in den Schoß gefallen ...

...reiblichen Blick an.

„Weiß ich denn, ob es ein großes Glück für mich ist, daß ich Ritters Frau werden soll?"

Bärbchen und Lorchen stießen sich verstohlen an.

„Du willst wohl auf einen Prinz warten, Fee?" spottete Bärbchen.

Und Lorchen rief ein wenig spitz:

„Ach, habe dich nur nicht so, Fee, als läge dir nichts daran. Du bist doch gewiß nicht böse, daß du in Zukunft in Villa Ritter als Herrin schalten und walten wirst. Nun kannst du dir Schmuck und Kleider kaufen, so viel du willst."

Fee lächelte matt.

„Als ob davon das Glück abhinge!"

Die Hofrätin sah sie strafend an:

„Aber Fee, du bist ein sonderbares Mädchen! Versündige dich doch nicht. Bedenke nur, du wirst mit einem Male aus aller Nöt und Sorge um deine Zukunft befreit."

Wieder zwang sich Fee zu einem Lächeln

„Das habe ich bedacht, Tante Laura."

„Lieben kannst du deinen Verlobten natürlich nicht," meinte Bärbchen.

Lorchen lachte.

„Natürlich nicht! Sie kennt ihn ja kaum und dann — so einen Mann kann man doch nicht lieben, dazu ist er viel zu nüchtern und langweilig. Aber das ist auch nicht nötig. Wenn Fee seine Frau ist, kann sie sich soviel Amüsement schaffen, wie sie will.."

„Aber Lorchen!" rief die Mutter mit strafendem Blick.

Lorchen duckte sich kichernd

Fee antwortete gar nicht auf die Reden der Schwestern, die sie kaum gehört hatte. Ihre Gedanken ließen sich hier nicht bannen, sie flogen hinaus in unbegrenzte Fernen, wie unruhige, verängstigte Vögel. Sie hatte keinen Schlaf finden können in dieser Nacht. In ihrer Seele hatten feindliche Mächte miteinander gekämpft. Wie es gekommen war, daß sie Hans Ritters Braut geworden, wußte sie heute kaum noch zu sagen. Sie wußte nur, daß sie in der Verzweiflung nach seiner Hand wie nach einem Rettungsanker gegriffen hatte, damit sie nicht versank in Scham und Schmerz.

Als sie auf ihrem Lager gelegen und mit starren Augen ins Dunkel geblickt in dieser Nacht, da hatte sie versucht, ihre Gedanken zu ordnen. Sie mußte an jene Tage zurückdenken, da Harry Forst ihr mit heißen, innigen Worten von seiner Liebe gesprochen, da er sie in seine Arme genommen und sie geküßt hatte mit einer Innigkeit, daß sie an seine Liebe glauben mußte.

U... das war erlogen gewesen — ein falsches Feuer hatte ihre Seele erwärmt. Sie schauderte fröstelnd zusammen. Wie hatte sie ihn geliebt! Ihr ganzes Herz, ihr ganzes Sein hatte sie ihm jubelnd zu eigen gegeben, hatte alles Glück der Welt von ihm erwartet.

Ueber alles Schwere — den Tod ihres Vaters und das Gefolge von Bitterkeit und Entbehrungen — hatte das Bewußtsein, von ihm geliebt zu werden, sie hinweggetragen. Mutig hatte sie in die Zukunft geblickt, die ihr gewiß nicht allzu rosig erschien. Aber seine Liebe sollte sie für alles entschädigen. Alles hätte sie freudig ertragen an seiner Seite.

Und nun?

Nun wußte sie, daß er, während sie auf die glückliche Zukunft an seiner Seite hoffte, um eine andere geworben hatte: um Ellen Volkmer, deren Vater seiner einzigen Tochter ein großes Vermögen als Mitgift geben konnte. Nun wußte sie, daß er sie belogen und betrogen hatte. Jetzt konnte sie sich sein langes Schweigen erklären, das sie mit feinem Zartsinn entschuldigt hatte. Während sie glaubte, daß er erst das Trauerjahr um ihren Vater vorübergehen lassen wollte, freite er schon um eine andere! Er hatte nicht einmal gewartet, bis sie ihm seine Freiheit zurückgab. Während sie sich noch als seine Braut betrachtete, gab er schon einer anderen diesen Namen. Wie er hervorgehoben hatte, daß sie doch im Grunde beide nicht gebunden waren! Er entzog ihr sogar das Recht, sich als seine Braut betrachtet zu haben. Wie froh mochte er gewesen sein, daß ihn das Schicksal von einer offiziellen Verlobung mit ihr bewahrt hatte. Wie eine lästige Geliebte hatte er sie einfach beiseite geschoben. Sie hatte ja keinen Vater mehr, der ihn zur Rechenschaft ziehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Blatt Nr. 237 **Beilage zur Münsterländischen [illegible]**

Die Kartoffelversorgung des Westens.

Keinerlei Anlaß zur Besorgnis.

Von **R. Kleine**
Assistent bei der Anstalt für Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Stettin

Der folgende fachmännische Aufsatz über die Frage „Kann der Westen in diesem Jahre ausreichend mit Kartoffeln beliefert werden?“ dürfte in hohem Maße interessieren, umsomehr, als der Verfasser in Kürze zu uns kommen wird, um uns auch durch Vorträge über diese wichtige Frage aufzuklären.

„Die Tagespresse hat sich bereits vor langer Zeit mit der Kartoffelversorgung des Westens befaßt. Es wurde von einer geringen Ernte, selbst von einer katastrophalen Mißernte gesprochen. Derartige Mitteilunen haben in weiten Kreisen der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen. Wie liegen die Dinge nun in Wirklichkeit?

Nach einer Mitteilung berufener Kenner, die weder an der Produktion, noch am Verbrauch direkt Interesse haben, liegen die Dinge folgendermaßen: Die Rheinprovinz, namentlich auf der linken Seite des Rheines, ferner das südwestliche Deutschland, soweit es noch von der Rheinebene beeinflußt wird, hat eine so geringe Ernte, daß ohne weiteres von einer Mißernte gesprochen werden kann. Etwas besser liegen die Dinge am Niederrhein und in Rheinhessen, sind aber auch dort noch als durchaus ungünstig zu bezeichnen. Das südliche Deutschland hat eine immerhin erträgliche Ernte. Mitteldeutschland meldet durchschnittlich eine normale, vereinzelt sogar übernormale Ernte; Schlesien wird nicht die großen Kartoffelmengen liefern können wie in anderen Jahren. Die Hauptproduktionsgebiete, der Norden und Osten, werden eine Ernte hervorbringen, die nicht unwesentlich höher ist als im Vorjahre.

Bei **Beurteilung der zu erwartenden Kartoffelernte**

ist mit allergrößter Vorsicht zu verfahren. Die Witterung spielt eine so bedeutende Rolle, daß sie bis zur Ernte den Ertrag beeinflussen kann. Die Kartoffel ist ein Tropengewächs und benötigt einflussen kann. Die Kartoffel ist ein Tropengewächs und benötigt zu ihrem Wachstum sehr viel Wärme. Naß- und kühle Jahre wie z. B. 1920, werden daher immer geringe Erntejahre bleiben. Selbst wenn man in Erwägung zieht, daß die leichten Böden in solchen Jahren etwas mehr bringen, fallen die besseren und damit ertragsfähigeren Böden aus und geben eine vollständige Mißernte Wenn daher in diesem trockenen Jahre die allerleich testen Böden der Hauptproduktionsgebiete in der Erntemasse etwas zurückbleiben sollten, so ist zu bedenken, daß die besseren und kraftvolleren Böden, die im vorigen Jahre zu einem großen Teil weggefallen sind, in diesem Jahre nicht nur eine normale, sondern eine direkt gute Ernte hervorgebracht haben. Da die Kartoffel vorherrschend eine Wärme- und nitch Wasserpflanze ist, so sind die Ansprüche an die Niederschläge auch keineswegs so hoch wie allgemein angenommen wird. Es kommt vielmehr darauf an, daß sie zu einer bestimmten Zeit fallen, das dürfte in den meisten Gegenden, die für die Kartoffelproduktion in Frage kommen, der Fall gewesen sein.

Bestehen meines Erachtens über die Höhe der zu erwarteenden Kartoffelernte und damit über die Sicherheit der Ernährung keinerlei Bedenken, so wäre es eine weitere Frage, ob die Kartoffeln qualitativ den Ansprüchen genügen, die wir daran zu stellen haben. Erfahrungsgemäß bringen trockene Jahre gesunde Kartoffeln hervor. Auch die Haltbarkeit bei der Einkellerung und Einmietung ist größer. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß die trockenen Jahre auch größere Schädigungen durch Insekten mit sich bringen. Das ist auch in diesem Jahre bis zu einem gewissen Maße der Fall. Zwar sind die Befürchtungen, die wir allgemein gehegt, zum größten Teil, wie heute sicher festgestellt ist, unbegründet, aber es ist doch damit zu rechnen, daß hin und wieder Kartoffeln zur Ablieferung kommen werden, die durch die graue Erdraupe befressen sind, doch ich glaube nicht, daß wegen eines geringen Besatzes mit befressenen Kartoffeln eine Beanstandung berechtigt ist. Der ungleiche Regen hat ferner an manchen Stellen ein „Durchwachsen“ der Kartoffeln mit sich gebracht d. h. die Pflanzen haben aufgehört zu wachsen und erst nach Eintritt größerer Niederschläge hat d. Wachstum v. frischem begonnen. Die 1. Wachsperiode hat d. schon erzeugten Kartoffeln nicht zum Weiterwachsen gebracht, sondern hat einen vollständigen zweiten Ansatz geliefert. Es ist damit zu rechnen, daß die Kartoffeln in der Haltbarkeit unter Umständen nicht ganz gleichwertig sind und jeder, der Winterkartoffeln einlagert, muß sich um seinen Wintervorrat kümmern. Wenn ich auch die Gefahr als keineswegs groß ansehe, so ist sie doch vorhanden, und es ist Pflicht, darauf aufmerksam zu machen.

Die Alarmnachrichten in der Presse haben die Bevölkerung naturgemäß beunruhigt. Es ist ja auch verständlich, da es sich hier um unser wichtigstes Volksnahrungsmittel handelt. Ich kann hier die Presse nicht ganz von Schuld freisprechen, daß derartige Notizen den Weg in die große Oeffentlichkeit finden können, wenn auch zu bedenken ist, daß es den Pressevertretern nicht ohne weiteres möglich ist, die Richtigkeit derartiger Nachrichten nachzuprüfen. Immerhin ist hier große Vorsicht am Platze.

Was nun die Preisbildung anbelangt,

so bin ich der Ansicht, daß das verhältnismäßig starke Emporschnellen des Speisekartoffelpreises keineswegs auf den Produzenten allein, jedenfalls nicht in erster Linie zurückzuführen ist. Es läßt sich leider nicht bestreiten, daß heute im Kartoffelhandel Zustände eingetreten sind, die geradezu zum Himmel schreien. Wer sich ein Bild davon machen will, wer und was heute alles mit den Kartoffeln handelt, braucht nur in die ost- und norddeutschen Produktiosgebiete zu fahren und si chanzusehen, was sich dort alles als Kartoffelhändler aufspielt. Jeder, der einigermaßen orientiert ist, weiß, wie sich diese Händler, namentlich die sogenannten wilden Händler, überbieten und dem Produzenten geradezu Preise aufdrängen, daß dieser annehmen muß, das Geld liege im Westen auf der Straße. Der reelle Kartoffelhandel kann kein Interesse daran haben, die Preise übermäßig hoch zu bringen und der Produzent wird sich mit den Angeboten des Großhändlers abfinden müssen und findet sich auch damit ab, denn die Kartoffel ist kein Nahrungsmittel, das sich über Jahr hinaus aufheben läßt und das unbedingt abgestoßen werden muß. Es läßt sich also leider nicht leugnen, daß die westdeutschen Verbraucherkreise an den hohen Kartoffelpreise selbst Schuld sind, weil es mir nicht alles geeignete Leute zu sein scheinen, die sich mit dem Kartoffelhandel befassen und vor allen Dingen für die Verantwortung, die sie übernehmen, scheinbar nich das richtige Verständis haben. Hier müssen die Verbraucher aber selbst eingreifen und sich an vertrauenswürdige Händler wenden. Dazu können wir in den Produktionsgebieten nichts tun.

Noch ein kurzes Wort über die Kartoffeln, die vom Osten und Norden geliefert werden können. Während des Krieges hat ein größerer Anbau von Frühkartoffeln Platz gegriffen, das hat inzwischen gänzlich aufgehört. Der Westen verlangt zu zeitig, der Osten kann erst später liefern. Um dem Drängen der Händler nachzugeben, sind oft Kartoffeln verladen worden, die in ungebrauchsfähigem Zustande im Westen angekommen sind. Für die Erzeugung von Frühkartoffeln werden also die großen Kartoffelgebiete in Zntunft kaum in Frage kommen. Die sogenannten mittelspäten Speisekartoffeln werden ebenfalls kein großes Anbaugebiet erobern. Diese Kartoffeln bringen notorisch geringe Erträge, weil sie Niederschläge brauchen zu einer Zeit, wo der Osten keine hat und auch, wenn er eine gute Kartoffelernte machen soll, keine haben darf. Es wird also im wesentlichen darauf hinauskommen, daß die großen Mengen in späten Speisekartoffeln vom Osten geliefert werden. Anders liegt das bei den Saatkartoffeln. Hier werden alle Sorten ohne Ausnahme auf Belieferung durch den Osten rechnen können.

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange.

Das Wetter ist bisher äußerst günstig gewesen. Die Arbeit ist sehr weit gefördert, Tag und Nacht rollen die Waggons Kartoffeln dem Westen zu, und es besteht meines Erachtens nicht die geringste Besorgnis, daß unsere verbrauchende Bevölkerung im Westen unseres Vaterlandes irgendwelche Not zu leiden braucht. Wäre die Waggongestellung besser, so wären schon ganz erheblich größere Mengen zur Ablieferung gekommen. In den wichtigsten Produktionsgebieten ist die Kartoffelernte mindestens so groß wie im Vorjahre, teilweise nicht unwesentlich höher. Sind wir im vorigen Jahre ohne zu hungern, durchgekommen, so wird es auch in diesem Jahre der Fall sein, und niemand soll sich durch den blinden Lärm, der aus Unkenntnis [illegible] nutz gemacht ist, beunruhigen lassen. [illegible] vorigen Jahre eine ganz kümmerliche [illegible] in diesem Jahre aber durchschnittlich eine recht [illegible] wir, wenn sonst sorgfältig gewirtschaftet wird, und nicht größere Teile unserer in Deutschland gewonnenen landwirtschaftlichen Produkte in das Ausland wandern, der kommenden Zeit ruhig entgegensehen.

Aus der geschichtlichen Vergangenheit des Emsbettes bei Rheine

Von
Gerhard Löcken-Münster.

Nachdruck verboten.

I.

Emsbett und Schiffahrt von Rheine bis Greven. 1573—1665.

Wer Professor Brockhausens lichtvollen Darlegungen in der heimatkundlichen Vereinigung der Lehrerschaft von Rheine und Umgegend am vergangenen Freitag aufmerksam gefolgt ist, der wird sich mit wirklichem Genuß seiner demnächstigen Führung zur Besichtigung des Emsbettes unterhalb des Dammes hingeben können. Was der Vortrag theoretisch aufbaute, wird die Praxis des Augenscheins für ein kleines Gebiet in Wirklichkeit zeigen. Vornehmlich wird es sich handeln um den Durchbruch der Ems durch den Cenomankalkriegel, der sich einst dem Emslauf hindernd in den Weg stellte, nun aber längst überwunden ist. Bei dieser Gelegenheit möchte es vielleicht genehm sein, auch einiges Geschichtliche aus der Vergangenheit des Emsbettes in der Gegend unterhalb des Dammes zu erfahren. Bei der Fülle des vorliegenden archivalischen Materials können wir für heute nur einen kleinen Ausschnitt aus der Geschichte dieses Teiles der Ems geben.

Mit dem Jahre 1573 setzten die Bestrebungen zur Verbesserung der Emsschiffahrt in der Gegend von Rheine mit besonderer Lebhaftigkeit ein. Der Emsdamm war erbaut und hatte für Schiffahrtszwecke am rechten Ufer eine Schleuse, Verlaß oder Verlaet genannt, erhalten. Die Fürsten des Münsterlandes waren auch schon damals, wenigstens inbezug der Einnahmen, keine schlechten Finanzmänner. Wie sie aus der betriebsamen Schiffahrt als staatsrechtlich Vorzugte ihre Abgaben zogen und infolgedessen zur Steigerung ihrer Einkünfte die Schiffahrt räumlich bis Greven, ja später bis Telgte auszudehnen und die Masse der Schiffgüter zu heben versuchten, so nahmen sie auch ihr Mühlenvorrecht gewissermaßen wahr. Wenn auch gewisse Lesarten alter Berichte es glauben machen wollen, daß der Bau des Emsdammes zur Verhütung von Ueberschwemmungen erfolgt sei, so wage ich doch starke Zweifel darein zu setzen. Darin bestärken mich außer anderen Gründen vor allem die zahlreichen Mühlen, die als eine Folgewirkung des aufgeführten Emsdammes zu beiden Seiten an den Köpfen des Wehrs betrieben wurden. Wir finden am linken Ufer drei Mühlen, eine Korn- eine Walk- und eine Oelmühle. Am rechten Ufer standen, teils über dem Wasser, ebenfalls drei Mühlen, eine Säge-, eine Perl- und eine Koppermühle, die vor ca 120 Jahren erst verschwanden. Die Einnahmen des Landesfürsten aus diesen 6 Mühlen zusammen mit den Schiffahrtsabgaben an der Emsdamm-Schleuse waren gewiß nicht gering.

Der Schiffahrt auf der Ems standen um das Jahr 1573 allerlei bedeutende Hinderungen im Wege, sowohl oberhalb der Stadt, als auch unterhalb. Bei der heutigen privaten Emsfähre Bocholt oberhalb Mesum, im Zuge des Weges von Emsdetten nach Elte hatte der Graf von Steinfurt einen hölzernen Damm anlegen lassen, um dort das Emswasser für eine neue Mühle zu stauen. Das war der Schiffahrt zuwider. Der Rentmeister zu Bevergern, der neben dem Drosten das damalige fürstbischöfl.-münstersche Amt Rheine-Bevergern verwaltete, suchte im Dienste seines Herrn die Dammanlage zu entfernen. Er berichtete unterm 3. 4. 1573 an den Marschall des Stift etwa folgendes: Von 4 alten Leuten habe er Bericht bekommen, daß früher an dem Orte, wo jetzt der Bocholter Damm sei, wohl etliche Busch'n gelegen hätten, die allda von den wandernden Leuten, um die Richte über die Ems zu haben, hingeworfen worden wären, so daß man bei kleinem Wasser zu Fuße über die Ems hätte kommen können. Dann

---

Den Rigi „auf“

Eine Nachtfahrt auf den Rigi

Von
Heribert von Borst-Rheine

Es ist wieder Morgen geworden. Die Sonne spielt lange Goldbänder durch die Lücken unseres Heustadels in Megga. Glühend leuchtet sie unter den zerwühlten Heuberg und entdeckt neugierig blinzelnd — sieh da — uns verschlafenes, halbvergrabenes Gesindel. Langsam erheben wir beide uns, noch etwas müde von unserer gestrigen Wanderung, noch etwas abgespannt vom 9stündigen Rudertraining in englischen Rollensitzern auf dem Vierwaldstätter-See. Ich klimme zuerst langsam die vielen Stufen herab, stehe einen Augenblick in dem runden Schobertor und lasse mich von der Sonne bestrahlen. Mein Bruder begibt sich in den Grasgarten hinter dem Hause, wo die schattenkühlen Bäume stehen, wo der breite Mühlbach fließt. In Goldlinien kommt er weit hinten aus der sonnigen Landschaft und stürzt sich hinter dem Hause silberfunkelnd über das Mühlrad in die Tiefe. Hier aber unter den Büschen bewegt er sich breit; spielt mit den dunklen Ringen, die der Linden Kronen ihm zuwerfen, nippt von den silbrigen Gräsern an seinen Ufern und liebkost im Enteilen die braune Erde. Liebe gelbe Entlein rudern auf seinem Wasser. Goldtöne ihres Gefieders spielen tief hinunter in die schattenwarmen Gründe.

Hier entkleiden wir uns bis zu den Hüften und baden uns mit silberklaren Wassermengen. Danach verspüren wir dann einen doppelten Hunger, und es ist gut, daß wir Butter und Brot bei der Frau Müllerin erstehen können. Wir trinken eine Milch dazu die ist die Nacht über im Brunnenhäuschen gestanden und ist so köstlich, wie das Fleisch der Kirsche und so kalt wie das Wasser des Bergquells.

Auf Grund dieser Genüsse vermeinen wir nun die Erde stürmen zu können und dringen tatendurstig aus den umgebenden Hecken wieder in das grüne Land, nicht ohne der liebwerten Müllerin ein herzliches „Grüaß Gott“ zugerufen zu haben. Es läuft ein Wiesenpfad über die leicht geschwungenen Hügel und strebt den Wäldern zu, die am himmelhohen Horizont in tiefer Bläue verschmelzen. Dem folgen wir nun.

Auf den Wiesen lag der Sonnenschein; er hatte jenen goldenen Ton des frühen Morgens, der einen schönen Tag verkündet; er spiegelte sich in den alizernden Tautropfen, die zitternd an den Gräsern hingen. Die Vögel flogen jubelnd hoch in die Luft und ließen sich wonnetrunken langsam schwebend wieder herabsinken. Der ganze Morgen atmete eine würzige Frische, und es wurde einem so froh und leicht zu Mute, gerade als könne man fliegen. — Ein Bach schlängelte sich durch die tauigen Wiesen, am Ufer standen dichtes Weidengestrüpp und hohe Erlen. Die Sonne schien durch die Büsche, warf hüpfende Lichter in das silberne Wellengekräusel und vergoldete eine feine Spinnwebe, die, noch betaut an einem Weidenbusche hing.

Aus der Ferne drang das melodische Glockengeläute der grasenden Rinder, und zu unserer Rechten liegt der Vierwaldstätter See wie flüssig Gold. Nur leise ziehen die „Plätten“ hinüber an das andere Ufer, aber weit noch glänzen und gleißen die Bugwellen breiter und breiter werdend, bis der See wieder ruhig liegt und weiter träumt.

Träumen seine Wasser noch von jungen Tagen, da sie, kaum geboren, von den Gletscherfeldern des St. Gotthard schäumend und übermütig herabsprangen oder träumen sie von ihrer Wiege und ihrem lustigen Lebenslauf im Reußbette? — Ob er immer so träumen mag, der See?

Aber nein, laßt euch nur von den Alten erzählen, von Blitz und Donner und Schreckensnacht, von den Hundertmetertiefen, in denen noch heute manch Leichnam liegt. Doch weg mit den schwarzen Bildern, hier ist Leben, hier ist Licht, hier ist Sonne. — Kleine Schweizerhäuser liegen behaglich unter Bäumen. Blitzblank strahlen die getäfelten Wände, und kupfergolden glänzen die Fenster. In dem Tümpel hinter den blühenden Hecken bräunt sich der warme Grund, schneeweiße Ziegen grasen daneben, Gänse schnattern. Sonst ist alles still. Kein Mensch regt sich mehr. Weit draußen sind die Leute auf den Wiesen mit Rechen und Sense beschäftigt, und über den verlassenen Gehöften tropft die Zeit langsam und langsamer dem Mittag zu.

Es ist warm geworden. Die Sonne hat alle ihre Feuer entbrannt und strahlt in Rubinen herab. Sie ruht mit glücklichen Augen auf den smaragdenen, wasserhellen Wiesen, liegt ruhig und träumend über den Wäldern. An solchen Tagen ergreift dich die Wanderseligkeit. Da gehst du mit träumenden, überirdischen Augen dahin, grüßest jede Menschenseele mit überströmendem Herzen und fühlst dich auf einmal so frei von allen Fesseln und so eins mit der ganzen, glückseligen Welt.

Es wächst ein unsagbares Verstehen in deiner Brust. Und wenn nun ein griesgrämiger Alter hinter seinem Zaun hervorwinkt und ruft: „Heda, du Sonnenbruder! hier findest du Arbeit!“ so lächelst du nur und denkst: Arbeit genug, du Alter; aber Freude will ich haben, herzjubelnde Lust. Danach aber sollt ihr meine Fäuste sehen, die beiden Fäuste. Und nun möchtest du gleich das alte Bündel von dir werfen und alles mit ihm, was dich einst beschwert und möchtest gerade aus in den Wald laufen, immer weiter, immer weiter . . .

Welch ein schöner Tag ist heute!

Er hat Freude in jedes Herz gesenkt. Die singt nun in zarten Stimmen aus den Kehlen der kleinen Vögelein, welche sich hoch oben in bläulichen Lüften tummeln. Die jubelt auch leise in dem herzigen „Grüaß Gott“, welches uns die Schnitterinnen herüberrufen. —

Und so sind wir auf den Höhen angekommen. Da tut der Wald seine dunklen Tore auf. Da schmückt sich der Wiesenpfad beim Abschied mit Blumen und breitet einen Teppich für unsere Füße, auf welchen wir in die Schatten des Waldes treten.

Tannenwald hat ein zwiefach Gesicht. Er kann so trübselig und widerwärtig, so schönheitsarm und trostlos sein, wie alle Häßlichkeit der Welt.

Aber er kann auch so morgenfrisch sein, wie eine tauende Wiese im Mai und so orgeltief wie eine Domkirche. In seinen Hallen wohnen unsere reinsten Gedanken, und im Schutze seiner dunkeln Locken schläft das schöne, träumende Kind, das deutsche Märchen. —

Die Welt ist immer weiter hinter uns zurückgeblieben und das Schweigen immer größer geworden. Nur einmal poltert ein Fuhrwerk den Weg hinab. Die Sonne springt blitzend in dem starken, glänzenden Geschirr der Pferde und der junge Fuhrmann, ein schwarzköpfiger Schweizer knallt die Peitsche. Aber dann ist er bald fern. Viele Stunden weit in diesem Walde, in seiner tiefsten Mitte, wo man keines Menschen Stimme mehr zu hören glaubt, liegt eine Wiese unter dem schwarzen Wall rauschender Tannen. Hier ist es unendlich einsam und ruhig. Hier wollen wir bleiben, auf jenem moorigen Wall unter den Bäumen wollen wir lagern und die ermüdeten Glieder ruhen.

Und nicht weit vom Wege, in einem Winkel des Waldwegs geborgen, liegt ein Wirtshaus unter Bäumen, und gezimmerte Tische und Bänke stehen in deren Schatten. Zu ihm gehen wir jetzt hinüber, um uns durch ein Mittagsmahl von den Anstrengungen des Bergsteigens zu erholen.

Es ist so wunderbar kühl in dem Hause. Holzfäller und schwarzbärtige Förster sitzen darinnen. Leis' klingen die Gläser unter ihr sorgloses Geplauder. Und die Sonne fällt leuchtend herein in den dämmernden Raum, fließ goldig in klaren Getränken.

Eine wunderbare Ruhe liegt über diesem Hause. Draußen aber brennt die Sonne und brütet über den Wäldern.

Welch' ein glückliches Haus, welch' eine wunderbare Bestimmung! Es ist das Gasthaus der wandernden Kaufleute, der Handwerksburschen mit dem Sträußchen am Hute. Hier schütteln sie den Staub von den Füßen, um bei labendem Trunke die Mühsal des Tages zu tilgen. Es ist die Sehnsucht und die Liebe der fahrenden Sänger, das Gasthaus mit der uralten Linde, in deren Schatten die taunassen Gräser leuchteten, die Lauten betrübend erklangen: Das wundersame, poesieumwobene Gasthaus des Mittelalters.

Hier in diesem großen Walde, weltverlassen, habe ich es noch gefunden

Wir nehmen dann auf den Bänken unter den Bäumen unser Mittagsmahl ein, schöpfen kristallklares Wasser aus dem Brunnenhäuschen inmitten der Wiese und sehen das rotwangige Annelieserl, des Wirtes Töchterlein, mit den wohlgeformten sonnenverbrannten Beinen, im roten Kleide aus der Schule zurückkehren; ein neckischer Strahl aus den schönen Blauaugen streift uns, als sie mit einem freundlichen „Grüaß Gott“ vorbeizieht. Sie ist allein den weiten Weg durch den Wald gegangen.

Nach dem Mittagessen verweilen wir noch ein wenig an diesem herrlichen Erdenplätzchen. Mein Bruder zeichnete das Wirtshaus und ich hing meinen eigenen Gedanken nach.

Nichts Schöneres als diese Mittagsrasten in freier Natur. Um uns blühte und duftete es, das Wasser der Bachrinne sprang murmelnd und glucksend dahin und hoch oben im Blauen flatterte eine Lerche unruhig hin und her. Da die Waldwiese nach vorn abfiel, konnten wir weit hinein sehen in das schimmernde Land

...Holz ... Regierung ... dieser Zeit sei ...mehr verfallen. ...uttet worden, habe der „Bannstrom" eine Mühle anlegen ...ändert worden sei. In der ...daher damals „Mühlenkolk" genannt worden. ...liegt diese Stelle in Bentlage? Genaue Angaben an die ...stleitung dieser Zeitung erbeten). Die Verordneten des Dom...tels der Stadt Münster und der Landschaft befuhren nun den Strom von Greven bis Bentlage an den „Bannstromskolk," zu ...hen, ob die Schiffahrt behindert und der Leinpfad brauchbar sei. (11. April 1573.) In den folgenden Jahren und Jahrzehnten ...erfahren wir viele Klagen über Bäume, die in den Strom gefallen und die Schiffahrt hinderten.

Am 8. November 1575 klagen Bürgermeister und Rat von Münster bei der Regierung, daß zwischen Salzbergen und Emsbüren Bäume in die Ems gefallen seien. — Sie sollten noch während des kleinen Wassers — 11. November! — auf gemeine Kosten weggeräumt werden. Im September 1576 fand der Holzvogt von Bevergern die Ems von Rheine bis Greven größtenteils in Ordnung, Säumige würden die Räumung nachholen. Auch Rheine wandte sich wiederholt in dieser Sache beschwerdeführend an die Regierung. Graf Arnold von Bentheim-Steinfurt fand 1576, daß seine Eigenbehörig in Detten" und Meisem" durch die strengen Räumungsgebote beschwert seien, namentlich in der Fischerei: Es ...standen mit solchen Steuerungen an seinem ...einen Gerechtigkeiten zu beschweren. — Recht ...den Nutzen des Stromes in Anspruch nimmt, ...inhaltung tragen.

...npaß brach sich auch ab und zu Bahn. Meppen und Rheine ...n Yche hundert Taler zur Instandssetzung des Schiffahrtswe... den Rheine fehlte damals ein Wipp-Kran zum Einladen der ...rchhmungsgüter. Ritter von Raesfeld, Domküster in Münster befuhr ...n Gemeinschaft mit dem Domkapitel und Rat von Münster die Ems im September 1576 und fand vieles sehr mangelhaft: Das Holz an den Ufern war nicht abgeräumt, der Leinpfad von Rheine bis Greven nicht hergerichtet. Die Anlieger zeigten sich in Worten wohl willig, in der Tat aber leisteten sie nichts. Die oberhalb saßen, meniten, die Schiffahrt könne nicht gedeihen, wenn die Anlieger unterhalb nicht erst wegräumten. von Raesfeld gab ihnen recht. An vielen Orten mußten die Pünten und Pferde zum anderen Ufer übersetzen. Das waren stets Gefahrpunkte. von Raesfeld hielt es für gut, daß an solchen Stellen etliche Brücken oder Schemms angelegt würden, „das die Püntenpferde bei hohem Wasserstande überkommen konnten."

Streitigkeiten zwischen dem Stift Münster und dem Grafen von Ostfriesland veranlaßten im November 1876 eine Befahrung der Ems von Rheine nach Rhede. Im Februar 1578 sollte wieder eine Befahrung der Ems bei Rheine stattfinden, wozu der Domküster von Raesfeld den Domkellner Melchior von Büren einlud. Am 12. Febr. abends wollten sie sich in „Keller Henrichs Hus in Rheine" einfinden. Meinungsverschiedenheiten zwischen der münsterschen Regierung und dem Grafen von Bentheim-Steinfurt wegen Räumung der Ems wischen Rheine und Greven führten Ende Dezember 1580 zu einer Zusammenkunft der beiderseitigen Bevollmächtigten bei Bocholt an der Ems zwischen Mesum und Emsdetten. Der münsterische Fürstbischof Johann Wilhelm, Herzog von Cleve mußte dem Bentheimer Grafen aber Zollfreiheit seiner Waren dafür einräumen, daß er den Leinpfad von Holz und die Ems bei Lercholt von dem von ihm einst dort in den Strom gesetzten Holzdamm reinigte. 1585 erbietet sich ein Gerdt Heinrich, die Ems bei Rhenie „schiffreich" zu machen.

Nun folgt ein 66jähriger Zwischenraum ohne Nachrichten. 1656 berichtet der Rentmeister des Amtes Rheine-Bevergern, Lethmate, daß zwischen Meppen und Schöneflieth bei Greven 24 teils sehr hohe und lange Sandbänke, die zur Sommerzeit bloß lägen, festgestellt seien. Die Herausschaffung erfordere ungeheure Kosten. Zur Flutzeit hinderten sie nicht, dann müßten nur mehr Pferde vor die Pünten gespannt werden.

Mit Christoph Bernhard von Galen, 1650—1678, setzt eine neue Zeit für die Hebung der Emsschiffahrt ein. Weil er in Telgte die Belebung der Wallfahrt und die Hebung der Stadt betrieb, sollte die Ems bis dorthin schiffbar werden. Er ließ zu Telgte „zum gemeinen Besten" einige Schiffe anfertigen, im April 1665 binnen 8 Tagen den Leinpfad reinigen, befahl die Anlage von Brücken über Einflüsse u. a. m. Als der Fürstbischof im November 1665 sogar von Warendorf aus Proviantschiffe mit Lebensmitteln und anderen „Notturften" zu besserer Unterhaltung seiner Miliz nach Rheine, Meppen und weiter „in die unteren Quartiere" schicken wollte, mußte die Ems so instand gesetzt werden, daß die Schiffe von den Mühlen in Warendorf und Telgte nicht gehindert würden, sondern überall auf dem Wasser befördert werden könnten.

Gegr. 1839 Gegr. 1839

Aeltestes Spezialhaus

für moderne Pelzbekleidung

A. Mittendorff

Kleinhandlung Großhandlung

Münster i. Westfalen

Graelstraße 8—10 u. Südstraße 15.

Telefon 706.

Reichhaltiges Lager aller gangbaren Pelzarten - in modernen und einfachen Ausführungen -

Pelzhüte Pelzfutter

u. s. w.

Umarbeitungen u. Instandsetzungen fachmännisch und schnellstens.

Zum Send!

Trotz der sehr großen Steigerung aller Lederpreise bin ich infolge rechtzeitigen Einkaufs noch in der Lage, mein großes - Lager in **ein- und zweispännigen** -

Kutschgeschirren

zu den alten Preisen (erstklassige Ware) noch anzubieten.

Zu den Sendtagen empfehle ich außerdem mein reichhaltiges Lager in

:- Wagen aller Art -:

Größtes Geschäft der Branche in Westfalen

Heinr. Röer, Wagenfabrik u. Karosseriebau

Münster i. W.,

Bremerstraße 30/32—42/56

Fernruf 3251 Telegr.-Adr.: Wagenröer.



Habe neue Fernsprechnummern

3600 3601 3602

erhalten.

6 Schrage, Fleischwarenfabrik, Münster i. W.

Fernsprechnummern: 3600—3602,

Telegramm-Adresse: Schrage, Münster.

Zum 1. November ein

Zweitmädchen

gesucht, das kinderlieb ist.

Frau Apotheker Ostermann.

Bäcker-Gehülfe gesucht

Theo Schulte, Rheine, Neuenkirchenerstr. 26.

Solides Frl. (Schneiderin) sucht

2 bis 3 Zimmer

möbl. oder unmöbl. möglichst bald. Ang sind zu richten unt. „R. H 200" an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht Ang. unt. „E A" an die Geschäftst.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

wenn möglich mit voller Pension am liebsten vorm Emstor.

Ang unt. A. B. an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Handstickerin

(auch ohne ordentliche Lehre) findet angenehme dauernde Stellung gegonte Bezahlung bei

Aenne Eichhorn, Kunststickerei.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April 1922 eine

3-6 Zimmer-Wohnung

möbliert, unmöbliert oder auch teilweise möbliert Besonders erwünscht ist es, daß die Wohnung im Mittelpunkt der Stadt gelegen ist

Angebote unter H S. an die Geschäftsstelle.

Wie ein wimpernloses Auge lag in erhabener Ruhe der tiefblaue See. In verschwommener Ferne winkte Luzern, der Mythen, und des Pilatus gigantische Felsformen fesselten immer von neuem mein Auge, und hoch oben über uns im wolkenlosen Blau lockte die charakteristische Spitze des Rigi. Ob wir heute Nacht wohl noch rauf kommen? —

Wie anheimelnd doch das Glockengeläute von der Hochalm zu uns dringt; manchmal verirrt sich auch mal ein Jodler, auf Echos Schwingen getragen, in unsere tieferen Waldregionen. —

...f unserem Weitermarsche erreichten wir bald das freundliche ... Auch da blieben wir noch eine kleine Weile, gebannt ... Joch. War das nicht schön: Die breite Hauptstraße mit den vielen krummen Gassen und Gäßchen. Und der Marktplatz mit dem Rathaus von so typisch altertümlichem Aussehen, daß man auf den Gedanken kommt, es könnte wohl aus einem kulturhistorischen Bilderbogen ausgeschnitten sein. Und alles so zauberhaft still und friedlich und sauber.

In der Hauptstraße sind einige Geschäfte mit modernen Auslagen, und man bedauert es fast. Man hätte sonst noch viel mehr den Eindruck, hier schlafe die Zeit. Aber auch hier müssen wir wieder fort, fort von hier, wo ich hätte sitzen mögen, wo ich hätte träumen mögen. Gesehn, geschieden, das ist des Wandrers traurig' Los. Aber noch einmal verzögert die hohle Gasse unseren Schritt, das geheimnisvolle Innere der Tellskapelle lockt uns zum Eintritt. Und auch die Geßlerburg unterziehen wir einer Besichtigung. Und weiter wollen wir; aber wie gebannt bleiben wir stehen von der Schönheit des Sonnenunterganges. Da rollte und wogte es von lauterem Metalle um eine dunkle Wolke herum, die wie Festland inmitten schwamm. Durch die goldenen Wellen zogen silberne Kähne, deren Bord mit blutroten Rosen umsäumt war. Die roten Rosen wurden größer, da waren es keine Rosen mehr, da war es flammende Lohe, die die Kähne ergriff und sie tief purpur färbte. Sie schlug sogar über auf das Festland, und jetzt brannte da oben alles in mächtiger, roter Glut, und die Flammen dehnten sich immer weiter aus, und es färbten sich immer mehr Zacken und Spitzen der Festländer. Man konnte auf den Gedanken eines ungeheuer rätselhaften Weltbrandes kommen — aber nein, da zerriß ein Wolkenvorhang und in magischer Ruhe strahlte der rotgoldene Riesenball dem Untergange zu.

Nach einem Marsche von ungefähr einer Stunde stiegen wir ein enges, steiles Tal herauf. Hier bekamen wir unsern ersten Eindruck von der Größe der Alpenwelt. Ganz gewaltige Bergmassen türmten sich zu beiden Seiten und vor uns auf. Immer steiler ging es hinauf, immer reiner wurde die Luft. Ein Sennehirt glitt mit leichtem Fuße an uns vorüber, während wir nur mühsam vorwärtskamen. Unser Weg führte uns eine jäh aufsteigende Bergwand in vielfach gewundenen Linien hinauf.

...nicht, als ob ... war, die Nacht hereingebrochen, und fast ganz dun... dieses große Glück, das dir in die uns in ihrer ein...

...reiblichen W...

fachen Weise ankündigten, daß dort auch Menschen wohnten. Ueber uns wölbte sich der mit vielen Tausenden von Sternlein übersäte Himmel, und auch der Mond sandte seine weißschimmernden, kalten Strahlen aufs Erdenrund. Unter uns war nichts als ein schwarzer Schlund mit seiner gähnenden Tiefe, die uns zu verschlingen drohte. Der Weg stieg immer höher und wurde immer schmaler. Wer weiß, wo er noch enden sollte? — — — Wir wußten es nicht, denn auf einmal standen wir ratlos in dichter Waldwildnis. Die elektrische Taschenlampe wurde angezündet, mein Bruder drehte die Karte nach allen Himmelsrichtungen und murmelte dabei leise Zauberformeln in die Anfangsgründe seines Bartes; es half nichts, rettungslos hatten wir uns verlaufen und waren der Wildnis preisgegeben. Mit stoischer Ergebenheit trafen wir die Vorbereitungen zu unserer ersten Freinacht. Wir rollten uns ordentlich warm in unsere Mäntel und allmählich gelang es uns auch, dank unserer großen Müdigkeit und dank des Abendwindes, der in den Baumkronen so angenehm flüsterte, ein wenig Schlaf zu erhaschen. — — —

Es ist noch sehr früh, als wir aufwachten, zurückgerufen aus den Träumen in die rauhe Wirklichkeit durch die außergewöhnliche Kälte.

Am Himmel funkeln noch die Sterne im verblaßten Silberkleide, und tief im Westen rollt der Mond seine Goldkugel dem Untergange zu. Wir schreiten durch die stillen Häuserreihen der kleinen Almansiedlung, auf die wir kurz nach unserem Aufbruche stoßen und gelangen ins Freie. Weithin dehnen sich im blassen Dämmersilber die stillen Flächen. Alles stumm, nur aus dem fernen Tale dringen die jubelnden und klagenden Lieder einer einsamen Nachtigall über die dämmernden Fluren zu uns herüber.

Dorthin geht unser Gang.

Ein Hohlweg nimmt uns auf. Gelt, dort ist trautes Wandern? Moos und Blumen nicken von den Wänden, und die Sträucher über uns reichen sich ihre Arme, spinnen ihre grünen Zweige ineinander und hüllen uns in grüne Nacht. Dann und wann fliegt ein aus dem Schlaf gestörtes Vöglein aufzirpend von dannen, und auf einem Dornenstrauch sitzen schläfrig zwei Spatzen und flicken an ihrem Werktagswams, um es soweit aufzufrischen, daß sie sich damit für den ganzen Tag in Gesellschaft sehen lassen können.

Endlich tauchen wir aus der grünen Tiefe wieder zum Lichte empor. Immer näher und näher kommen wir dem Gipfel des Rigi. Der Weg hat uns zum Eingange eines kleinen Waldtales geführt. Ein wundersamer Anblick ein solch sprießendes, jugendatmendes Waldtal im ersten Morgenlicht! Der alte Bergwald steht hoch oben u. hat sich die wallenden Nebel aus der Tiefe als Schlaftücher um das Haupt gewunden. Er steht still und stumm; er schläft noch. An seinem Rande liegen stille, blaue Schatten, und dort sitzen Nachtigall und Amsel und singen dem schlafenden Freunde ihr schönstes Lied.

Wir verlassen die Wiese und schreiten auf einem Pfade, der sich dicht an dem Bach entlang zieht, dem Walde zu. Da, wo der Bach aus der grünen Waldnacht hervorspringt, wölben Buche und Krüppelweide eine grüne Halle über die murmelnden Wasser, Brombeerranken kriechen herbei, und weiße Blumen beugen sich in die flüsternden Wellen und horchen neugierig auf das Gemurmel.

Was hat denn der Bach nur immer zu erzählen? Vieles und Schönes hat er zu erzählen. O, er hat gar wohl aufgepaßt, als er fern drinnen im Gehölz durch die grünen Zweige hindurchschlüpfte, durch die weltfernen Waldwinkel, wo die Waldfee sitzt und den Bäumen und Blumen ihre Märchen zuflüstert. Er hat es gesehen in einer Mondnacht, wie die weißen, kleinen Elfen auf der stillen Waldwiese da unten den Reigen schlangen und der Elfenkönig mit flatterndem Mantel in den schwarzen Erlen an ihnen vorbeizog. Das und noch vieles andere weiß der kleine Waldbach zu erzählen, und sein Geschwätz dringt freundlich durch die dunklen, stillen Hallen. Bleich hängt der Morgenstern am Himmel, glitzernd und blitzend wie ein einziger großer, funkelnder Tautropfen.

Aber schon beginnts sich im Osten zu röten; die Wolken sammeln sich und schauen mit glühenden Gesichtern auf die aufgehende Sonne unter sich. Immer hastiger, immer dichter spinnt Aurora ihr Goldnetz, zuletzt ist der ganze Himmel in fließendes Gold getaucht — ein wogendes, flackerndes Freudenfeuer, aus dem dann und wann leuchtende Sonnenstrahlen die Himmelsdecke hinauflodern. Aus diesem Feuermeer erhebt sich ruhig und groß die strahlende Königin. Und wie die ersten Strahlen in breiten Flu... über die morgenfrohe Erde fließen, geht ein Raunen und Rauschen durch die Natur, ein Flüstern und Wehen wie ein stilles Gebet.

Ein breiter Strahl trifft die Fläche, auf der wir stehen. Holde Blumenengel sind in der Nacht durch die schlafende Blumenschar geschritten und haben den träumenden Sonnenkindern glitzernde Diamanttropfen um Stirn und Kleid gewunden. Nun steht sie da im schneeigen Hemdchen

„mit Juwelen und Perlen im Haar
wie eine glückliche Kinderschar."

Auch der Wald erwacht. Die junge Sonne greift in die schlafenden Baumreihen und reißt die Nebeltücher, die ihre ernsten Häupter umhüllen, in Fetzen und wirft die Stücke in die Luft, wo dieselben oft noch lange über dem erwachenden Walde in den wunderlichsten Gestalten umherflattern.

Endlich sind wir auf der Kuppe des Rigi angelangt. Wir werden reichlich entlohnt für die Mühseligkeiten des langen und beschwerlichen Aufstieges durch die wunderbare Fernsicht. Mit einem zauberhaften Rosenschimmer hat die Siegerin Sonne die Firn- und Gletscherfelder der benachbarten Berggruppen übergossen; ab und zu zerreißt der Wolkenvorhang und tief, tief unten glitzern im Silbergekräusel die Wellen des Vierwaldstätter Sees. Und heimlich, freundlich und melodisch trägt sanfter Hauch dir den verwehten Klang der Kuhglocken in die ungeheure Höhe. Der Zauber des Sommermorgens war gebrochen . . . .

— Ende. —

hang mit Oberschlesien fallen. Im ganzen Reich sind von Gewerkschaften, Organisationen und Verbänden Veranstaltungen zugunsten der oberschlesischen Flüchtlinge unternommen werden, um die gehetzte Bevölkerung, die sich mit Gut und Blut für die deutsche Sache eingesetzt hatte, zu unterstützen. In letzter Zeit hat sich die gesamte Jugendkraft Deutschlands in den Hilfsdienst gestellt, was man auch hier erwartet hatte. Leider müssen wir feststellen, daß unsere Jugendkraft und sonstige Vereinigungen anscheinend dem überaus wichtigen Problem unsympathisch gegenüberstehen. — In kurzen Worten möchten wir auf die bislang getätigten Sammlungen hinweisen: für die Kriegerehrung ist, soweit wir informiert sind, annähernd eine Million, für die Opfer von Oppau sind Summen gesammelt, außerdem 25 000 ℳ vom Verein Norddeutscher Baumwoll-Industrieller zur Linderung der Not der Bevölkerung in Oppau. Auf eine Sammlung bezügl. des Freibades, die zu begrüßen ist, wird hingewiesen. Das Oberschlesien-Problem ist kein sportliches Unternehmen, sondern ein rein europäisches, ist aber bislang fast gar nicht unterstützt worden, obwohl es das wichtigste ist. Mit Ausnahme einiger Firmen, die uns Webwaren, und ein Herr W. J., welcher uns 1000 Mark zur Verfügung gestellt hat, ist unsere Sache nicht unterstützt worden. Den hochherzigen Spendern besten Dank. Fast täglich melden sich oberschlesische Flüchtlinge bei uns und bitten um Unterstützung. Wir müssen dieselben, so traurig ihr Los auch ist, stets mit der Begründung zurückweisen, daß uns keine Gelder zur Verfügung stehen. In entscheidender Stunde richten wir an euch die herzlichste Bitte: Helft uns, die Not zu lindern, denn die Katastrophe ist unvermeidlich, falls Oberschlesien verloren geht; einig wollen wir sein, ein Volk von Brüdern!

* **Geologischer Kursus Rheine.** Am morgigen Freitag findet eine Exkursion nach Salzbergen statt. Abfahrt um 2.35 Uhr.

* **Rheiner Hilfe für Oppau.** An Spenden für die Hinterbliebenen der Opfer von Oppau gingen ferner bei uns ein:

Von Werkmeister N. N.	10 Mark
Hierzu bisher veröffentlicht	3263 Mark
Zusammen	3273 Mark

Weitere Spenden nimmt die Geschäftsstelle der „Münsterländischer Volkszeitung" entgegen.

* **Wem gehören die Sachen?** In der letzten Zeit sind im Fundbüro der Polizeiverwaltung folgende Sachen als verloren gemeldet: Geld, Stickereisachen, Uhrkette.

* **Kohlenversorgung und Elektrizitätslieferungen der Niedersächsischen Kraftwerke.** Die jüngsten Vermutungen, daß noch in diesem Monat eine erneute Elektrizitätssperre wegen Kohlenmangels bei den Niedersächsischen Kraftwerken verfügt werden müsse, haben sich zum Glück als unrichtig herausgestellt. Vielmehr ist vom Reichskohlenkommissar angeordnet worden, daß die Nike bis zur endgültigen Regelung ihrer Kohlenbezüge den von ihr angeforderten Mehrbedarf an Kohlen aus der fiskalischen Zeche zu Ibbenbüren erhalten solle, ohne daß andere Verbraucher der Ibbenbürener Kohle darunter zu leiden haben. Dieser erfreuliche Wendung ist das Ergebnis ausdauernder Bemühungen, auf deren Verlauf die Osnabrücker Handelskammer durch schriftliche und mündliche Vorstellungen, auch unmittelbar bei der hohen Instanz, dem Reichskohlenkommissar, entscheidenden Einfluß ausgeübt hat.

Provinznachrichten.

Kartoffelschieber am Werke

Riesige Ausfuhr aus dem Rheinland nach Frankreich und Belgien.

Koblenz, 12. Okt. Es ist bekannt, daß die diesjährige Kartoffelernte gerade im Rheinland infolge der anhaltenden Trockenheit äußerst gering ist. Schon in den besten Jahren aber reichte die im Rheinland erzeugte Kartoffelmenge bei weitem nicht aus, dies starkbevölkerte Gebiet aus der eigenen Erzeugung zu versorgen. Um so ungeheuerlicher ist es, daß Schieberfirmen den niedrigen Stand der deutschen Valuta benutzen, um ungeheure Mengen Kartoffeln aus den besetzten rheinischen Gebieten nach Frankreich und Belgien ausführen. Es handelt sich um 2 Firmen, die Firma Mond und Komp. in Aachen, die 300 Tonnen Kartoffeln nach Belgien und die Firma Barz in Köln, die 250 Tonnen Kartoffeln nach Frankreich verschoben hat. Beide Firmen hatten sich an die Emser Ein- und Ausfuhrstelle gewandt und ihre Ausfuhranträge für Kartoffeln damit begründet, daß es sich um Saatkartoffeln handele, die zu Nahrungszwecken nicht verwendbar seien. Die Ausfuhranträge beider Firmen wurden von dem entsprechenden Dezernenten der Ein- und Ausfuhrstelle in Ems abgewiesen. Daraufhin wandten sich beide an den französischen bezw. belgischen Delegierten, um von diesen die Erlaubnis zur Ausfuhr der im Rheinland dringend notwendigen Kartoffeln zu erlangen. Sie erreichten auch, daß ihnen — da anscheinend die in Frage kommenden Delegierten der Angabe, daß es Saatkartoffeln, und diese zu Speisezwecken nicht verwendbar seien, Glauben schenkten — auf Befehl des Interalliierten Comite executif [illegible] erbewilligungen

Die Rheinlandkommission betont so oft, [illegible] essen der rheinischen Bevölkerung wahrt und a[illegible] ihnen dem Schutz der rheinischen Bevölkerung diene[illegible] auch die Strafmaßnahmen sollten ja zunächst mit der [illegible]ng, daß sie zum Schutz des rheinischen Wirtschaftslebens [illegible], schmackhaft gemacht werden. Es unterliegt aber keinem [illegible]fel, daß die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis für Kartoffeln [illegible] dem Rheinland durch das Interalliierte Comite eine ungeheure Schädigung und Erschwerung der Lebensmittelversorgung des besetzten Rheinlandes bedeutet, wo heute schon der Zentner Kartoffeln unter 80 ℳ kaum zu haben ist. Ueber die deutschen Firmen ist kein weiteres Wort zu verlieren.

Der Alte Verband gegen die Kartoffelwucher

Eine Eingabe an den Reichskanzler.

)) **Bochum**, 12. Okt. Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes hat an den Reichskanzler folgende Eingabe gerichtet: In dem Industrierevier macht sich immer mehr steigende Erregung über die hohen Kartoffelpreise bemerkbar. Preise von 70 bis 80 ℳ für den Zentner sind keine Seltenheit. Bei diesen Preisen ist es unmöglich, daß die Arbeiterschaft Kartoffeln einkellern könne. Besonders im rheinisch-westfälischen Gebiet ist die Einkellerung eine alte eingebürgerte Sitte. In diesem Jahre kommt noch hinzu, daß eine Vorsorge für den Winter durch Einmachen von Schnittbohnen und Sauerkraut infolge der außerordentlich hohen Preise nicht möglich war. Nach den amtlichen Berichten ist die Kartoffelernte keine schlechte und sind Kartoffeln genügend vorhanden. Die Gestehungskosten rechtfertigen solche hohen Preise keinesfalls. Es handelt sich lediglich um Wucherpreise als Folge der Freigabe der Kartoffelwirtschaft. Die Versorgung der Industriebevölkerung mit Kartoffeln und dadurch die Ernährung ist in Frage gestellt. Angesichts der großen Gefahren bitten wir den Herrn Reichskanzler dringend, unverzüglich durch geeignete Maßnahmen den Kartoffelwucher unmöglich zu machen. Als unbedingt notwendig erachten wir die Festsetzung von angemessenen Höchstpreisen und eine Erweiterung der Rechte der Preisprüfungsstellen. Eine gleiche Eingabe haben wir an den Herrn Minister für Ernährung und Landwirtschaft gerichtet.

)(**Münster**, 12. Okt. **Zur Kartoffelpreisfrage.** Der Ausschuß der landw. Kreisverbandes Münster hat in seiner Sitzung vom 8. Oktober beschlossen, seinen Verbandsmitgliedern zu empfehlen, sich bei der Kartoffelbelieferung zur Stadt Münster mit einem Preise von 50 Mark für den Zentner zufrieden zu geben. Es wurde andererseits von sämtlichen Ausschußmitgliedern bestätigt, daß von Händlern und auch von den Verbrauchern, die sich hiesige Kartoffeln sichern wollten, höhere Preise geboten und bezahlt würden. Dazu kommt noch, daß den Landwirten vielfach das Angebot gemacht wird, die Kartoffeln zu Umständen der Ausschuß des Kreisverbandes nur sehr wenig weit höheren Preisen vom Pose abzuholen. Daß unter diesen Einfluß auf die Preise ausüben kann, ist ohne weiteres verständlich. Die Ortsvereine werden außerdem dringend gebeten, wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, gratis Kartoffeln für Arme der Stdat Münster abzugeben.

)(**Teckenburg**, 12. Okt. **Ausgesetztes Kind.** Spaziergänger fanden im Gebüsch in der Nähe der Bergeshöveder Schlucht bei Bevergern einen in einen Kindermantel gehüllten kleinen schlafenden Knaben im Alter von etwa 1½ Jahren. Das Kind, über dessen Herkunft man nichts erfahren konnte, ist einer Frau in Bergeshövede in Pflege übergeben worden.

)(**Carthausen**, 12. Okt. **Blutiger Streit.** In der Nähe von Steinbach feuerte der Rottenführer Klich im Streit einen Revolverschuß auf den Rottenarbeiter Schäfer ab. Schäfer erlitt eine furchtbare Schädelzertrümmerung und verlor ein Auge. Als Klich sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Er war sofort tot.

)(**Lippstadt**, 12. Okt. **Brand.** Am Samstag abend gegen 10 Uhr brach in der an der Stirperstraße gelegene Holzscheune der Ww. Brülle Feuer aus, das die ganze Scheune samt den Getreide- und Strohvorräten in Schutt und Asche legte. Es wird Brandstiftung vermutet.

)(**Bielefeld**, 12. Okt. **Zum Bielefelder Buchdruckerstreik.** Eine gestern abgehaltene, aus allen Orten und von fast allen Buchdruckereibesitzern und Zeitungsverlegern des 9. Bezirks (Ostwestfalen und Lippe) des Deutschen Buchdruckervereins besuchte Versammlung nahm zu dem wilden Streik der Bielefelder Buchdrucker Stellung und faßte folgenden für alle Mitglieder verbindlichen Beschluß: „Die Versammlung beschließt: Sie stellt sich rückhaltlos hinter die Bestimmungen des letzten Tarifabkommens und billigt die von den Bielefelder Kollegen beschlossene Ablehnung tariflich und sachlich ungerechtfertigter Sonderforderungen; sie hält um der Tarifgemeinschaft willen die restlose Abwehrfront aller Kollegen des 9. Bezirks für geboten und verspricht den Bielefelder Kollegen jede moralische und materielle Unterstützung; sie beauftragt den Vorstand, den tariflichen Kreis- und Hauptinstanzen das tarifwidrige Verhalten der Bie[illegible]

[illegible] sofortiges [illegible]
— Die Viele[illegible] die erste „Notzeit[illegible] Erscheinen der „V[illegible] währleistet sei.

Die freie Meinung.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, die jedem Leser zum f[illegible] Meinungsaustausch zur Verfügung steht, übernimmt die Schriftleitu[illegible] nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Noch etwas von den „Telephongewaltigen".

Ueber sie ist viel geschrieben und noch mehr gesprochen worden. Der Artikel darüber in Nr. 234 dieses Blattes bringt weder neue Gedanken, noch bessert er das Verhältnis zwischen Teilnehmern und Amt. Letzteres scheint auch nicht die Absicht des Schreibers gewesen zu sein, als er die Mißstände beim Amt aufs schärfste zu kritisieren versuchte, womit er unzweifelhaft bei vielen Teilnehmern ungeheuren Beifall erntete, obgleich seine Ausführungen absolut nicht den Tatsachen entsprechen. Ich halte es für überflüssig, auf die groben Beschuldigungen einzugehen, die von vornherein von den Beamtinnen abgelehnt werden, wohl aber scheint es mir hier am Platze, einmal die Angelegenheit von einer anderen Seite zu beleuchten.

Kleine Mißstände findet man zweifellos in jedem Betrieb und bei jeder Behörde. Im Telephonverkehr häufen sich [illegible] Uebelstände umsomehr, als gerade bei diesem die größ[illegible] Anforderungen an die Geduld des Menschen gestellt werden. Die Geduldsfäden mancher Teilnehmer reißen aber bei weitem öfter als die Drähte der Fernleitungen, beides beeinträchtigt bekanntl. die Verständigung. Auch wird den Beamtinnen durch viele kleine Unregelmäßigkeiten seitens des Publikums ihr ohnehin anstrengender Dienst erschwert. Wie viele Fernsprechteilnehmer sind beim geringsten Anlaß mit einer Beschwerde bei der Hand und wie wenige bedenken, daß es nicht nur für Beamtinnen, sondern auch für sie Vorschriften gibt. Es ist eine beständige Reibung da, welche nur dadurch behoben werden kann, daß von beiden Seiten vorschriftsmäßig und korrekt vorgegangen wird.

Allen Nörglern aber möchte ich ein Wort von Hippel ans Herz legen: „Es wird wenig in der Welt verbessert, weil die Menschen es immer auf andere, und niemand es auf sich selbst anlegt."

G. H.

*

Anmerkung der Schriftleitung: Die Einsenderin bemerkt, daß die Ausführungen über Mißstände, die in Nr. 234 unseres Blattes kritisiert wurden, absolut nicht den Tatsachen entsprechen. Dem müssen wir entgegnen, daß uns gerade noch in den letzten Tagen eine Anzahl Beschwerden mitgeteilt wurden, die auf Wunsch veröffentlicht werden können. Im übrigen gibt Einsenderin ja selbst zu, daß Mißstände bestehen, ja sogar, daß die Uebelstände im Telephonverkehr sich häufen. Daß nur die Geduldsfäden der Teilnehmer, aber nie die der Beamtinnen, reißen, glaubt Einsenderin wohl selbst nicht.

Vereins-Kalender

Deutscher Werkmeisterbund. Samstag, den 15. Okt., abends 7 Uhr wichtige Versammlung bei Biegansky, Ibbenbürenerstraße 67. Tagesordnung: Unsere Krankenkasse und ihre Leistungen gegenüber den Fabrikkrankenkassen. Referent: Geschäftsführer Effelsberg-Essen. Um vollzähliges Erscheinen aller Kollegen wird dringend gebeten.

Kathol. Gesellenverein. Donnerstag, den 13. Okt., abends 8,30 Uhr: 1. Religionsvortrag, darnach Diskussionsabend. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Theaterabteilung des kathol. Arbeitervereins „St. Paulus". Die nächste Theaterprobe findet Samstag (nicht Freitag) statt. Die Eintrittskarten zur Vorstellung „Die fünf Frankfurter" des Städtebundtheaters müssen bis Freitag mittag beim Kastellan abgeholt sein. (Zu dieser Vorstellung kommen folgende Spieler in Frage: L. Bollen, H. Reidegeld, W. Walgenbach, J. Weßels.)

Alonsiusverein. (Sportabteilung). Heute, Donnerstag, im Gesellenhause pünktlich 8 Uhr: **Versammlung der 1. B- und C-Mannschaft.** Alle erscheine[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stoff[illegible] und fordere die lehrreiche Broschüre No 7 von
Wilhelm Brauns, Gesellsch. mit beschr. Haf., Quedlin[illegible]

Unserm werten Schützenbruder
Heinrich Schütte
nebst seiner lieben Frau
zur
Silbernen Hochzeit
die besten
Glück- und Segenswünsche.
Männer-Schützen-Verein Schotthock.

Unsern lieben Eltern
Heinrich Schütte und Frau
zu ihrer
silbernen Hochzeit
am heutigen Tage
die besten
Glück- und Segenswünsche.
Möge Gott der Herr sie uns noch recht lange in bester Gesundheit erhalten.
Die dankbaren Kinder

Technikum Lemgo.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. Ziegeleifach. Neue Laboratorien

Erweiteter Geschäftsverkehr.

Am Kirmessonntag, den 16. ds. Mts. wird für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiteter Geschäftsverkehr auf Grund der Reichsverordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. 2. 1919 (R G Bl. S 176 zugelassen

Während der Zeit des Hauptgottesdienstes von 9½ bis 1½ Uhr, sowie nach 6 Uhr nachmittags ist die Beschäftigung von Personal verboten

Rheine, den 11. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung

Die Angabe der Kohlenkarten

an Haushaltungen des Amtes Rheine für die nächsten Monate erfolgt im Amtsverwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 3 (Meldeamt).

Für die Gemeinde Rheine rechts d. Ems:

am Dienstag den 18. ds. Mts. Anfangsbuchstaben A—G vormittags 8½ bis 10 Uhr, H—L vormittags 10½—12 Uhr

Mittwoch, den 19. ds. Mts Anfangsbuchstaben M—R vormittags 8½—10 Uhr, S—Z vormittags 10½—11½ Uhr.

Für die Gemeinde Rheine links d. Ems:

am Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags von 8½—10½ Uhr.

Für Mesum wird der Termin noch besonders bekannt gegeben.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung der Lebensmittelausweiskarte. Die Kohlenkarten sind mit Nummern versehen und erhält jede Haushaltung Nr 1—10.

Durch amtliche Bekanntmachung wird jedesmal bekannt gegeben, welche Nummer beliefert werden darf.

Haushaltungen, die Kohlenvorratskarten für die Winterkellerung nicht erhalten haben, können hier für laufende Kohlenkarten erhalten und haben sich dieserhalb im Termin zu melden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kohlenkartenausgabe noch im alten Verwaltungsgebäude Markt 9, Zimmer Nr. 8, (Meldeamt) stattfindet.

Rheine, den 11. Oktober 1921.

Der Amtmann.

Pelzhaus Resi Sander,
Münster i. W. Roggenmarkt 17-18, 1 E
Kein offener Laden
Die tägliche Preissteigerung für sämtliche Pelzwaren veranlaßt mich, meine werte Kundschaft schon jetzt auf mein früh eingekauftes, gut sortiertes Lager aufmerksam zu machen. — —
Pelzeinkauf ist Vertrauenssache
deshalb leiste ich volle Garantie u. kost. z. B.
Echte Skunkskragen 750 Mk.
Echter Skunksmuff 690 Mk.
Skunkartige Garnituren (langj. schriftl. Garantie) — Pelz und Muff 690 Mk.
Schwarze Pelze mod. Fuchsformen 75 Mk.
Schwarze Pelze gr. rund. Kragen 165 Mk.
Braune, blaue u. helle Pelze aparte Modelle von 49—290 Mk.
Backfisch- u. Kindergarnituren-Pelzhüte
von 75 Mk. an.
Von vielen Seiten anerkannt größtes Lager
Umänderungen bei gewissenhafter Materialausnützung bei billigster Berechnung.
20 Mk Fahrtvergütung für auswärtige Kunden bei Einkauf von Mk. 600 und Vorzeigen der Anzeige.

Für den Vertrieb meines von hervorragenden Stellen glänzend begutachteten und seit langer Zeit in der Praxis erprobten Mineral (Natur) Düngers suche ich einen bei Landwirten etc. gut eingeführten
Vertreter.
Heinrich Wulf,
Osnabrück, Wörthstr. 56.

Per sofort braves, ordentliches
Lehrmädchen
für mein Haushaltungsgeschäft gesucht
Karl Eßmann
Ibbenbürenerstraße 2

1 zuverlässiger
Mühlenarbeiter
gesucht.
Th. u. A. Offege,
Emswalzenmühle.

Gebrauchter
Kochherd
zu verkaufen.
Zu besichtig. v. 5—7 Uhr
Südstraße 9.

Einige bessere Herren finden
Kost und Logis.
Näh. Geschäftsstelle

Junges Mädchen
welches bessere Wäsche perfekt bügelt und flickt, auch neue Wäsche näht, sucht
Kundschaft
außer dem Hause.

Für sofo[illegible]
ein tüch[illegible]
Inst[illegible]
und ein
Elektro-monteur
gesucht.
Arnold Hammer
Installations-Geschäft
Emsdetten i. W.



Union-Theater

Die Kwannon von Okadera

Der in der ganzen Welt aufsehenersegende Roman von Ludwig Wolff aus der Berliner Illustr. Zeitung ist verfilmt und gelangt zur Vorführung.

Mitteilung.

Die vielen Anfragen, wann der Film:

„Die Kwannon von Okadera"

zur Aufführung gelangt, können unmöglich einzeln beantwortet werden.

Wir teilen deshalb unsern geehrten Besuchern hierdurch mit, daß es uns gelungen ist, das von der Decla-Bioskop A-G. herausgebrachte Filmwerk:

Die Kwannon von Okadera

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff in der Beliner Illustrierten Zeitung schon ab

morgen Freitag

in unserem Theater zu zeigen.

Rüb-Oel, Liter 17.50
Salat-Oel, Liter 22.—
Margarine in Pfundpaketen 14.50, 15.50, 16.50
Pa. Pflanzenfett, Pfd. 18.—
Schinkenspeck, Pfd. 17.50
Reis, Pfd. 3.30, 3.60, 4.25
Haferflocken, Pfd. 4.25
Graupen, Pfd. 3.50
Malzkaffee, Pfd. 450.
Zucker, Pfd. 6.50
Kernseife Doppelst. Pfd. 3,00, 3.50, 4.00
loses Seifenpulv. Pfd. 2.50

Rheiner Lebensmittelkonsum

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch **Hühneraugent Lebewohl** Hornhaut auf der Fußsohle beseitig Lebewohl-Ballen-Scheiben Kein Verrutschen u. Festkleben a. Strumpf In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2.- u. 3.- Mk. **Willy Protz,** Schwan-Drog. Th. Nienkemper Markt.

Verkaufe

Tauben, Strasser Luxe, Englische Elster, Möwchen, Starrenhälse, Steigerkröpfe u. Brieftauben.

Schwinn,
Lingenerstraße 22.

Gesucht Klavier oder **Flügel**

zu kaufen, gegen sofort Barzahlung. — Angeb. unter B. 7160 an die Ann. Exp. E. Bundel, Münster, i. W.,

---

Größere, guterhaltene

Puppe

mit unzerbrechlichem Kopf möglichst Lederbalg, sowie

Puppenwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. N. an die Geschäftsstelle.

Margarine

in verschiedenen Preislagen.

des Pfänder Käse, Pfd. 25.—
mein Au... charak... Käse, Pfd. 25.—
...ier Käse, Pfd. 11.—
...ned Beef, Pfd. 12.—
...stchen, 6 Paar-Dos. 15.—
viele Salz... St. 0.75
Zucker, Cristall, Pfd. 5.90
Nudeln in verschied. Sorten.
Buchweizenmehl, Pfd. 3.80
Kartoffelmehl, Pfd. 4.40
frisch gebrannter Kaffee, Pfd. 24.— und 28.—

Heinr. Hill,
Nyelnstr. Emsstr. 15.

...Dürc...
...mit blutrot...
...größer, da mach...
...Lohe, die die Kö...
...sogar über au...

Suchen Sie

einen gutverarbeiteten tragfähigen **Pelz-Mantel** oder **Pelz-Kragen** oder **Pelz-Muff** oder **Pelz-Barett** oder **Pelz-Garnitur**, so besichtigen Sie das Lager im

Pelz-Mode-Haus Barella

ohne jeden Kaufzwang

Infolge Anfertigung in **eigener Werkstatt**, und frühen **günstigen Einkauf** bei den ersten Firmen der Branche sind die Preise äußerst billig, wovon sich jeder leicht überzeugen kann

Nur gute Ware bei bester Verarbeitung zu billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Langjährige Garantie. — Umarbeitungen schnellstens.

— Auch mittags geöffnet. —

Pelz-Mode-Haus Barella

Salzstr. 22 **Münster i. W.** Ecke Telgterstr.
— Telefon 555. —



Noch ist es Zeit.

Die Preise steigen von Tag zu Tag, jedoch durch günstigen Einkauf in Partien bin ich in der Lage, noch zu sehr billigen Preisen zu offerieren, wie folgt:

Hochmod. Herren-Anzüge
(mit Kappnaht und Umschlaghosen) in geschmackvollen Mustern und guten Qualitäten von Mk. 475.— an

Jünglings-Anzüge von Mk 160.—

Burschen-Anzüge (in Sport- und Umschlaghosen) in schönen Mustern, gute Verarbeitung staunend billig.

Große Auswahl in Arbeiterhosen,

Manchester, Pilot, Feldgrau, sowie gestreifte Sonntags-Hosen in verschiedenen Qualitäten. Breeches Manchester und feldgraue Hosen **enorm billig!**

Besonders günstiges Angebot in

Militär-Mänteln und Blusen

Militär-Schuhe und Stiefel

sowie starke Knabenstiefel kauft man, wie bekannt, billig im

Partiewarengeschäft SPERLING
Münster i.W. Jüdefelderstr. 42.

Der auswärtig. Kundsch. vergüte b. Vorzeigen d. Anzeige d. Eisenbahnfahrt.

— Samstag geschlossen. —

Habe **Baumwollabfälle** zu Düngerzwecken geeignet, abzugeben.
Wilh. Jackson.

Jungen mannfesten **Kettenhund** hat preiswert abzugeben Näh. Geschäftsstelle.

Wer nimmt ein kleines 10 Tage altes **Mädchen** mit einer einmaligen Vergütung an Kindes statt an. Briefe sind zu zu richten unter „Kind" an die Geschäftsstelle.

Achtung! Hausfrauen!

Solange Vorrat reicht:

Feinste Tafelmargarine

Pfund **13.-** Mk.

Steffens, Katthagen.

Trotz der neuen Steuer

nur **Qualitätszigarren** zu alten Preisen in allen **Geschmacksrichtungen** und Preislagen. Bei Originalkisten 5% Rabatt. Ferner

:=: Bruyon Mutzen :=:

Rauchtaback u. Qualitätszigaretten

empfiehlt

Hugo Steinfeld, Rheine,
Emsstraße 25.

Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Taschenlampen

Erstklassige Ausführung

Batterien Birnen

Rheiner Fahrzeughaus
Hermann Beimesche
Rheine i. W. Markt Nr. 7.

Gegen Wanzen, Flöh' und Läuse

Radikal — Nimmt ein Mittel nur der Weise: Augenblicklich wird gesund Tier u. Mensch u. Kalb u. Hund Von der Wunder-Kraftseife, Platzt sogar die Konkurrenz. Von Athen bis nach Apolda Kauft der Kluge nur **Riesolda!** — **Mittel!**

In ½ Stunde vertilg: Sie unt. **Garant** Kopf-, Filz-, Kleider-Brut (Niss.) Wanz

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier. p. g. M. Wund. unsch. Verk. nur: Friseur **Louis Beil,** Emsstraße 2, **Ed. Beil** Ibbenbürenerstr. 25.
— Postversand. —

Spezialist für Ungeziefervekämpfung, Kammerjäger Paul Hanau,

M. d. V. D. U. V. V. E. V.

kommt in diesen Tagen nach Rheine u. Umgegend, um **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und sonstiges Ungeziefer** zu vernichten unter Garantie. Langjähriger Fachmann. Spezialität geruchlose Ausrottung. Angebote unter „H. E." an die Geschäftsstelle erbeten.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, **Rheine** i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

2. Blatt
Nr. 251

Beilage zur Münsterländischen Volkszeitung

An unsere Leser!

Das deutsche Zeitungsgewerbe hat in den letzten Monaten, Wochen und Tagen wiederum weiter die schwersten Belastungen aller Art erfahren. Unter solchen Verhältnissen kann die deutsche Presse ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn für die verteuerten Herstellungskosten eine annähernde Deckung gefunden wird. Nach eingehender Beratung ist der Niederrheinisch-Westfälische Zeitungsverlegerverein in Verbindung und Uebereinstimmung mit dem Verein Deutscher Zeitungsverleger und seiner sämtlichen Kreisvereine zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist.

Bochum, den 30. September 1921.

Niederrheinisch-Westfälischer Zeitungsverlegerverein.

*

Auf Grund obiger Bekanntmachung wird der Bezugspreis der hiesigen Zeitungen ab 1. November auf 6,50 ℳ erhöht.

Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Aus Stadt und Amt Rheine

Samstag, den 29. Oktober 1921.

Die Obstschau in Rheine

Ein Waggon Steckrüben für den Gartenbauverein

Die Versammlung des Gartenbauvereins am 25. ds. Mts, erfreute sich eines recht regen Besuches. Die von den Mitgliedern und für die Mitglieder veranstaltete Obstschau war von etwa 60 verschiedenen Obstsorten beschickt, zum größten Teile ganz auserlesene Früchte. Etwa eine Stunde vor der Eröffnung der Versammlung urden die Obstsorten vom Herrn Kreisobstbauinspektor Mey auf die Richtigkeit ihrer Benennung geprüft, unbekannte Sorten wurden bestimmt. Nach Eröffnung der Versammlung und Besichtigung der Obstsorten durch die Mitglieder des Vereins verbreitete Herr Mey sich über die lohnendsten und einträglichsten Ostarten, die sich für unsere Gegend zur Anpflanzung eignen. Nach einer anregenden Aussprache, in der die Vor- und Nachteile de rverschiedendsten Obstsorten besonders hervorgehoben wurden, hielt Herr Rektor Ridder einen Vortrag über die Bereitung von Beerenwein. An der Hand eines in Gärung befindlichen Saftes zeigte er, wie leicht und erfolgreich aus Weintrauben, Aepfeln, Birnen, Johannis- und Stachelbeeren, Him- und Cronsbeeren, Holunderbeeren und Hagebutten ein angenehmer Haustrunk sich herstellen läßt. Nachdem dann noch die Kartoffelversorgung der Mitglieder besprochen, über Möhren-, Weißkohl- und Torflieferung berichtet, wurde über den Antrag, der Verein möge einen Waggon Steckrüben für die Mitglieder kommen lassen, abgestimmt. Es ergab sich erdrückende Stimmenmehrheit. — Inzwischen ist der Waggon bereits bestellt und wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. Nachdem ferner ein Antrag über einen Lichtbildervortrag von Klein- und Schrebergärten angenommen, wurde die äußerst anregende und belehrende Versamlung geschlossen.

Typhusfälle im Kreise Steinfurt

Krankheitserscheinungen und Verbreitung des Typhus

Wie schützt man sich gegen Ansteckungen?

Amtlich wird uns mitgeteilt.

Im Kreise Steinfurt sind kürzlich mehrere Typhusfälle vorgekommen. Bekanntlich ist der Typhus eine ansteckende und nicht selten tödlich endende Krankheit. Er pflegt 8—14 Tage nach Aufnahme des Ansteckungsstoffes zum Ausbruch zu kommen. Dem Ausbruch gehen allgemeine Krankheitserscheinungen, wie Kopfweh, Frösteln, Hitze, Uebelkeit, Appetitlosigkeit und Mattigkeit vorher. Diese Erscheinungen pflegen sich in der ersten Krankheitswoche von Tag zu Tag steigern u. dann 1—2 Wochen auf der Höhe zu bleiben. Während dieser Zeit pflegt das Fieber sehr hoch zu sein, der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, hat eine gerötete Haut, häufig Durchfälle, nicht selten lebhaften Fieberwahn, in dem er das Bett zu verlassen wünscht. Die Zunge und Lippen sind trocken, borkig, der Durst sehr groß und der Kranke sehr matt. In der 3. bis 4. Woche bessert sich der Zustand in der Regel. Das Fieber nimmt ab, die Haut wird feucht, die Durchfälle lassen nach, es stellt sich Appetit und Wohlbehagen ein, und nach einer Dauer von 4—6 Wochen geht die Krankheit in Genesung über.

In schweren Fällen bleibt das Fieber hoch, der Kranke verfällt, es stellen sich nicht selten tödlich Darmblutungen ein oder es erfolgt der Tod aus allgemeiner Schwäche. Die Sterblichkeit schwankt um 15 von Hundert der Erkrankten und läßt sich durch sorgfältige Pflege wesentlich herabmindern.

Es gibt Fälle, welche so leicht verlaufen, daß der Kranke sich seiner Krankheit kaum bewußt wird. Die Erscheinungen bestehen in Frösteln, Unbehagen, leichten Verdauungsstörungen, vereinzelten Durchfällen. Die Kranken bleiben auf und gehen sogar ihren Geschäften nach. Solche Fäll sind für die Verbreitung der Krankheit besonders gefährlich.

Endlich kommen Fälle vor, in denen Krankheitserscheinungen überhaupt fehlen und dennoch Typhuskeime ausgeschieden werden. Personen, die sich so verhalten, sogenannte Keimträger (Bazillenträger) kommen namentlich in der Umgebung von Typhuskranken vor und tragen ganz besonders zur Verbreitung der Krankheit bei.

Die Verbreitung kann unmittelbar von Person zu Person zustande kommen, nachdem die Typhuskeime den Kranken verlassen und bereits mehr oder weniger Zeit auf den für sie geeigneten Gegenständen zugebracht haben. Als solche kommen die Wäsche der Kranken, Nahrungsmittel, wenn sie unsauber behandelt worden sind, namentlich Milch, Fleisch, in Betracht. Besonders gefährdet sind solche Ortschaften, in denen die Schmutz- und Abwässer oberirdisch und dazu noch in verfallenen und morastigen Gassen —wie es leider an nicht wenigen Stellen der Fall ist — abgeleitet werden und so zu einer Verseuchung des Bodens in der nächst[illegible] der Wohnhäuser Veranlassung geben.

Für den persönlichen Schutz sei die Beachtung nachstehenden Merkblattes empfohlen:

Der Typhus ist eine ansteckende Krankheit, für welche die meisten Menschen empfänglich sind.

Die Keime dieser Krankheit sind in unzähliger Menge enthalten in den Ausleerungen der Kranken, also im Stuhlgang, im Harn, im Auswurf, im Nasenschleim und im Erbrochenen; durch die geringsten Spuren dieser Ausleerungen, z. B. das kleinste Tröpfchen Harn, kann die Krankheit übertragen werden.

Berühre daher keine vom Kranken oder seinem Pfleger benutzten Gegenstände, denn du kannst nie wissen, ob nicht Spuren der Ausleerungen daran haften.

Beobachte größte Reinlichkeit, spare nicht mit Wasser und Seife! Halte besonders auf reine Hände; wasche sie vor jeder Mahlzeit und bevor du Speisen oder Eßgeräte berührst gründlich mit Wasser und Seife; halte die Fingernägel kurz geschnitten und rein; entferne etwaigen Nagelschmutz durch bürsten in warmem Seifenwasser; denn Schmutz und Staub sind die Wohnung für die Ansteckungskeime, nachdem sie durch Verdunstung oder Eintrocknung der Ausleerungen sich frei gemacht haben.

⊙ **Ueber ¾ Million Mark für die Kriegerehrung von Stadt und Amt Rheine.** Die Sammlung für die Kriegerehrung von Stadt und Amt macht recht erfreuliche Fortschritte. In dieser Woche wurden 10 000 Mark gespendet. Das Ziel der Sammlung ist aber noch nicht erreicht. Bekanntlich hat sich der Ausschuß für die Kriegerehrung die Aufgabe gestellt, rund 1 Million Mark zugunsten der Kriegshinterbliebenen und zur Schaffung eines Volksgartens mit Kriegerhain zu sammeln. Wir wenden uns daher nochmals an alle Bevölkerungskreise mit der Bitte, nach Kräften dazu beizutragen, damit der Gedanke der Kriegerehrung möglichst bald in der Tat umgesetzt werden kann. Das bisherige Gesamtergebnis beträgt **751 181.05 Mark.** Den hochherzigen Spendern auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.

(!) **Sonntag vor Allerheiligen erweiterter Geschäftsverkehr in Rheine.** Für die Webwaren- (Manufakturwaren), Putzwaren-, Kürschnerei- und Schuhwarengeschäfte hiesiger Stadt wird am Sonntag, den 30. Oktober, ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen. Von 9.30 bis 11.30 Uhr vormittags, sowie von 6 Uhr nachmittags ab müssen die Geschäfte geschlossen sein.

* **Die Diensterweiterung in den Ortsfernsprechnetzen.** Seit dem 1. Oktober wird in allen Ortsfernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst abgehalten. Für die übrigen Ortsnetze setzt die Telegraphenverwaltung die Dienststunden fest. Wünschen Gemeindevertretungen oder sonstige Antragsteller in solchen Ortsnetzen eine Diensterweiterung und läßt sich diese ohne besondere Schwierigkeiten durchführen, so müssen die Antragsteller die Mittel zur Deckung der der Telegraphenverwaltung hieraus erwachsenden Kosten aufbringen. Die Telegraphenverwaltung berechnet diese Kosten für jede Stunde, um die der Dienst über die von ihr festgesetzte Zeit hinaus verlängert wird mit 3000 Mark jährlich. Begnügen sich die Beteiligten an Stelle eines solchen Nachtdienstes

Alles staunt über die billigen Stoffpreise im

Rheiner Tuchhaus

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein enorm großes Lager.

Solange diese Vorräte reichen, verkaufe ich nach wie vor zu konkurrenzlos billigen Preisen

Anzugstoffe reine Wolle, Kammgarn etc. große Muster-Auswahl 140—150 breit, Mtr. 235.— 215.— 195.— 178.— 145.— 138.00

Marengo für Paletot- und Cutaway, reine Wolle, 140 bis 150 cm br. Meter 275.— 225.— 165.— 145.— 115.— 105.00

Hosenstoffe moderne Streifen, reine Wolle 140—150 breit Meter 265.— 235.— 185.— 168.— 145.— 108.00

Anzugstoffe riesige Auswahl in hell und dunkel, 140—150 cm breit, Meter 125.— 108.— 98.— 88.— 69.— 42.00

Mantel- und Ulsterstoffe für Herren und Damen, in allen Stoffarten und Farben in jeder Preislage

Ferner empfehle schw. Tuche, Melton u. Drapé für Gehröcke und Fracks.

Blaue u. schwarze Cheviots u. Kammgarne für Herren und Damen in allen Qualitäten u. Preisen besonders vorteilhaft,

z. B. Blaue und schwarze Cheviots reine Wolle, 130 breit von 57.00 Mk. an.

Ueberzeugen Sie sich von den guten Qualitäten.

Schneider und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

A. Gottschalk

Ibbenbürenerstr. 24

Schneider und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Am Sonntag und Dienstag (Allerheiligen) bleibt mein Geschäft geöf[illegible]

...äßigt ...lk. jährlich.

...erschlesier-Hilfswerks. Aus An... einsetzenden Frauenwoche des Ober... ...rts gibt das Oberschlesier-Hilfswerk eine Bro... ...ure heraus, die Beiträge oberschlesischer Dichter enthält und ...ich mit dem Schicksal des schwergeprüften Landes beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Oberschlesier-Hilfswerk für die in der Frauenwoche von den verschiedenen Frauenverbänden vorbereitenden Veranstaltungen verschiedenen Lichtbilderserien aus Oberschlesien bereit hält, die es ...ern zur Verschönerung der Feiern zur Verfügung stellt. Entsprechende Anfragen sind an die Hauptgeschäftsstelle des Oberschlesier-Hilfswerks, Berlin, Schloß Bellevue, zu richten.

* **Die Jugendwoche des Oberschlesier-Hilfswerks.** Auch für diese Veranstaltung des Oberschlesier-Hilfswerks gibt sich im ganzen Reiche ein außerordentliches Interesse kund. Ueberall haben auf Veranlassung des Ausschusses der deutschen Jugendverbände sich die Zentralorganisationen der Jugendbünde in den Dienst der guten Sache gestellt und werden voraussichtlich große Sammlererergebnisse erzielen. Leider stehen aber trotzdem noch zahlreiche Bünde abseits und haben noch keine Veranstaltungen in die Wege geleitet. Ein Hinweis darauf, daß die Jugendwoche aus sich heraus bis zum 16. November verlängert werden mußte, dürfte genügen, um auch den Verbänden, die noch nicht mitgetan haben, ans Herz zu legen, daß es vaterländische Pflicht ist, auch ihrerseits Anstalten zur Beteiligung zu treffen.

Provinznachrichten.

)(**Hagen,** 26. Okt. **Zwei Kinder von einer Lehmwand verschüttet.** Bei der Osthausschen Ziegelei wurden der 6jährige Erich Joswesti und der 5jährige Herbert Beckmann von einer einstürzenden Lehmwand verschüttet. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

)(**Hagen,** 26. Okt. **Der Lustmord an der Hasper Talsperre.** Die Obduktion des ermordeten Sperrenwärters Tempelmann hat eine überraschende Aufklärung gebracht. Bei der Oeffnung des Schädels fiel eine 7 Millimeter Revolverkugel heraus. Der Tod Tempelmanns ist also durch Erschießen herbeigeführt worden. Nach dem Befund ist der Schuß aus einer Entfernung von höchstens einem Meter abgefeuert worden. Alsdann folgte noch ein starker Schlag gegen die Schläfe und im Gebüsch trat dann das Messer in Tätigkeit. Das einschneidige Messe rwurde erst in den Hals gestochen; der Täter führte erst einen Schnitt nach der Seite aus, drehte das Messer in der Wunde herum und schnitt dann nach der anderen Seite. Von der Behörde sind Feststellungen gmacht worden, die erhoffen lassen, daß schon in den nächsten Tagen Mitteilungen über die Persönlichkeit der Täter gemacht werden können.

)(**Witten,** 26. Okt. **Vom Schlachtermeister zum Millionär und — Milchpantscher.** Wegen grober Milchfälschung hatte sich vor der Bochumer Strafkammer der Rittergutsbesitzer Wilhelm Dünkelberg auf Schloß Steinhausen in Bommern bei Witten und dessen Wirtschafterin Bahrenberg zu verantworten. Die von Dünkelberg belieferte Molkerei Witten bemerkte im Februar d. J., daß die Milch stark gewässert war. Proben an zwei Tagen auf dem Gute Dünkelbergs entnommenen Milch stellten einen Wasserzusatz von 30—40 Prozent fest, den Dünkelberg mit seiner Wirtschafterin systematisch der Milch in der Frühe beigegeben hat. Dem Gericht erschien das Treiben Dünkelberg um so verwerflicher, als er sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befindet. Dünkelberg hat sich vom Schlachtermeister bis zum Rittergutsbesitzer und Millionär emporgearbeitet. Dünkelberg wurde zu einem Monat Gefängnis und 3000 ℳ Geldstafe verurteilt. Mit Rücksicht auf sein bisheriges einwandfreies Vorleben erhielt D. hinsichtlich der Freiheitsstrafe eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bei Zahlung von 10 000 ℳ Geldbuße innerhalb 6 Monaten.

)(**Dassel,** 26. Okt. **„Feine Herren."** Ein hiesiger Holzarbeiter fand auf seinem Wege zur Arbeitsstätte ein Wertpaket mit 175 000 Mark. Bald nachher erschien ein Auto auf der Bildfläche, dessen Insassen sich als die Verlierer auswiesen. Der Arbeiter lieferte den Fund ab, die feinen Herren sprangen ohne ein Wort des Dankes ins Auto und fuhren davon, den ehrlichen Finder verblüfft stehen lassend.

)(**Gütersloh,** 26. Okt. **Der Textilarbeiterstreik beendigt.** Der amtliche Schlichtungsausschuß machte einen endgültigen Vergleichsvorschlag, der Löhne vorsah, die sich zwischen 3 und 5 Prozent unter den Bielefelder Stadtlöhnen hielten. In der schriftlichen Begründung führte der Schlichtungsausssuß aus, daß er an der Grundauffassung seines Schiedsspruches vom 26. September festhalte; wenn er erneut einen Vergleichsvorschlag mache, so nur deshalb, um den Streik zu beenden; er glaube, daß in seinem Vorschlage eine gesunde Grundlage für die Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens gegeben sei und daß es überflüssig sei, wegen der noch bestehenden geringfügigen Differenz noch größere Opfer zu bringen. Diesen Vergleichsvorschlag haben die Arbeiter und die Arbeitnehmer angenommen. Damit ist der Streik beendet. Am Dienstag morgen ist die Arbeit in den Webereien wieder aufgenommen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Kommunale Pflege des Kunstgesanges. Musiklehrer mit echtem Kunstsinn wünschten immer wieder, die Kinder erst singen zu lehren, bevor man sie mit Instrumentenspiel beginnen läßt. Lehrern und Schülern würden viele qualvolle Stunden erspart, würde diese Mahnung mehr beherzigt. Höchst nennenswert ist es, wenn es die Gemeinde selbst übernimmt, Freude und Verständnis für edlen Gesang in weite Kreise zu tragen und zu diesem Zwecke Schulkinder zu brauchbaren Sängern heranzubilden. Diese Aufgabe stellt sich die städtische Singschule der Gemeinde Augsburg. Hier lernen die Kinder neben der bewußten Behandlung ihrer Stimmen musikalisch hören, rhythmisch empfinden, melodisch und harmonisch denken. Der geistigen Reife ihres Alters angepaßt, schreiten sie von Stufe zu Stufe in Rhytmik und Notenverständnis fort und legen so einen gediegenen Grund für alle späteren musikalischen Fortbildungsmögilchkeiten. Zugleich gibt diese musikalische Erziehungsarbeit Klarheit über die Begabung der Kinder für späteren Instrumentalunterricht. Durch die Pflege des wertvollen Liedgesanges bildet die Singschule eine bedeutsame Stätte ernster und musikalischer Volkskunst.

Vereins-Kalender

Jungfrauen-Kongregation der Dionysiuspfarre. Sonntag, den 30. Okt., nachm. 4,30 Uhr in der Spielschule Verteilung der Programme für das Festspiel an die Bezirksvorsteherinnen.

Aloysiusverein. Sonntagvormittag ½12 Uhr Bücherausgabe. 5 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.

Gemeindearbeiterverband. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., vorm. 10 Uhr Versammlung bei Ww. H. Fuest.

Jugendverein Basilika. Sonntag 12 Uhr Bücherausgabe und Sparkasse. 4 Uhr Versammlung im Jugendverein. 12.15 Uhr: Musikerabteilung Versammlung. Donnerstag 8 Uhr Musikerübung.

„Deutsche Jugendkraft" Antonius. Freitagabend 7,30 Uhr Nestabend der Wanderzunft.

Sängerabteilung des kathol. Gesellenvereins. Montagabend 8,30 Uhr Gesangprobe.

Christl. Metallarbeiterverband. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr bei Althoff Mitgliederversammlung. Vertrauensmännerabrechnung in der Versammlung und am 1. Nov., morgens 11 Uhr bei Fuest.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 30. Okt., abend 8.30 Uhr wird der Lichtbildervortrag: „In Kohlenschacht und Eisenhütte" durch Herrn Prof. Brockhausen gehalten. Mitglieder und Ehrenmitglieder werden gebeten sich zahlreich einzufinden.

Gottesdienst-Ordnung der Synagogen-Gemeinde Rheine

Samstag, 29. Okt.: morgens 9 Uhr; mittags 12,15; abends 5,45 Uhr.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 28. Oktober 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 28. Okt.	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	5905.90	5905.90	6531 55	168.75
Antwerpen und Brüssel	1238,35	1261.30	—	—
Kopenhagen, . . .	3338 35	2328 35	1701.50	112.50
London	682.70	—	350.65	20.40
New-York	175.93	178 18	104.10	4.20
Paris	1256 30	1286.30	710.20	81.3
Schweizer Plätze .	3183 20	3293.30	7101.—	21

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 9 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Everhard Mense

Ritter des Gregorius-Ordens und Inhaber des Kreuzes pro ecclesia et pontifice

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. römisch-katholischen Kirche, im 69. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Overhues,
Johanna Overhues geb. Mense.

Honnef Rh. Bahnhofstr. 1, Rheine, Thiebergstr. 7, den 2[illegible] Oktober 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater seiner beiden noch unmündigen Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtsobersekretär

Karl Holle gnt. Trockel

im vollendeten 45. Lebensjahre

Er starb wohlvorbereitet durch einen christl. frommen Lebenswandel und gestärkt mit den Tröstungen der hl. Kirche, sanft und gottergeben.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für [illegible]

Rheine, den 28 Oktober 1921.

[illegible] der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Holle und Kinder.

[illegible]tliche Seelenamt findet statt am Montag, [illegible] Jrs., morgens 8½ Uhr in der Pfarr[illegible] die Beerdigung vom Mathias-

---

Männer Sodalität Rheine.

Sonntag, den 30 Okt vorm 7 Uhr Gemeinschaftliche hl. Kommunion in der alten Pfarrkirche.

Nachm. 4 General-Versammlung im Paulushause.

Der Präses

Club Ostfriesland.

Dienstag, 1. 11. 21 abends 8 Uhr

Versammlung

bei Prax

Zur Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht

Der Vorstand.

Schützenverein Gellendorf,

Sonntag, d. 30 ds Mts nachmittags, 3 Uhr in der Wirtschaft Heuves

Versammlung

Auf der Tagesordnung steht u. a die Abhaltung eines Balles.

Um zahlreiches Erscheinen bittet:

Der Vorstand

Suche für sofort braves Mädchen

zur Aushülfe

für ganze od. halbe Tage

Fr. Carl Ludwig Kümpers, Münsterstraße 60.

19jähriges Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat, sucht

Stellung

auf einem Kontor. Kenntnisse i. Maschinenschreiben und Stenographie vorhanden.

Ang. unt. A. B. an die Geschäftsstelle

Für alle 14 Tage saubere

Waschfrau

gesucht Lohn 20—25 Mk. nebst guter Behandlung Ang. unter „Waschfrau 120" an die Geschäftst.

Nachruf.

Am 28. Oktober ds. Jrs. verstarb

Herr Amtsobersekretär Karl Holle.

Seit dem Jahrn 1909 war er ununterbrochen im Dienste der Amtsverwaltung tätig, seine ganze Kraft hat er in vorbildlicher Weise seinem Berufe gewidmet, sein Bestreben war es stets, Jedem ohne Unterschied der Person gerecht zu werden. Wir verlieren in ihm einen treuen gewissenhaften Beamten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Rheine, den 28. Oktober 1921.

Namens der Amtsverwaltung Rheine
Schulte-Westhoff, Amtmann.

Nachruf.

Am 28. Oktober ds. Jrs. verstarb nach längerem schweren Leiden

Herr Amtsobersekretär Karl Holle

Er war uns allen ein lieber treuer Kollege u ein Vorbild in der gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten. Wenn es galt, Jemanden behilflich zu sein, so war er einer der Ersten. Wir werden seiner stets in Liebe u. Treue gedenken. Ehre seinem Andenken

Rheine, den 28. Oktober 1921.

Namens der Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung Rheine
Schulte-Westhoff, Amtmann.

Turnklub „Westfalia"

Sonntag, 30. Oktober, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Beesten ein

Familien-Abend

verbunden mit einer

Gedenk-Feier

der im Kriege gefallenen Turner und Ueberreichung einer Ehrentafel statt.

Hieran anschließend:

Bunter Abend mit Siegerfeier

wozu sämtliche Turnerinnen und Turner ihre errungenen Kranzschleifen und sonstige Auszeichnungen anlegen wollen.

Die Angehörigen der im Kriege gefallenen Turner sowie die Eltern unserer jetzigen Turnerinnen und Turner sind herzlich willkommen.

Der Turnrat.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Amtsbaumeister

Anton Pieper

findet am Montag, den 31 Oktober morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders und Schwagers sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank

Familie V. Wiedkamp

Statt Karten.

Lieschen Brünen
Herm. Woltering

Verlobte

Wettringen (Rothenberge) Metelen

30 Oktober 1921.

Fabrikbüro sucht möglichst zu sofort bezw. 1. Dezember

Fräulein

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Ang. unt. „22893" an die Geschäftsstelle.

Guterhalt. zweischläf[illegible]

Ober- u. Unterbett

Friedensware, bestes rotes Inlett, gefüllt mit guten Federn, rein und frei von jeder Krankheit. Fester Preis 650 Mk. Kleiner

Ofen

für Werkstatt und

Fahrradlaterne

ist zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

mus-
Kinder
wert-
Stätte

onntag,
ung der
nen.
heraus-

..Nts.,

ıbe und
5 Uhr:
Musiker-

30 Uhr

agabend

30. ds.
g. Ver-
1. Nov.,

end 8.30
o Eisen-
der und
en.

Rheine
abends

elne.

ber 1921.

Friedens stand
168.75
—
112.50
20.40
4.20
81.3
21

amt
eister

er mor-
tt, wozu

g.
rzlicher
meines
s guten
gen wir
Dank
kamp

ünen
ering

Metelen
1.

rhalt. zweischläf
u. Unterbett
sware, bestes rotes
gefüllt mit guten
rein und frei von
Krankheit. Feste
350 Mk. Kleines
Ofen
erkstatt und
hrradlaterne
verkaufen.
). Geschäftsstelle.

des Ober- ... eine Bro- ... Dichter enthält und ... geprüften Landes beschäftigt. ... sei darauf aufmerksam gemacht, daß das ... Hilfswerk für die in der Frauenwoche von den ver- ... schiedenen Frauenverbänden vorbereitenden Veranstaltungen ver- schiedenen Lichtbilderserien aus Oberschlesien bereit hält, die es gern zur Verschönerung der Feiern zur Verfügung stellt. Ent- sprechende Anfragen sind an die Hauptgeschäftsstelle des Ober- schlesier-Hilfswerks, Berlin, Schloß Bellevue, zu richten.

* **Die Jugendwoche des Oberschlesier-Hilfswerks.** Auch für diese Veranstaltung des Oberschlesier-Hilfswerks gibt sich im ganzen Reiche ein außerordentliches Interesse kund. Ueberall haben auf Veranlassung des Ausschusses der deutschen Jugend- verbände sich die Zentralorganisationen der Jugendbünde in den Dienst der guten Sache gestellt und werden voraussichtlich große Sammlerergebnisse erzielen. Leider stehen aber trotzdem noch zahlreiche Bünde abseits und haben noch keine Veranstaltungen in die Wege geleitet. Ein Hinweis darauf, daß die Jugend- woche aus sich heraus bis zum 16. November verlängert wer- den mußte, dürfte genügen, um auch den Verbänden, die noch nicht mitgetan haben, ans Herz zu legen, daß es vaterländische Pflicht ist, auch ihrerseits Anstalten zur Beteiligung zu treffen.

Provinznachrichten.

)(**Hagen,** 26. Okt. **Zwei Kinder von einer Lehmwand verschüttet.** Bei der Osthausschen Ziegelei wurden der 6jährige Erich Joswoski und der 5jährige Herbert Beckmann von einer einstürzenden Lehm- wand verschüttet. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

)(**Hagen,** 26. Okt. **Der Lustmord an der Hasper Talsperre.** Die Obduktion des ermordeten Sperrenwärters Tempelmann hat eine überraschende Aufklärung gebracht. Bei der Oeffnung des Schädels fiel eine 7 Millimeter Revolverkugel heraus. Der Tod Tempelmanns ist also durch Erschießen herbeigeführt worden. Nach dem Befund ist der Schuß aus einer Entfernung von höchstens einem Meter abgefeuert worden. Alsdann folgte noch ein starker Schlag gegen die Schläfe und im Gebüsch trat dann das Messer in Tätigkeit. Das einschneidige Messe rwurde erst in den Hals gestochen; der Täter führte erst einen Schnitt nach der Seite aus, drehte das Messer in der Wunde herum und schnitt dann nach der anderen Seite. Von der Behörde sind Feststellungen gmacht worden, die er- hoffen lassen, daß schon in den nächsten Tagen Mitteilungen über die Persönlichkeiten der Täter gemacht werden können.

)(**Witten,** 26. Okt. **Vom Schlachtermeister zum Millionär und — Milchpantscher.** Wegen grober Milchfälschung hatte sich vor der Bochumer Strafkammer der Rittergutsbesitzer Wilhelm Dünkelberg auf Schloß Steinhausen in Bommern bei Witten und dessen Wirtschafterin Bahrenberg zu verantworten. Die von Dün- kelberg belieferte Molkerei Witten bemerkte im Februar d. J., daß die Milch stark gewässert war. Proben an zwei Tagen auf dem Gute Dünkelbergs entnommenen Milch stellten einen Wasserzusatz von 30—40 Prozent fest, den Dünkelberg mit seiner Wirtschafterin systematisch der Milch in der Früh beigegeben hat. Dem Gericht erschien das Treiben Dünkelberg um so verwerflicher, als er sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befindet. Dünkelberg hat sich vom Schlachtermeister bis zum Rittergutsbesitzer und Millionär emporgearbeitet. Dünkelberg wurde zu einem Monat Gefängnis und 3000 ℳ Geldstafe verurteilt. Mit Rücksicht auf sein bisheriges einwandfreies Vorleben erhielt D. hinsichtlich der Freiheitsstrafe eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bei Zahlung von 10 000 ℳ Geldbuße innerhalb 6 Monaten.

)(**Dassel,** 26. Okt. **„Feine Herren."** Ein hiesiger Holzarbeiter fand auf seinem Wege zur Arbeitsstätte ein Wertpaket mit 175 000 Mark. Bald nachher erschien ein Auto auf der Bildfläche, dessen Insassen sich als die Verlierer auswiesen. Der Arbeiter lieferte den Fund ab, die feinen Herren sprangen ohne ein Wort des Dankes ins Auto und fuhren davon, den ehrlichen Finder verblüfft stehen lassend.

)(**Gütersloh,** 26. Okt. **Der Textilarbeiterstreik beendigt.** Der amtliche Schlichtungsausschuß machte einen endgültigen Vergleichs- vorschlag, der Löhne vorsah, die sich zwischen 3 und 5 Prozent unter den Bielefelder Stadtlöhnen hielten. In der schriftlichen Begrün- dung führte der Schlichtungsausschuß aus, daß er an der Grund- auffassung seines Schiedsspruches vom 26. September festhalte; wenn er erneut einen Vergleichsvorschlag mache, so nur deshalb, um den Streik zu beenden; er glaube, daß in seinem Vorschlage eine gesunde Grundlage für die Wiederherstellung des Wirtschafts- friedens gegeben sei und daß es überflüssig sei, wegen der noch be- stehenden geringfügigen Differenz noch größere Opfer zu bringen. Diesen Vergleichsvorschlag haben die Arbeiter und die Arbeitneh- mer angenommen. Damit ist der Streik beendet. Am Dienstag morgen ist die Arbeit in den Webereien wieder aufgenommen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Kommunale Pflege des Kunstgesanges. Musiklehrer mit ech- tem Kunstsinn wünschten immer wieder, die Kinder erst singen zu lehren, bevor man sie mit Instrumentenspiel beginnen läßt. Lehrern und Schülern würden viele qualvolle Stunden erspart, würde diese Mahnung mehr beherzigt. Höchst nennenswert ist es, wenn es die Gemeinde selbst übernimmt, Freude und Verständ- nis für edlen Gesang in weite Kreise zu tragen und zu diesem Zwecke Schulkinder zu brauchbaren Sängern heranzubilden. Diese Aufgabe stellt sich die städtische Singschule der Gemeinde Augs- burg. Hier lernen die Kinder neben der bewußten Behandlung ihrer Stimmen musikalisch hören, rhythmisch empfinden, melodisch und harmonisch denken. Der geistigen Reife ihres Alters angepaßt, schreiten sie von Stufe zu Stufe in Rhytmik und Notenverständ- nis fort und legen so einen gediegenen Grund für alle späteren musikalischen Fortbildungsmögilchkeiten. Zugleich gibt die ... kalische Erziehungsarbeit Klarheit über die Begabung der K... für späteren Instrumentalunterricht. Durch die Pflege des ... vollen Liedgesanges bildet die Singschule eine bedeutsame Stätte ernster und musikalischer Volkskunst.

Vereins-Kalender

Jungfrauen-Kongregation der Dionysiuspfarre. Sonntag, den 30. Okt., nachm. 4,30 Uhr in der Spielschule Verteilung der Programme für das Festspiel an die Bezirksvorsteherinnen.

Aloysiusverein. Sonntagvormittag ½12 Uhr Bücherausgabe. 5 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.

Gemeindearbeiterverband. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., vorm. 10 Uhr Versammlung bei Ww. H. Fuest.

Jugendverein Basilika. Sonntag 12 Uhr Bücherausgabe u... Sparkasse. 4 Uhr Versammlung im Jugendverein. 12.15 Uhr: Musikerabteilung Versammlung. Donnerstag 8 Uhr Musiker- übung.

„Teutsche Jugendkraft" Antonius. Freitagabend 7,30 Uhr Nestabend der Wanderzunft.

Sängerabteilung des kathol. Gesellenvereins. Montagabend 8,30 Uhr Gesangprobe.

Christl. Metallarbeiterverband. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr bei Althoff Mitgliederversammlung. Ver- trauensmännerabrechnung in der Versammlung und am 1. Nov., morgens 11 Uhr bei Fuest.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 30. Okt., abend 8,30 Uhr wird der Lichtbildervortrag: „In Kohlenschacht und Eisen- hütte" durch Herrn Prof. Brockhausen gehalten. Mitglieder und Ehrenmitglieder werden gebeten sich zahlreich einzufinden.

Gottesdienst-Ordnung der Synagogen-Gemeinde Rheine

Samstag, 29. Okt.: morgens 9 Uhr; mittags 12,15; abends 5,45 Uhr.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 28. Oktober 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 28. Okt.	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	5905.90	5905.90	6531.55	168.75
Antwerpen und Brüssel	1238,35	1261.80	—	—
Kopenhagen, . . .	3338.35	2328.35	1701.50	112.50
London	682.70	—	350.65	20.40
New-York	175.93	178.18	104.10	4.20
Paris	1236.30	1286.30	710.20	81.3
Schweizer Plätze .	3183.20	3293.30	7101.—	21

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 9 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Everhard Mense

Ritter des Gregorius-Ordens und Inhaber des Kreuzes pro ecclesia et pontifice

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertrage- nem Leiden, wiederholt gestärkt durch die Heils- mittel unserer hl. römisch-katholischen Kirche, im 69. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Overhues,
Johanna Overhues geb. Mense.

Honnef Rh., Bahnhofstr. 1, Rheine, Thie- bergstr. 7, den 25. Oktober 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater seiner beiden noch unmündigen Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtsobersekretär

Karl Holle gnt. Trockel

im vollendeten 45. Lebensjahre

Er starb wohlvorbereitet durch einen christl. frommen Lebenswandel und gestärkt mit den Tröstungen der hl. Kirche, sanft und gottergeben.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Rheine, den 28 Oktober 1921

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Holle und Kinder.

[redacted] ierliche Seelenamt findet statt am Montag, [redacted] er d. Jrs., morgens 8½ Uhr in der Pfar- [redacted] darauf die Beerdigung vom Mathias- Hospital.

Männer Sodalität Rheine.

Sonntag, den 30 Okt vorm 7 Uhr Gemeinschaftliche hl. Kommunion in der alten Pfarrkirche.

Nachm. 4 General-Ver- sammlung im Pauls- hause.

Der Präses

Club Ostfriesland.

Dienstag, 1. 11. 21 abends 8 Uhr

Versammlung

bei Prax

Zur Besprechung wich- tiger Vereinsangelegen- heiten Erscheinen säml- licher Mitglieder dringend erwünscht

Der Vorstand

Schützenverein Gellendorf,

Sonntag, d. 30 ds Mts nachmittags, 3 Uhr in der Wirtschaft Heuves

Versammlung

Auf der Tagesordnung steht u. a die Abhaltung eines Balles.

Um zahlreiches Erscheinen bittet:

Der Vorstand

Sache für sofort braves Mädchen

zur Aushülfe

für ganze od. halbe Tage

Fr. Carl Ludwig Rümpers,
Münsterstraße 60.

19jähriges Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat, sucht

Stellung

auf einem Kontor. Kenntnisse i. Maschinenschrei- ben und Stenographie vorhanden.

Ang. unt. A. B. an die Geschäftsstelle

Füralle 14 Tage saubere

Waschfrau

gesucht Lohn 20—25 Mk. nebst guter Behandlung Ang. unter „Waschfrau 120" an die Geschäftsst.

Nachruf.

Am 28. Oktober ds. Jrs. verstarb

Herr Amtsobersekretär Karl Holle.

Seit dem Jahre 1909 war er ununterbrochen im Dienste der Amtsverwaltung tätig, seine ganze Kraft hat er in vorbildlicher Weise seinem Berufe gewidmet, sein Bestreben war es stets, Jedem ohne Unterschied der Person gerecht zu werden. Wir verlieren in ihm einen treuen gewissenhaften Beamten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Rheine, den 28. Oktober 1921.

Namens der Amtsverwaltung Rheine
Schulte-Westhoff, Amtmann.

Nachruf.

Am 28. Oktober ds. Jrs. verstarb nach längerem schweren Leiden

Herr Amtsobersekretär Karl Holle

Er war uns allen ein lieber treuer Kollege u. ein Vorbild in der gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten. Wenn es galt, Jemanden behilflich zu sein, so war er einer der Ersten. Wir werden seiner stets in Liebe u. Treue gedenken. Ehre seinem Andenken

Rheine, den 28. Oktober 1921.

Namens der Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung Rheine
Schulte-Westhoff, Amtmann.

Turnklub „Westfalia"

Sonntag, 30. Oktober, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Beesten ein

Familien-Abend

verbunden mit einer

Gedenk-Feier

der im Kriege gefallenen Turner und Ueber- reichung einer Ehrentafel statt.

Hieran anschließend:

Bunter Abend mit Siegerfeier

wozu sämtliche Turnerinnen und Turner ihre er- rungenen Kranzschleifen und sonstige Auszeich- nungen anlegen wollen.

Die Angehörigen der im Kriege gefallenen Turner sowie die Eltern unserer jetzigen Turner- innen und Turner sind herzlich willkommen.

Der Turnrat.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Amtsbaumeister

Anton Pieper

findet am Montag, den 31 Oktober mor- gens 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders und Schwagers sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank

Familie V. Wiedkamp

Statt Karten.

Lieschen Brünen
Herm. Woltering

Verlobte

Wettringen (Rothenberge) Metelen

30 Oktober 1921.

Fabrikbüro sucht möglichst zu sofort bezw. 1. Dezember

Fräulein

perfekt in Steno- graphie und Schreib- maschine. Ang. unt. „22893" an die Ge- schäftsstelle.

Guterhalt. zweischläf

Ober- u Unterbett

Friedensware, bestes rotes Inlett, gefüllt mit guten Federn, rein und frei von jeder Krankheit. Fester Preis 650 Mk. Kleiner

Ofen

für Werkstatt und

Fahrradlaterne

ist zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Dem vielseitigen Wunsche meiner hiesigen Kundschaft entsprechend errichte ich mit dem heutigen Tage in Rheine zwei

Annahmestellen

Anton Otte, Klosterstr. 17,

Wilh. Surmann, Elterstr. 22

Geschäftsprinzip: Blendendweiße Wäsche bei schonendster Behandlg. — — und Garantie. — — Ohne Clor und Beize dazu — — mäßige Preise. — —

Sanitäre

Dampfgroßwäscherei

Lingen a/Ems.

Inh: Anton Völker.

Fernruf 288.

Bahnhofs-Café

Samstag abend von 7—11 Uhr,
Sonntag abend von 6—11 Uhr.

Künstler-Konzert.

Sonntag vormittag Frühschoppenkonzert

Café Vennemann

Marktstr. 16.

Samstag Sonntag
Dienstag (Allerheiligen)

Konzert

Für gute Speisen und Getränke gesorgt.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Für verschiedene Artikel Mengen-Zuteilung vorbehalten.

Gebr. Anschel

Thie 12.

Am Montag, den 31. d. M. beginnt in der Wirtschaft „Zur Frankenburg" ein

Näh-, Stick- und Zuschneidekursus

Anmeldungen werden bis Montag morgen erbeten. **Minna Klaproth**

Sonntag, den 30. Oktober 1921
öffentlicher

Ball

— im Saal G. Mehring, Thie 15 —
Anfang 4 Uhr.

Geld verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben.
Hauenhorst 59.

Wurmmäder

bestes Wurmmittel

Th. Nienkemper,

Markt-Drogerie.

Restaurant „Himmel" Conditorei und Caffee

— Vornehmer Aufenthalt —

Sonntag, den 30. Okt., nachm. 4 Uhr anfangend

Künstlerkonzert

Leitung: Herr Musikdirektor E. Schmidt, Rheine i. W.

:. Restaurant, Konditorei und Kaffee :.

- Carl Elmer -

Sonntag, den 30. Oktober

Frühschoppen-Konzert

von 1/2 12—1/2 2 Uhr. Nachmittags ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

— Eintritt frei! —

Sonntag, den 30. Oktober
Dienstag, den 1. Nov. (Allerheiligen)
ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends
geöffnet.

M. Rosenthal, Rheine

Poststraße 17.

Sonntag, den 30. Oktober
Dienstag, den 1. Nov (Allerheiligen)
ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends
geöffnet.

Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren, Betten- u. Aussteuer-Geschäft

Damen- und Kinder-Mäntel. Blusen und Kostümröcke. Alles in großer Auswahl.

Zur Nachricht! Allen meinen Kunden zur Kenntnisnahme, daß der versprochene Nessel nunmehr angekommen ist, und gebe ich Jedem, dem ich guten Nessel versprochen habe

Guten Nessel, 5 Meter zum Preise von 12.50 Mk. per Meter ab.

Von meiner Elberfelder Einkaufsreise zurück, habe ich Gelegenheit gehabt, einen Posten

Damen- und Kinder-Mäntel billig zu kaufen

und verkaufe ich solche zu mäßigen Preisen. — Alle anderen Manufakturwaren als

Biber, Kleiderstoffe, Cöper, Bettuch-Biber, Manchester, Blusenstoffe, fertige Mädchen- und Kinder-Kleidchen noch zu alten Preisen.

Neu eingetroffen: Ca. 400 bis 500 Stück Handarbetten, fertig u. vorgezeichnet, in Congreßstoff u. Leinen, zu billigsten Preisen

Große Posten Barmer Boger, Festons, Spitzen, Wäschebänder, enorm billig, sowie sämtliche Kurzwaren in großer Auswahl.

Fertige Betten, Federn und Inlett bei mir stets in bester Ausführung am Lager.

Poststraße 17 **M. Rosenthal** Poststraße 17.

Enorm großes Lager in Winterkleiderstoffe, Cheviots, Ulster, Mäntel und Anzugstoffe, Manchesterhosen, blaue Cöper-Hosen und -Jacken für Männer und Jünglinge.



Am Sonntag und Dienstag (Allerheiligen)

ist unser Geschäft bis 6 Uhr geöffnet!

Wir erhielten in den letzten Tagen bedeutende Nachsendungen an Strickjacken für Damen und Kinder, Tuch-Mäntel, Flausch-Mäntel, Krimmer-, Plüsch- u. Astrachan-Mäntel, Mantel-Kleider, Mädchen- und Kinder-Mäntel zu noch sehr vorteilhaften Preisen, sodaß unsere Läger jetzt wieder vollständig neu sortiert sind.

Hugo Ernsting Söhne, Rheine.

Am Sonntag, den 30. Okt.

:=: Theater :=:

im Stadtbergerhof

veranstaltet vom

Junggesellen-Schützen-Verein
— Schatthock —

Es gelangt zur Aufführung:

Im Banne des Goldes.

oder: Die Liebe des Feuwehrmannes.
Schauspiel in 3 Akten von Mausbach und Kobusch.

Kinorappel.

Schwank in 2 Akten v. Schwienhorst

Der Geisterstudent.

Urkomischer Schwank in 1 Akt von Schwienhorst.

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung
Abends 8 Uhr Hauptvorstellung.

Preise der Plätze: 1 Platz 5.—, 2. Platz 4.—, 3. Platz 2.— Mk. Vereinsmitglieder haben Ermäßigung Kinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung 2.— Mk. auf allen Plätzen. Es ladet freundlichst ein

Die Spielleitung



ist

selbstgeschneidert

mit Hilfe der

Ullstein-Schnittmuster

erhältlich bei

Althoff, Rheine.

Druckfachen liefert schnellstens Buchdruckerei J. Altmeppen

Steckrüben

liefert bei fuhrenweiser Abnahme franko Rheine den Zentner zu 40.— Mark gegen Kasse die

von Gescher'sche Gutsverwaltung
Venhaus bei Spelle.

Kolonialwaren - Großhandlung

sucht für eingeführte Tour im nordwestlichen Münsterland einen jüngeren tatkräftigen, branchekund. und bestens empfohlen.

:-: Reisenden :-:

zum 1. Januar oder früher. Wohnsitz im Reisebezirk erforderlich. Ang. mit Bild und Zeugnisabschriften unt. Nr. 1808 an die Geschäftsstelle erb.



Bestellungen

auf Steinbutt, Heilbutt, Tarbutt, Seezungen u. sämtl. Sorten Edel-Seefisch werden bis Montag mittag 12 Uhr entgegengenommen.

Frau F. H. Dekker, Rheine, Bofferstr. 15

Großer Ofen eine Ladenleke 1 Kommode billig zu verkaufen

Näh. Geschäftsst.

Für kleinen Haushalt von 2 Personen

erfahrenes Mädchen

nicht unter 26 Jahre, das selbständig kochen kann, gesucht. Guter Lohn und Verpflegung.

Aug. Ohmstede, Oldenburg i. O.

Schulentlassener

Junge

für leichte Arbeiten

gesucht.

Eiling, Drie 7

Wäschestickereien

aller Art — Moderne

Kleiderstickereien

in Kurbel und Frotte, sowie Handstickerei fertigt in kürzester Frist an:

Aenne Eichhorn, Rheine i. W.,
an der Emsbrücke, Emsstr. 27.

Trotz **enorm großer Warenknappheit** gelang es uns einen **großen Posten**

schwarze u. farbige Damen-Mäntel

sowie **Herren-Paletots und Raglans**

preiswert zu kaufen.

Der Verkauf obiger Artikel beginnt Sonntag, den 30. Oktober früh 8½ Uhr.

Gebr. Trautmann.

Sonntagslese

Sonntags-Beilage der Münsterländischen Volkszeitung

Vor Allerseelen.

Von

Hugo Oswald

Heut bin noch zu später Stunde
Auf den Friedhof gefahren.
Wieder blutete die Wunde
Meines Herzens wie vor Jahren.

Vor dem einen Grabe nieder
Kniete ich und rang die Hände:
Kommt doch, meine Lieben, wieder,
Bleibt bei mir bis an mein Ende!

*

Aussprüche von Denkern über den Tod.

Als Trost für Allerseelen
gesammelt von Josefine Graf-Lomtano

Wenn man ein Wesen begraben hat, das man liebt, so glaubt man sich heimisch zwischen zwei Welten. (Humboldt). Ein finsteres Elternpaar, Tod und Trennung, haben das schönste Kind das Wiedersehen. (Jean Paul). Um Neugeborene müßte man laut klagend sich versammeln, die so großem Weh entgegengehen; die Toten aber, welche von dem Leide ruhn, glückwünschend und frohlockend heimgeleiten! (Euripides.) Weiß nicht, woher ich bin gekommen, weiß nicht, wohin ich werd genommen; doch weiß ich fest, daß in mir ist eine Liebe, die mich nicht vergißt! (Justinus Kerner). Wer liebend gelebt hat, geht nie ganz von hinnen! (Petrarca). Der betrauert wahrhaft seine Toten, der nach ihrem Wunsche lebt. (Young.) Nicht geboren zu sein, ist das beste; das nächstbeste aber, wenn man gelebt hat, früh abzuscheiden. (Sophokles.) Was zitterst du, o Menschenkind, kannst mit dem Tod nicht scherzen? — Und du bist doch ein Hauch von Gottes Geist, ein Puls von seinem Herzen! (Gottfried Kinkel.) Der Gedanke an die Vergänglichkeit alles irdischen ist eine Quelle unendlichen Leids und eine Quelle unendlichen Trostes. (Marie v. Ebner-Eschenbach.) Dürfte man wohl die Verwesung schmücken, dürfte von Gräbern man Blumen pflücken, wenn in dem Tod nur wäre der Tod? — Aber weil in dem Tod ist das Leben, dürfen aus Gräbern sich Blumen erheben, wie aus den Nächten das Morgenrot. (Thermin.) Der Tod ist ein Befreier unserer Persönlichkeit. (Tolstoi.) Der Tod ist verlumdet worden; er ist vielleicht die mildeste Form d. Lebens, der ewig. Liebe Meisterstück. (G. Hauptmann). Im Grabe schläft ein neues Morgenrot. (Fiedge.) Was sollt ich den Triumph euch gönnen, als zagt ich vor dem letzten Gang? Etwas, das alle Menschen können, das Sterben ,macht auch mir nicht bang. (Gottfried Kinkel.) Freundlicher Tod, du heilsam geschäftiger Gärtner, beschneidend das üppige Beet, wandelst du stets und tilgst, was in heftiger Wucherung aufschoß, daß voller und kräftiger blühe d. eine, wenns andere vergeht. (Arthur Fitzger). Wer weiß denn, ob nicht das Leben Sterben ist und das Sterben leben? (Euripides). Der Tod ist das Ende von den Widersprüchen unserer sinnlichen Wahrnehmungen, von dem fortwährenden Arbeiten unserer Denkkraft, von der Aufregung unserer Triebe und von unserer Dienstbarkeit gegen das Fleisch. (Marcus Aurelius). Nicht ohne, wer klagt, daß wir zu sterben haben, an welchem ewgen Tau jene laben, die Gott der Herr ins Jenseits zu sich rief. (Dante) Auch wir vergehn, — und das ist Trost genug! (Paul Heyse).

Stolz oder eitel

Von

Edmund Göhring.

Eitelkeit ist unsere sonderbarste Eigenschaft. Niemand will eitel sein. Und doch sind wir es alle — wenigstens ein bißchen. Gott sei Dank! Es wäre entsetzlich — nicht zum Aushalten auf der Welt, wenn diese — schlechte — Eigenschaft uns vom Himmel nicht verliehen wäre. Wenn es uns gleichgültig wäre, wie wir aussehen. O — die Weiber, die Schlamperei!

„Etwas eitel muß der Mensch sein," sagt mein Vater, der in seiner Lebensaufstellung sehr einfach war. Er meinte, man solle auf sich halten. Hier aber liegen in der Tat schon die Wurzeln der Eitelkeit. „Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niederes im Menschen zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein —" sagt Schiller.

Stolz ist das Gefühl des bestimmten Wertes, das jeder haben soll. Eitelkeit — die falsche Würde, ist nur der Auswuchs von Stolz und Ehrgeiz. Die Grenzen sind oft schwer zu ziehen. Sie sind alle eines Stammes.

Stolz oder eitel? — Als ich auf dem Nikolaigymnasium in Leipzig nach Obertertia kam, sollten wir in der Naturgeschichte mit dem Bau des menschlichen Körpers vertraut gemacht werden. Man hieß das Anthropologie. In der ersten Stunde stellte der Lehrer einige allgemeine Fragen, ich wußte zufällig gut Bescheid. Er fragte: „Nun, Göhring, du interessierst dich wohl sehr dafür?" Ich sagte kurz entschlossen „Ja!", hatte aber das Gefühl, dieses Ja würde mir viel Zeit und Arbeit kosten, denn nun mußte ich doch für den guten Eindruck des Lehrers zu erhalten suchen — mein Interesse war aber gar nicht so riesengroß. Erfolg am Schlusse des Schuljahres Zensur 1, eine für mich seltene Nummer. War das nun durch Lob erweckter Stolz bei mir, Tüchtiges zu zeigen, oder nur gekitzelte Eitelkeit? — Ich fürchte, es war das letztere.

Wenn uns jemand für erheblich jünger hält, als wir dem törichten Kalender nach sein sollen, fliegen dem nicht unsere Herzen zu? Ich für meine Person liebe diejenigen ,welche. Ist dies berechtigter Stolz, daß man sich gut gehalten habe, oder Eitelkeit, etwas zu scheinen, was man nicht mehr ist?

Ausgesucht elegante Kleidung beim Manne wird uns dann nicht stören, ja sogar gefallen — insbesondere den Frauen —, wenn ein ganzer Kerl dahinter steckt, der etwas leistet. Uebel natürlich, wenn die Kleidung uns etwas vortäuschen will. Früher sagte man wohl spöttisch: Kleider machen Leute. Heute fallen darauf nur noch die ganz Dummen herein; Schieberfiguren und Proleten bleiben unverkennbar.

Eine schöne Frau ist stolz auf ihre Schönheit, ein schöner Mann, der diese Eigenschaft äußerlich bewertet, ist eitel. Die Frau will gefallen, das liegt in ihrer Evanatur und wird von allen Männern, mit Ausnahme des Ehemannes, als selbstverständlich angesehen, während es gerade andren Frauen, die doch von sich dasselbe wünschen, zu mißfallen pflegt. — Komisch! Wie es die Frau fertig bringt, zu gefallen, ist ihre Sache, ob durch Natur oder kosmetische Künste, ob durch Liebenswürdigkeit und Anmut — wie man früher zu sagen pflegte — oder anders. Es gibt bekanntlich Männer genug, denen raffinierte und eitle Frauen reizvoller erscheinen als natürliche — wenn auch nicht gerade zum heiraten. Wenn aber eine verblichene Schöne sich gar nicht trennen kann von ihrem früheren Bilde, sich mit allen möglichen Hilfsmitteln herauszustaffieren versucht, so ist das unangenehm, oder traurig, weil sie offenbar in nichts anderem den Sinn des Lebens zu finden weiß.

Der Schnurrbart! War der deutsche Jüngling oder Mann früher stolz oder eitel auf seinen Schnurrbart? Ich denke, je nachdem. Heute gibt s nur noch weiße und graue Schnurrbärte, die keinen Anspruch machen auf: Es ist erreicht. Amerikanische Mode gilt. — Vorläufig.

Auch die lieben Tiere sind eitel. Männchen und Weibchen, um sich gegenseitig zu reizen — ganz wie bei uns. Die dümmsten Tier, die Insekten, sind am buntesten. Angebot und Nachfrage spielen eine große Rolle. Die Finkenmännchen z. B. deren es erheblich mehr gilt als Weibchen, müssen sich Mühe geben, der Konkurrenz standzuhalten. Im tropischen Asien gibt es sogar Prachtfinken. Umgekehrt ist es bei in Franzensbad, Pyrmont und auf vielen Bällen.

Eitelkeit ist aber auch unsere gefährlichste Eigenschaft. Wehe dem, der jemanden in seiner Eitelkeit verletzt, er betrachtet das als Sünde wider seinen Geist, als unverzeihlich. Wehe dem Staat, in dem Eitelkeit die Richtung der Führenden bestimmt, mögen es Fürsten oder Demagogen sein. Niemand will zugeben, einen Fehler begangen zu haben, eher mag sonst was zugrunde gehen. Und mancher ursprünglich reiche Mann hat schon seinem Leben ein Ende gesetzt, weil es es nicht über sich brachte, vor der Welt einzugestehen, daß er finanziell ruiniert war. Ihm hat der Stolz des Mannes gefehlt, ihn hat die Eitelkeit beherrscht.

Thea.

Skizze von Paul Langenscheidt.

Travemünde. Und es regnet, regnet. Grau der Himmel, grau die See, grau die Welt.

Das heißt, die Welt wäre grau, ohne Thea. Denn Thea hat es mir angetan, läßt mein Sündenherz weich und weicher schlagen

Ich kann euch nicht beschreiben, wie süß sie ist. Diese blonde Haarflut, diese klaren, braun-grauen Augen, die ganze kleine Elfengestalt, — nein, wirklich, es geht über meine Kraft. Kommt, seht sie am Strande sich tummeln, mit ihrer zarten Haut, den schlanken Beinchen, den schmalen, nackten Füßchen, — oder vielmehr, kommt nicht, laßt mir die Freude an Thea, an diesem holden, jungen Geschöpf . . .

Dem jungen Geschöpf . . . Denn jung, köstlich jung ist diese Thea. Ganze fünfeinhalb Jahre. Und so klug, so schick, ganz Dame in all ihrer herzgewinnenden Kindlichkeit.

Wenn Thea nicht die blonde, lockige Tolle hätte, könnte man sie für einen Jungen halten; denn sie trägt sich als oberbayrischer Bua, mit blauer Leinenjacke über dem weißen Hemdchen, bunten Hosenträgern und farbenleuchtendem Schlips, schwarzgrauen Kniehöschen mit weißer Mittelsteppnaht.

„Onkel Doktor, darf ich dir eine Rose schenken?" So hat unsere Bekanntschaft begonnen. Wohl manche Blume hat mich schon erfreut, und doch öffnete klein Theas Frage mein Herz weit

Seitdem bin ich nicht mehr Herr in meiner stillen Klause, diesem friedlichen, glasumhegten, auf die See blickenden Erker. Daß die Katzenzungen, die ich für Thea bereit halte, mitspielen, weise ich weit zurück. Die Arbeit, die so sehr drängt, muß sich gedulden. Denn Thea herrscht in meinem Heim, mit Blau- und Rot- und Grünstift. Niemals, in meinen fruchtbarsten Schaffenszeiten nicht, habe ich so viel Konzeptpapier verbraucht, niemals so viel Mamas, Kühe und Schweine von vorn, von der Seite und von hinten gemalt. Thea paßt genau auf; und erst wenn meine Männchen wirklich zweimal fünf Finger haben, zieht sie mit der vorsichtig in Tinte getunkten Feder Hieroglyphen. „Das soll heißen: Onkel Doktor ist lieb . . ."

Und die Arbeit wartet.

Aber ich trage das alles freudigen Herzens. Wie versteht es Thea trotz grauem Himmel, grauer See aber auch, mir Sonnenschein zu bringen! So heut, als sie mit einemmal den Gummipinsel hinlegte und in unbewußter Würde sagte:

„Onkel Doktor, ich komme gleich wieder. Ich kann dir nicht sagen was ich muß."

Wie Andacht befiel es mich. Hat Robert Hamerling nicht recht: Denn, was die Scham ist, weiß doch nur ein Weib? Weiß sogar dieses kleine, entzückende fünfjährige Mädelchen in seiner unberührten Kinderseele. Alles das, was eines langen Lebens Enttäuschungen mich vom Weibe gelehrt hatten fiel wie Schlacken von mir herab. Hell, leuchtend, verklärt hob sich gegen den grauverhangenen Himmel das Bild des Weibes, an dessen keuscher Anmut sich immer wieder des Mannes Herz erhebt, den Glauben an die Menschheit zurückgewinnt, sich selbst entsühnt.

Muß ich es sagen?

Nach fünf Minuten kommt klein Thea zurück. Und ihre großen, unschuldsvollen Kinderaugen zu mir erhebend, sagt sie in ungezwungenem Charme:

„Onkel Doktor, — knöpf mir hinten mal die Hose zu . . ."

Keuscher Mädchenkuß.

Von
Hugo Salus

Ich weiß nicht, wie es mir Reifem geschah,
Sie war so jung und so liebeserheißend,
Es hielt mich nicht länger, ich mußte: und da
Umarmt ich die Holde, sie an mich reißend.

Sie wehrte sich nicht, kein Schreck und kein Schrei;
Sie hat mit der Hand mein Grauhaar gestreichelt
Und sah mir ins Auge frank und ganz frei,
Ich war ganz Flamme und sie war geschmeichelt.

Dann küßte sie mich mit einem Kuß
Der reinsten, gütigsten Mädchenlippen,
Daß ich ihn nur Mutterkuß nennen muß,
Und mein Herz schlug mir andachtsvoll an die Rippen.

*

Trockene Blumen.

Skizze von Paula Gura-Eald, München.

Sie haben sich zum ersten Male trennen müssen. Und die junge Frau fühlt plötzlich, daß ihre Eltern vielleicht doch recht haben mit ihrer Prophezeiung: „Du wirst am meisten darunter leiden! Er nicht! Er wird in eitel Wonne und Seligkeit schwimmen in dem neuen Beruf, gefeiert, berühmt werden mit dem Gold der Kehle! Wie wird ihm alles zu Füßen liegen! Versunken wird euer bescheidenes Glück sein, vergessen der Platz im kleinen Bureau seiner Versicherung . . ."

Sie wollte es nicht glauben. Wollte vor allem sein Herz nicht mit Zweifeln beschweren. Die einfachen Eltern schätzten den Künstlerberuf nach veralteten Ansichten, konnten ihn von Leichtsinn und Unmoral nicht trennen. Sie aber kannte doch ihren Friedel. Der war treu wie Gold.

Ja, sie kannte den Friedel, aber die Frauen kannte sie nicht. Wußte auch nicht, wie stark der Mensch sein muß, ob Mann, ob Weib, um den Versuchungen des Bühnenlebens nicht zu erliegen. Diese stete Gemeinschaft hinter den Kulissen bei Proben und Aufführungen, die leichten Kostüme, die heutzutage sogar das Trikot für überflüssig erklären, die Kameradschaftlichkeit, die gerade in der Welt des Scheines schneller, wie in anderen Berufen, vertrauliche Formen annimmt, welche, vor allen offen gezeigt, als selbstverständlich und nicht anstößig hingenommen werden. Abgebrühte Bühnenmitglieder ficht das alles auch nicht mehr an. Aber es ist doch wie ein beständiges Spielen mit dem Feuer. Der geringste Anlaß kann eine Flamme entfachen und besonders der Neuling nimmt gern alles, vielleicht nur scherzhaft und spielerisch Gemeinte, für bare Münze.

Friedel Treumann geriet in die Bande einer Sängerin, die seine Siegfinde war, als er das erste Sommerengagement in der kleinen Stadt angetreten. Sie hatte das Aussehen und Lächeln einer Madonna. Ihre helle Blondheit goß einen Heiligenschein um ihr junges Gesicht, in dessen groß und unschuldig aufgeschlagenen Augen jeder Menschenkenner jedoch fatale grausame Lichter lauern sah.

Wildkatze! Nur auf Raub ausgehend! Selbst kühl bis ans Herz hinan, sich weidend an der Glut des Opfers!

Friedel, der dumme Friedel, brannte lichterloh. All das Ungewohnte seines jetzigen Lebens, Bühnenluft, Schminke, Musik, Beifall, Liebesbriefe, heimliche und offene Blicke, das Leben im Gasthaus mit Kollegen und Kolleginnen, das gegen früher viele Geld . . es war wie ein Rauschtrank, der ihn benebelte und in welchem alles unterging, was bisher sein Glück, seine Zufriedenheit ausgemacht. Ach . . . seine liebe, bescheidene Hausfrau sank tief, tief bis zum Grund in diesem Trank des Vergessens . . .

So sehr war er in die Netze der geschickten Kokette verstrickt, dabei doch im Grunde seines Herzens so ehrlich veranlagt, daß er allen Ernstes daran dachte, sie zu heiraten. Die Eltern seiner Frau hatten doch ganz recht: Sie paßte nicht zu einem Bühnenkünstler. Der brauchte eine Frau, die etwas vom Singen verstand, der das ganze Bühnenleben nichts neues mehr brachte. Am besten war sogar eine, die selbst auftrat, mit der man studieren und reisen konnte . . . So beruhigte er sich immer wieder. Lisa tat ihm ja leid. Sie war so herzensgut. Wöchentlich trafen ihre lieben Pakete ein. Ihr Kuchen, den er so gern aß, Butter, die sie sich gewiß vom Munde abgespart. Blumensträußchen, die sie in ihrem kleinen Vorgarten gepflückt.

Aber dennoch . . . man durfte nicht sentimal werden. Lieber offen alles gestanden und Schluß, als daß sies von anderen erfuhr. Er beschleunigte den Schritt. Wollte, ehe er es bereute, heute noch den entscheidenden Brief an sie schreiben.

Als er in dem möbliertem schreibtischlosen Zimmer sein Schreibgerät herbeiholte, das er in einer jener Pappschachteln verwahrte, worin seine Frau immer die guten Sachen geschickt, schlug ihm beim Oeffnen des Deckels der Geruch von getrockneteen Blumen entgegen. Zuerst achtete er nicht darauf. Dann aber wurde der Duft immer zudringlicher. Mit dem Schreibpapier fiel eine welke Rose auf den Tisch. Langsam verstreute sie Blatt für Blatt wie Blutstropfen vor sich her. Sinnend fiel Friedels Blick auf die purpurroten Flecke. Sahen sie nicht aus, wie Tropfen aus dem Herzen seiner Frau? Oder gar wie Tränen aus ihren gütigen Augen? . . . Sonderbar . . wie sich ihm dieser welke Duft auf die Nerven legte . . .

Er sprang auf und öffnete das Fenster, raffte die Rosenblätter zusammen und warf sie in den kalten Ofen. Rückte das Papier zurecht . . der Duft blieb . . Lockte . . hat . . hat in seiner Vergänglichkeit um neues Blühen in seiner alten Liebe . . .

Lisa . . . rufst du mich mit deinen trockenen Blumen? Lisa . . hälst du mich mit diesem Duft deiner roten RoRen? Gutes Weib, das ich kenne bis auf den Grund seines goldenen Herzens . . . während jene nur gleißt von außen, innen aber vielleicht hohl ist . .

Die Feder glitt wie rasend über das Papier. Eine Stunde später trug er seinen Brief zur Post, welcher die Ferne um ihren baldigen Besuch bat.

Er kam durch die Anlagen des Theaters In einer dunkeln Nische schimmerte über einer Bank der Heiligenschein dicht an der Schulter eines Mannes . .

Friedel war froh, daß nicht er dieser Mann war . .

Aphorismen.

Von
Franz Carl Endres

Viele Glauben haben ist leichter und daher verbreiteter als einen Glauben haben.

*

Das Talent ist der Schüler der Erfahrung, das Genie aber ihr Lehrer.

*

Sich selbst erkennen, ist das beste Mittel, um sich selbst nicht allzusehr zu lieben.

*

Wenn dir aus dem Spiegel ein Affe entgegensieht, so zerschlage den Spiegel nicht. Er kann nichts dafür.

*

Die meisten Menschen nennen Verständigung, wenn der andere tut, was sie wollen. Und sie wundern sich dann, daß sich niemand mit ihnen verständigen will.

*

Es ist sehr fraglich, ob man ohne Vernunft gut sein kann. Es ist daher am Platze, die Güte der Dummen nicht zu hoch einzuschätzen. Güte wird erst zur Tugend, wenn sie mit Vernunft gepaart ist und trotz dieser waltet.

Salem Raucher!

Die Beibehaltung der alten, feinen Qualität macht nach Inkrafttreten der neuen Steuersätze folgende erhöhte Preisnotierungen leider unvermeidlich:

Salem Aleikum
Salem Gold

№ 40 rot, 50 grün, 60 orange, 80 gelb
40 50 60 80 Pf. d. St.
Cavalier 80 Pf. Cabinet M. 1.25 Pf. d. St.

Die Preiserhöhung ist so niedrig bemessen, daß sie nur einen Teil unserer Selbstmehrkosten deckt. Sie werden durch einen wirklichen Genuß für den Preisaufschlag entschädigt.

„Yenidze"

...Dienstag

...ngetagen) sind die Webwaren-, Schuhwaren-, Kürschner- und Putz-Geschäfte

bis 6 Uhr abends geöffnet.

Feiertagshalber erscheint am Dienstag keine Zeitung. Anzeigen für die Mittwochsausgabe müssen bis spätestens Montag nachmittag 3 Uhr aufgeliefert sein. Die Geschäftsstelle.

Gottesdienst-Ordnung.

Für die katholischen Gemeinden

Pfarrkirche.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe, Generalkommunion der Männersodalität. 8 Uhr Sodalenmesse mit Predigt, 9 Uhr Schulmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2,30 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Rosenkranzandacht. — **Montag:** 7 Uhr Jahresmesse für Frau Wenzel Recker (Schleupe), 7,30 Uhr Jahresamt für Willy Erfert im Kr. gef., 8 Uhr Jahresamt für Amtsbaumeister Pieper. —

Dienstag, den 1. November: (Allerheiligen.) Kollekte für den hl. Vater. Hl. Messen wie am Sonntag. Nachm. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht; 6 Uhr Andacht und Predigt zum Troste der Abgestorbenen. — **Mittwoch, den 2. November: (Allerseelen.)** Kollekte für die Kriegerkapelle. Von 5 Uhr an hl. Messen, 8 und ½9 Uhr hl. Messen für die Schulkinder. 9 Uhr feierliches Seelenamt für die gefallenen Krieger. Nachm. 2 und 4.30 Uhr Beichten der Kommunionkinder. 4 Uhr Kreuzweg der Kinder. 8 Uhr Kreuzwegandacht. — **Donnerstag:** 6 Uhr Brautmesse, 7 Uhr Sechswochenmesse für Ww. Wenning, 7,30 Uhr Jahresamt für Eheleute Hermann Winter (Dutum). 8 Uhr Jahresamt für Familie Colon Runge. — **Freitag:** (Herz-Jesu-Feier.) 6 Uhr Seelenmesse für Anna Mersch (Jungfrauen-Kongr.), 7¼ Uhr Gestift. feierl. Jahresamt für Familie Stöveken-Kramer, 8 Uhr Jahresamt für Hedwig und Bertha Langen. — **Samstag:** 6 Uhr Jahresmesse für Heinrich Ralering, 7,30 Uhr Jahresmesse für Hugo Ernsting, 8 Uhr Sechswochenamt für Frau Lürwer.

Gymnasialkirche zum hl. Petrus.

Sonntag, den 30. Oktober: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht. — **Montag:** 7¼ Uhr Jahresmesse für die Verstorbenen der Fam. Fenne. — **Dienstag, den 1. November: (Allerheiligen.)** 7 Uhr hl. Messe und 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt 2 Uhr Andacht **Mittwoch: (Allerseelen).** Hl. Messen von 6.30 Uhr an, 8¼ Seelenamt für die verst. Lehrer und Schüler des Gymnasiums (Stiftung Wesmöller.) — **Donnerstag:** 7¾ Uhr Eheleute Karl Murdfield. — **Freitag:** 7 Uhr für die Verstorbenen der Familie Schabos, 7¾ Uhr für Leutnant Wilh. Jackson i. Kr. gef. — **Samstag:** 7 Uhr für Frau Heinr. Bischof, 7¾ Uhr für Herm. Bernzen.

Bönekeskirche (Männer-Sodalität).

Montag: 6½ Uhr für Theodor Gröwer. **Donnerstag:** 6.30 Uhr für Herm. Luttmer. — **Freitag:** 6.30 Uhr für Heinr. Wigger. — **Samstag:** 6.30 Uhr für Wilh. Holtkamp.

Basilika.

Sonntag, den 30. Oktober: ½7 Uhr hl. Messe, 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8,30 Uhr Kindermesse, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe für den Antoniusverein. 2.30 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Rosenkranzandacht. **Montag:** 6 Uhr Seelenamt für die in Münster verst. Anna Schäperklaus 7¼ Uhr Jahresamt für Gustav Epping-Helmer, 8 Uhr Jahresamt für Fräulein Anna Ernsting.

Dienstag, den 1. November: (Allerheiligen). Kollekte für unsere Basilika. Hl. Messen wie am Sonntag. Nachm. 2.30 Uhr Schluß des Rosenkranzandacht. 6 Uhr Predigt und Andacht für die armen Seelen. **Mittwoch, den 2. Okt. (Allerseelen).** Hl. Messen von ½6 Uhr an. 9 Uhr feierliches Levitenamt für die armen Seelen. 4 Uhr Kreuzweg der Kinder. 8 Uhr Armenseelenandacht. ½6 Uhr Jahresmesse für Anton Löchte, 6 Uhr Jahresmesse für Ww. Lücke geb. Grothues. 6,30 Uhr Seelenmesse für Familie Asemann, 7 Uhr Jahresmesse für Elisabeth Asemann, 7¼ Uhr Jahresmesse für Alfons Niehaus, 8 Uhr Jahresmesse für Alois Niemeyer, 8,30 Uhr Jahresmesse für Georg Wilde, 9 Uhr Levitenamt für die armen Seelen. — **Donnerstag:** 6 Uhr Jahresmesse für Ludwig Nauße, 7¼ Uhr Jahresamt für Heinrich Linnenschmidt, 8 Uhr Trauungsamt. — **Freitag:** (Herz-Jesu-Feier). 6 Uhr Jahresmesse für Bernard Veltmann, 7¼ Uhr Jahresmesse für Eheleute Hermann Veltmann, 8 Uhr Jahresamt für Hermann Schwietering. — **Samstag:** 6 Uhr Jahresmesse ür Jos. Pötter, 7¼ Uhr Jahresamt für Eheleute Postmeier, 8 Uhr Jahresamt für den Vermißten Clem. Walter.

Für die evangelischen Gemeinden

Kirche in der Altstadt.

Sonntag den 30. Oktober: 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3.30 Uhr Jungfrauenverein. — **Montagabend** 8.30 Uhr Posaunenchor. **Dienstagabend** 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — **Mittwochabend** 8¼ Uhr Bibelstunde. — **Donnerstagabend** 8¼ Uhr Jünglings-Verein. — **Freitagabend** 8,15 Uhr Presbyter-Versammlung.

Kirche in Eschendorf

Sonntag, den 30. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 12¼ Uhr Taufen. 12½ Uhr Jungfrauenverein fällt aus. Fahrt nach Osnabrück. — **Montag:** 8 Uhr Männerverein (Laurenz). — **Donnerstag:** 8 Uhr Jünglingsverein. — **Freitag:** 8¼ Uhr Presbyter-Sitzung in der alten Schule.

Sonntagsdienst:

Aerztedienst: Dr. Niehaus, Hl. Geistplatz 8.
Apothekendienst: Löwenapotheke (Blankermann), Markt.
Hebammendienst: Frau Grolle, Bevergernerweg; Frau Landwehr, Auf dem Thie.

Bekanntmachung

Nach den von mir angestellten Ermittelungen stellt sich der angemessene Erzeugerpreis für Kartoffeln diesjähriger Ernte auf 50 Mark je Zentner ab Hof des Erzeugers. Werden die Kartoffeln angefahren, so kann für den Zentner ein Aufschlag von 40 Pfg. je Klm. genommen werden. Die Preise enthalten einen angemessenen Verdienst für den Erzeuger, sodaß bei Ueberschreitung derselben der Verdacht des Wuchers vorliegt.

Die Polizeibehörden sind von mir ersucht worden, gegen den Kartoffelwucher mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen und ihr besonderes Augenmerk auf die Kartoffelhändler zu richten.

An die Verbraucher richte ich die Bitte, in ihrem eigenen Interesse zur Bekämpfung des Wuchers beizutragen, indem sie mit Anzeigen nicht zurückhalten, sondern jeden Wucherfall zur Kenntnis der Polizeibehörde oder der Staatsanwalt bringen.

Münster, den 24. Oktober 1921.

Der Oberstaatsanwalt.

Veröffentlicht:
Rheine, 28. Oktober 1921.
Die Stadtpolizeiverwaltung. **Die Amtspolizeiverwaltung**

Einladung

zur Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Elte
— — am Montag ,den 31. ds. Mts. nachmittags 2¼ Uhr — —
in der Wirtschaft Eßmann zu Elte.

Tagesordnung

1. Legung der Jahresrechnung 1919-20 und Entlastungserteilung;
2. Versorgung der der Gemeinde gehörig. Gebäulichkeiten mit elektrischer Energie;
3. Wahl eines Armenkassen-Rendanten.
4. Verschiedenes.

27

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

„Ach, liebe Mutter," sagte Fee ernst, „ich meine, in der Wahl seiner Frau hat Hans garnicht bewiesen, daß er hoch hinaus will — im Gegenteil, da ist er sehr bescheiden gewesen. Er hätte eine viel glänzendere Partie machen können. Ich bin ein armes Mädchen, eine Waise, die froh sein mußte, im Hause ihrer Verwandten Aufnahme zu finden. Hans hätte wirklich viel höher greifen dürfen."

„Behüte Gott! Nein, nein, das darfst du ihm nicht einreden. Der Junge läßt sich ja ohnedem keine Grenzen stecken. Sie dich mal hier um — aus diesem Häuschen stammt er — und jetzt wohnt er in einer herrlichen Villa, die wie ein Schloß aussieht. Ganz schwindlich wird mir manchmal, wenn ich bedenke, was er mit seinem Kopf schon durchgesetzt hat. Hundertmal habe ich ihn schon gefragt: Junge, willst du immer noch höher steigen? Und jedesmal sagte er: Ja Mutter, je höher ich steige, je weiter kann ich sehen. Das hat er wohl von seinem Vater, die Sehnsucht nach der Höhe und nach dem weiten Blick. Der jauchzte auch immer so recht vergnügt, wenn er auf einen Bau ganz hoch hinauf mußte. Auf jeden Neubau kletterte er am höchsten und auf die gefährlichsten Stellen. Ja — und da hat er sich eben zu sicher gefühlt — er dachte gar nicht mehr an Gefahr — und — ja — und da ist er dann eines Tages abgestürzt. Erst hat er noch laut hinausgejauchzt — und dann — dann lag er unten — gleich tot ist ergeblieben. Und das Lachen — das war noch in seinem Gesicht. Aber in mir ist immer eine Angst geblieben seit jenem Tage, daß Hans auch mal abstürzen könnte. Deshalb wollte ich nicht, daß er Handwerker würde. Sein Vater wollte ja auch, daß er die Realschule besuchen sollte — ja, der wollte mit seinem Jungen hoch hinaus. Na — und nun — nun muß ich immer Angst haben, daß mir der Junge mal abstürzt, trotzdem er auf keinem Bau kommt — weil er eben immer höher steigen will. Siehst du, mein liebes Kind, deshalb solltest du ihn nicht mehr höher hinauflassen. Ich kann ihn ja nicht halten, ich stehe seinen Kreisen so fern. Aber du, du wirst nun immer bei ihm sein und — auf dich wird er vielleicht hören, du findest vielleicht die rechten Worte."

Die alte Frau schwieg ganz erschöpft.

Fee mußte wieder zu Haus hinübersehen, der noch immer an der Kommode lehnte und ein unbewegliches Gesicht zeigte. Nur in seinen Augen war Leben, die blitzten wie funkelnder Stahl. Und diese Augen trafen einen Moment aufflammend in die seiner Braut.

Da war plötzlich ein Gefühl in Fee, als könne sie mit diesem Manne zur Sonne emporsteigen, ohne schwindlich zu werden. Sie konnte aber verstehen, daß seine schlichte, alte Mutter seinem Fluge nicht zu folgen vermochte, und ihn von unten immer ängstlich verfolgte.

Zart nahm sie die harte, verarbeitete Hand der alten Frau zwischen ihre jungen, weichen Hände.

„Sei nicht bange, liebe Mutter, Hans steht auf festen Füßen und hat einen ruhigen, sicheren Blick. Ich bin überzeugt, er setzt seinen Fuß niemals höher, bevor er nicht genau geprüft hat, ob er sicher stehen wird."

Hans trat rasch an den Tisch heran.

„Siehst du wohl, Mutter. Fee kennt mich erst so kurze Zeit, aber sie traut mir mehr zu, als du, die du mich mein ganzes Leben lang kennst." sagte er lächelnd.

Die alte Frau sah mit einem guten, stillen Blick in sein kühn geschnittenes Gesicht. Dann blickte sie in Fees Augen und zuletzt wieder in die seinen.

Nach einer Weile sagte sie leise:

„Ja, ja, mein Junge, — ein Mutterherz ist selten mutig —es bangt sich zu sehr. Aber davon wollen wir nun nicht mehr sprechen. Rufe doch bitte die Wedlich herein, Hans, sie soll den Kaffee bringen. Und dann setze dich auch an den Tisch.

Hans rief zur Tür hinaus: „Frau Wedlich, Kaffe."

Fee mußte lachen. Mit großen erstaunten Augen sah sie sich in dem schlichten Zimmer um. Sie wunderte sich immer wieder, daß ihr Verlobter seine Mutter in dieser ärmlichen Umgebung ließ. Das Stübchen war zwar ganz behaglich, aber doch schlicht und einfach. Warum nahm er seine Mutter nicht zu sich in sein Haus?

Nun kam die kleine rundliche Frau Wedlich mit der Kaffeekanne herein. Diese war aus weißem Porzellan mit blauen Blümchen verziert, über denen einige Schmetterlinge schwebten. Frau Wedlich setzte sie umständlich und feierlich auf den Tisch und rückte noch ein wenig an den Tassen, damit sie noch etwas länger auf die vornehme, junge Dame blicken konnte.

Soll ich den Kaffee einschenken, Frau Ritter?" fragte sie diensteifrig.

„Nein, Wedlichen, lassen Sie nur, dach mache ich selbst," antwortete diese.

Da zog sich die Wedlichen langsam zurück.

Hans sah ihr lachend nach.

Seine Mutter wollte nun die Tassen füllen, aber Fee kam ihr lächelnd zuvor.

„Laß mich das tun, liebe Mutter, bleibe du ruhig sitzen" sagte sie und bediente mit der ruhigen Anmut ihrer Bewegungen erst die alte Frau, dann Hans und sich.

Ritter ließ die Augen nicht von ihr. Es schien ihm ein herrlicher Anblick, wie sie so graziös und selbstverständlich an dem weißgedeckten Tische hantierte. Es war, als habe sich eine junge Fürstin in das schlichte Stübchen seiner Mutter verirrt, den kleinen Raum mit Licht und Sonne erfüllend. Die schlanken, weißen Hände taten ihr Werk so geschick,t daß es eine Lust war, ihnen zuzusehen.

Mitten auf dem Tisch stand ein großer Napfkuchen, der mit dem wirklich guten Kaffee lieblich um die Wette duftete. Man sah, daß es ein richtig hausgebackener Kuchen war.

Fee nahm tapfer eine Schnitte davon und schien sie mit Behagen zuverzehren. Lächelnd sah Hans zu seiner Mutter hinüber. Die beobachtete Fee ängstlich. Er wußte, daß die Mutter den Kuchen selbst gebacken hatte, und daß sie nun besorgt war, ob er Fee auch munden würde. Er selbst bevorzugte den von ihr gebackenen Kuchen sehr, schon um ihr dadurch eine Freude zu machen.

Fee fand sich mit bewunderungswerter Sicherheit in der ihr ganz ungewohnten Situation zurecht. Sie saß an dem schlichten, sauber gedeckten Tisch, als sei sie es gar nicht anders gewöhnt. Sie fand sogar, daß diese Kaffeestunde einen gewissen Reiz hatte. Als sie nach einer Weile noch eine zweite Schnitte Kuchen nahm — sie tat es natürlich, um der Bewirtung Ehre zu erweisen — atmete Frau Ritter auf und ihr Gesicht bekam einen freudigen Ausdruck.

„Schmeckt dir der Kuchen, Töchterchen?"

Fee nickte lächelnd.

„Ganz vorzüglich, Mutter, ich habe mir darum noch ein zweites, großes Stück genommen. Du hast ihn sicher selbst gebacken, weil er so köstlich ist."

Frau Ritter nickte strahlend.

(Fortsetzung folgt.)

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Broschüre No Z von p80
Wilhelm Brauns, Gesellsch. mit beschr. Haft., **Quedlinburg a. H.**

Osnabrücker Bank, Rheine i. W.

Fernsprecher 43, 68, Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konto: Hannover 2941

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Seit 1910 bis 1919
an Asthma
u. chronischen Bronchialkatarrh leidend, hatte ich mehrere Bäder besucht, pneumatische Kammern u. Inhalations-Apparate ohne wesentlichen Erfolg gebraucht. Nun habe ich selbst ein Vorbeugungsmittel gefunden, das mir sofort geholfen hat. Darum gebe ich jedem Leidensgefährten gegen Einsendung eines Couverts mit Freimarke und deutlicher Adresse eine Probe meines Mittels unentgeltlich.
Breitkreuz, Berlin SO 33, Skalitzerstr. 54, I

Habe noch einige Ladungen gutes
Wiesenheu
abzugeben.
Gottenbusch, Jöbenbüren.

Eine Ladung hatten
Torf
zentnerweise abzugeben. Preis 12.—M.
Egbers,
Salzbergenerstr. 3a.

Haverkamp Homöopathie

Der bekannte
Homöopath Haverkamp gibt jeden Dienstag von 9—4½ Uhr in Rheine im Restaurant Stockmann, Emsstr. 38 Sprechstunden. **Behandlung sämtlicher Krankheiten.** Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Nerven-, Blasenleiden, Rheumatismus, Ischias usw. mit nachweislich guten Erfolgen. **Spezialist** bei Verrenkungen und Verstauchungen.
Bitte Wasser mitbringen.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun es auch!

Luhns-Seifen sind in alter Güte in den von früher bekannten Läden wieder zu haben.



Vertretung u. Fabrikniederlag.: Heinr. Thörner, Osnabrück, Telefon 1916.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, eine Stelle als

Stütze d. Hausfrau

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes in einem guten kath. Hause mit Familienanschluß.

Näh. Geschäftsstelle.

Suche für die Morgenstunden für Küche und Hausarbeiten 14—16jähriges

Mädchen

Näh. Geschäftsstelle.

Auf nach Eschendorf!

— Wirtschaft Laurenz. —

Am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Oktober

Große Volksbelustigung

— — sowie Schaukel, Karussells, das beliebte Ringwerfen — —
— — und sonstige Verkaufsbuden. Sonntag ab 5 Uhr — —

: : : Ball : : :

Es ladet freundlichst ein: Die Unternehmer.

Barmer Bank-Verein Rheine

Hinsberg, Fischer & Comp.,

Fernruf 55 u. 56. Postscheck-Conto Cöln 107003. Reichsbank Giro Conto.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Provisionsfreie Scheckrechnung.
Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren.
Einlösung von Zinsscheinen.
Beleihung von Wertpapieren.
Einzug v. Schecks auf alle Plätze

An- u. Verkauf von Wertpapieren Kuxen und unnotierten Werten.
Devisenbeschaffung zu günstigsten Tageskursen.
Verzinsung von Spareinlagen zu günstigen Sätzen.
An- und Verkauf von ausländ. Sorten.

Gegr. 1839. Gegr. 1839.

Aeltestes Spezialhaus

für moderne Pelzbekleidung

A. Mittendorff

Kleinhandlung Großhandlung

Münster i. Westfalen

Graelstraße 8—10 u. Südstraße 15.

Telefon 706.

Reichhaltiges Lager aller gangbaren Pelzarten
- in modernen und einfachen Ausführungen -

Pelzhüte Pelzfutter

u. s. w.

Damen-Pelzmäntel

Pelzhaus Resi Sander,

Münster i. W. Roggenmarkt 17-18, 1 Et.

Kein offener Laden.

Die tägliche Preissteigerung für sämtliche Pelzwaren veranlaßt mich, meine werte Kundschaft schon jetzt auf mein früh eingekauftes, gut sortiertes Lager aufmerksam zu machen. — —

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache

deshalb leiste ich volle Garantie u. kost. z. B.
Echter Skunkskragen 750 Mk.
Echter Skunksmuff 690 Mk.
Skunkartige Garnituren (langj. schriftl. Garantie) — **Pelz und Muff 690 Mk.**
Schwarze Pelze mod. Fuchsformen 75 Mk.
Schwarze Pelze gr. rund. Kragen 165 Mk.
Braune, blaue u. helle Pelze, aparte Modelle von 49—290 Mk.
Backfisch- u. Kindergarnituren-Pelzhüte von 75 Mk. an.
Von vielen Seiten anerkannt größtes Lager
Umänderungen bei gewissenhafter Materialausnützung bei billigster Berechnung.
20 Mk. Fahrtvergütung für auswärtige Kunden bei Einkauf von Mk. 600 und Vorzeigen der Anzeige.

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf**

Verkaufe oder tausche auch gegen **Hartoffeln**, meinen prachtvollen Granatschmuck, Collier, Brosche und Ohrringe hübsches Filigram Armband (Amethysten) eich. Koffer mit Beschlag (Anno 1802) eich. Akten-Rollschrank (neu), eich. Wandbörte (wie neu) Nußbaum-Schreibtisch mit Aufsatz (gut erhalten) 5 Rohrstühle, (teilweise defekt), Puppenstube u. Puppen-Herrenschränkch. Herrenfahr-neuem Mantel) Einheitsmantel (nochungetrag dunkler Maßanzug (tadellos, nur zu eng) 3¼ Mtr brauen Anzugstoff chice grünseidene neue Bluse.

Klosterstraße 1.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Hobelbank

am liebsten mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Näh. Gesch.

Babynola

heißt das glänz. bewährte u vielf. erprobte Mittel, welch Ihrem Kinde d.

Zahndurchbruch

erl. u. Ihnen manche unruh. Nacht erspart Flasche 12.— Mark

Willy Protz,
Schwanendroger.

Korsetts

in großer Auswahl und Korsettanfertigung.

A. Otte,
Klosterstraße 17.

Habe

Runkeln

abzugeben.
Lothringerstr. 10

Rosshaarfarbe mit Brit

vernichtet verblüffend

Goldgnist

geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

Hänsalin

wasserklar garantiert: Rotlauf, Mäuse, Ratten, Wanzen, Flöhe, Läuse, Schaben bei

Th. Nienkemper
Markt-Drogerie

Schöner englischer

Herren-Ulster

billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Dr. Ad. Meiers Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1 Spezialbehandl. v. Hautkrankheiten, Lupus, Krebs, Freßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten, ohne Operation nach eigen. langjähr. erprobter Methode. Keine Bestahl. Bes. kürz. Kur. Prosp. u. ausf. Broschüre frei

---

Verreist

bis Mittwoch

Zahnarzt Niessing.

Schlachtgewürze,

garant. reine Qualität.

Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie.

Ein guterhaltener

Photoapparat

9×12 oder 10×15 zu kaufen gesucht. Angebote unter A an die Geschäftsst.

Junger Mann sucht **möbliertes**

Zimmer

mit Morgenkaffee.
Näh. Geschäftsst.

Junge

Ziege

abzugebn.
Näh. Geschäftsst.

Ein Posten

Runkeln

abzugeben. daselbst ein guterhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen.
Krummestr. 28.

Zum Schlachten:

Rein gemahlene Gewürze, Papierdärme Salinenfalz, Mehl, Bindfaden etc. in bekannten Güte bei

Geschwister Sanen,
Auf dem Thie 18.

30-45 M. tägl.

Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 376 gratis. P. Wagenknecht, Verlag. Leipzig.

Der erste Weg





muß am Send-Sonntag für die Besorgung der Wintergarderobe reserviert sein, denn an keinem andern Tage können Sie mit so großer Muße an die Auswahl Ihrer Kleidungsstücke herangehen. Schwer wird Ihnen die Wahl sicher nicht werden, denn mein enorm großes Lager und meine fabelhaft billigen Preise im Vergleich zur Güte der Ware werden Sie schnell zu der Ueberzeugung bringen, daß Sie bei mir an der richtigen Quelle sind.

Anzüge
275.–, 350.–, 475.–, 650.–

Hosen
mit modernen Streifen, für jede Figur passend, von 45.– an

Schlüpfer, Raglans, Sport-Paletots
350.–, 425.–, 550.–, 600.–, 725.–, 800.–

Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung
außerordentlich billig

Ich mache Sie ganz besonders auf meine Maßabteilung aufmerksam und bitte Sie, schon jetzt Ihre Bestellung aufzugeben, da sich zum Feste die Aufträge häufen und für pünktliche Lieferung dann nicht mehr garantiert werden kann.

H. HETTLAGE
CASSEL **MÜNSTER** BIELEFELD
Fernruf 2761
Größtes Spezialunternehmen für moderne Damen-, Herren- und Kinderkleidung

---

Auch jetzt noch

trotz eingetretener sehr großer Preissteigerungen in allen Artikeln **billig**

Ich rate Ihnen gut, wenn ich Ihnen dringend empfehle:

Warten Sie nicht, kaufen Sie jetzt!

Profitieren Sie von meinen billigen Einkäufen, deren Vorteile ich voll — und ganz **nur meiner Kundschaft zukommen lassen will!** —

Sie finden bei mir:

Schirme
für Damen und Herren

Baumwolle, Ia. Qualität, mit guten pol. Griffen 48.—
Ia baumw. Cöper m. Futteral natur und pol. Griff 55 —
½ seidene Gloria, Ia. Griffe seidenes Futteral 85,—
Ia. ½ seid Gloria, seidenes Futteral, langen imitierten Elfenbeingriff. 120.—
Ia. Reine Seide, seid. Futteral Ia. Griffen 185.—
Kinder-Schirme von 30 — an.

Stöcke

Eiche mit Bergspitze 8,50
imit. Malanarohr 12 50
mit weiss. Ansatz 15 75
hell abgesetzt 18.—
mit Nickelsilberkappe 27 50
mit Double-Rand 28 50
Malaccarohr 37 —
Malaccarohr mit Nickelsilbergriff 68.—
Knopfstöcke, ab 4 50
in allen Preislagen,
Kinderstöcke
Damenstöcke

Lederhandschuhe

Meine grosse Spezialität!!!

Ich empfehle darin in enormer Auswahl und nur erstklassig. Fabrikaten:

Damen Lederhandschuhe
Ia. Ziegenleder, 65 — 75.— 85 —
Herren-Nappa-Leder, Ia. Qual. 95 — 110.—
Ferner:
Modpa, Nappa, Wildleder, für Damen und Herren, in allen modernen Farben.

Damen-Stoffhandschuhe
innen gerauht, schwarze Raupe 15 50
Lederimitation, Trikot, 18.50 24.50
26.— 28.—

Herren-Stoffhandschuhe
23 — 24 50
28 — 32.—

Ausstattungs-Lederhandschuhe
mit Raupen und Stulpen, eleg. Neuheit mit Franzen

Cravatten

Strickbinder
13 50 15 —
16.50 18.—
21.—

Seidenbinder
8.50 9.50 10.50
12 50 15.—
und höher, nur aparte Neuheiten.

Hosenträger

Gummi
6.50 8.50 9.75
10 50 12.50

Knabenträger
5.50 7.50 9.50
12 —

Sockenhalter
4 50 5.50 6.50
8.75 9 50

Ferner Neuheiten in:
Schals und Kragenschoner,
seid. Taschentüchern,
Garnit., Hosenträger u.
Sockenhalter im Carton.

Sämtliche Reparaturen, auch Ueberziehen, prompt und billig.

Spezialhaus Utendorf, Münster i. W.

Drubbel 19. — — Am Sonntag, von 11½ bis 6 Uhr geöffnet.

Direkt vom Faß!

Für Hochzeiten, Verlobungen u. andere Festlichkeiten empfehle meinen schönen
Heidelbeer-Dessert-Wein
von hochfeinem Geschmack, gesüßt, auch als Kranken-Wein zu empfehlen.
Preis per Flasche ein schließlich Steuer
2 – Mark.
Flaschen mitbringen

Willi Protz,
Schwanen-Drogerie

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch **Hühneraugent Lebewohl** Hornhaut auf der Fußsohle beseitig Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen u. Festkleben a Strumpf Jn Drogerien und Apotheken. Schachtel 2.- u. 3 - Mk. Willy Protz, Schwan-Drog Th Nienkemper Markt.

Asthma

kann **geheilt** werden. Sprechstunden in
Münster
Kronprinzenstr. 5
Tr. jeden **Montag** von 9—1 Uhr.
Dr med. Alberts
Spezialarzt,
Berlin S. W. 61

!! Neumahtismus !!
Ueber einfaches unschädliches Mittel (kein Arzneimittel) gebe kostenlos Auskunft
Frau M. Polant,
Hannover, C 362.
Schließfach 106.

R. Heinrich,

Münster i. W.

Fernruf 1229 Spiekerhof 5.

:Kürschner-Werkstätten:

Größte Auswahl in selbstverfertigten

:Pelzwaren:

Noch sämtliche Edelpelze wie

Skunks, Marder, Nerz, Persianer, Fuchs,
— echt Seal, Bisam am Lager. —

In Sea electrix, Iltis, Biberette, Pami, Nerzmurmel,
— die verschiedensten Formen, in billiger Preislage. —

Pelzmäntel, Herren-Sportpelze, Pelzhüte.

Am Sonntag, den 30. Okt. geöffnet.

Tafel-Aepfel,
feinste Ware, in bester Qualität, à Ztr. 200 M. ab hier
A. Niermann, Hopsten

Gummi-Mäntel
garantiert wasserdichte
C. Rütter sen., Münster
Krummertimpen 17-19

Weinhefe
erhältlich bei
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie.

— Bettnässen —
Befreiung sofort bei trein. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Vers. san. Art. Gg. Engelbrecht. München C 341, Kapuzinerstr. 9.

Einen neuen, fahrbaren
Deutzer Benzolmotor
6—8 P. S., nur ½ Jahr in Betrieb, auf Wunsch auch ohne Wagen, wegen elektrischer Anlage steht zu verkaufen. Daselbst auch einen sehr
guten Göpel 3-4 P. S.
billig abzugeben bei
Ww. Heinr. Storm, Hanenhorst 146, Rheine.

Subin!!

Einevorzüglich wirkend Futterkalkmischung für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust.

Geschwister Smits,
Poststraße 16.
Drogenhandlung.